Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

3.2.1929 (No. 34)

Visual Library

Sonntag, 3. Februar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 34

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M einschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 Pf., Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handelsteil: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstraße 68. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Streit zwischen Preußen und Bayern.

In aller Kürze.

* Die Reichstagsverhandlungen über den Kelloggpakt wurden von Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit einer Rede über die Bedeutung des Paktes eingeleitet.

*

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat in einem am Samstag in Genf eingetroffenen Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes amtlich den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung der am 4. März beginnenden Tagung des Völkerbundsrates als besonderen Punkt die grundsätzliche Erörterung des Minderheitenproblemes zu stellen.

*

Der Reichspräsident empfing am Samstag den deutschen Gesandten in Polen, Rauscher, zum Vortrag.

*

Der französische Außenminister Briand ist an Grippe erkrankt. Er wohnte daher dem gestrigen französischen Ministerrat nicht bei.

*

* Die amerikanischen Sachverständigen für die Reparationskonferenz, Owen d'Young, Morgan und Lamont sind nach Paris abgereist.

*

Entgegen anderslautenden Nachrichten meldet Havas aus Madrid, daß die Gerüchte von einem Anschlag auf den apostolischen Nuntius in Madrid erfunden sind.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben sowohl die Sowjetunion als auch die Türkei Amanullah als den König von Afghanistan anerkannt. In Kandahar hat das provisorische Außenministerium seine Tätigkeit aufgenommen, um mit den ausländischen Mächten in Verbindung zu treten.

*

In London verstarb die Gattin Lord Carnavons, des Auffinders der Grabstätte Tutankamons, ebenfalls an den Folgen eines Insektenstiches.

*

In Zentralasien wurde ein Erdbeben verspürt, dessen Epizentrum in Tadschikistan lag, wo es Stärke 8 erreichte und 2 Minuten dauerte. In den Städten Taschkent, Kokand und Samarkand, wo das Erdbeben bei Stärke 4 nur 20 Sekunden dauerte, trugen viele Gebäude Risse davon.

*

* Beim Boxkampf zwischen dem früheren Halbschwergewichts-Europameister Max Schmeling und Johnny Riskop (Cleveland) im Madison Square Garden in Neuyork siegte Schmeling durch k. o. in der neunten Runde.

* Näheres siehe unten.

Die Koalitionsfrage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 2. Febr.

Der Reichskanzler Hermann Müller nahm heute erneut Gelegenheit, mit den Vertretern des Zentrums, dem Abgeordneten Stegerwald und dem Abgeordneten Esser über die Koalition zu sprechen. Neue Momente ergaben sich jedoch nicht, da man nunmehr abwartet, ob die Dinge in Preußen in Fluß kommen. Hier hatte heute der preußische Ministerpräsident Braun im Laufe des Nachmittags eine Unterredung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag, dem Abgeordneten Stendel. Ministerpräsident Braun teilte dem Vertreter der Deutschen Volkspartei mit, daß die Regierungsparteien in Preußen grundsätzlich bereit seien zur Umbildung der Regierung. Dr. Stendel erwiderte, daß er seiner Fraktion Bericht erstatten werde. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß in der nächsten Woche die Entwicklung in Preußen sich klarer übersehen läßt. Immerhin ist man in bezug auf Preußen reichlich pessimistisch, da das Zentrum wegen der Verteilung der Ministersitze im preußischen Kabinett wie auch bezüglich der Konkordatsverhandlungen Schwierigkeiten macht und vorläufig zu keinem Zugeständnis bereit zu sein scheint.

Brauns Antwort an Held.

Erklärungen über die Entschädigungsansprüche der Länder.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

W. Pf. Berlin, 2. Februar.

Wenn auch der preußische Gesandte in München vorläufig noch in Berlin bleibt, wohin er zur Berichterstattung gefahren ist, scheinen die Angriffe der bayerischen Minister auf die preußische Regierung zunächst keine weiteren direkten Folgen zu haben. Jedenfalls hat der preußische Ministerpräsident Braun in einer Pressekonferenz auf eine Anfrage erklärt, daß er sich vorläufig darauf beschränke, eine Erklärung vor der Presse abzugeben. Diese Erklärung vor der Presse, die sich ganz wesentlich von dem in München angeschlagenen Ton unterscheidet, sollte es den bayerischen Ministern auch nicht allzu schwer erscheinen lassen, die Streitaxt wieder zu begraben.

Ministerpräsident Braun gab zunächst Aufklärung über die Konferenz, die im Januar beim Reichskanzler mit den Ländervertretern über die finanziellen Ansprüche der Länder gegen das Reich stattfand. Er zählte dann zunächst im einzelnen rein sachlich die von den Ländern geltend gemachten Forderungen auf, die sich im wesentlichen auf Entschädigung für Verluste durch den Friedensvertrag und durch den Uebergang der Eisenbahn und der Post auf das Reich beziehen, um schließlich auf die in München gemachten Vorwürfe selber wie folgt einzugehen:

„Es ist behauptet worden, Preußen habe auf der Konferenz die allergrößten Schwierigkeiten gemacht, indem es neue Forderungen in die Debatte geworfen habe. Das ist unrichtig. Ich bin vielmehr bemüht gewesen, entsprechend der Vereinbarung, die ich mit dem bayerischen Ministerpräsidenten getroffen hatte, das ganze schwierige Probelm einer für Reich und Länder tragbaren Regelung entgegenzuführen. Ich habe mich allerdings bereit finden lassen, anzuerkennen, daß die bayerischen Ansprüche allen anderen vorangestellt werden müßten. Weiter ist auf der bayerischen Pressekonferenz behauptet worden, daß Preußen im Laufe der Verhandlungen einen neuen Anspruch für verloren gegangenes Staatsvermögen in Höhe von 3½ Milliarden erhoben hätte. Auch das entspricht nicht den Tatsachen. Diese Forderung an das Reich ist bereits im Jahre 1919 geltend gemacht und durch ein Schreiben des Reichskanzlers der preußischen Regierung mitgeteilt worden, daß das Reichskabinett diesen Anspruch anerkenne. Auch ist bereits eine Abzahlung auf die Forderung geleistet worden. Wenn der bayerische Ministerpräsident auf der Pressekonferenz erklärt hat, Bayern hat etwas zugunsten des Reiches hingegeben, Preußen hat etwas zum Nachteil des Reiches verloren, so kann ich demgegenüber nur bemerken, daß Bayern zwar die Post, die Preußen schon im Jahre 1867 ohne Entschädigung für die Vermögenswerte an das Reich abgetreten hat, zugunsten des Reiches hingegeben und damit an dieses auch das Defizit abgetreten hat, das die Post im bayerischen Teil zu verzeichnen hat, daß Preußen aber wertvolle Vermögensobjekte, wie die Forsten, Domänen usw., die ihm erhebliche Beträge abwarfen und die zugunsten des Reiches auf Reparationskonto gutgebracht sind, verloren hat.

Der bayerische Ministerpräsident hat dann weiter behauptet, Bayerns Gegner sei Preußen, das sich in der Finanzwirtschaft des Reiches möglichst breit mache und durch Aushöhlungspolitik die Vernichtung der Länder herbeiführen wolle. Demgegenüber kann ich nur feststellen, daß diese Behauptung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt, und mein Bedauern darüber aussprechen, daß die preußenfeindliche Stimmung, die in Bayern Tradition zu sein scheint, von den verantwortlichen Staatsmännern noch durch unrichtige Behauptungen genährt wird. Im Hinblick auf die bedrängte Lage des Reiches und der Länder sollte alles unterbleiben, was wie das Vorgehen der bayerischen Minister geeignet ist, das Verhältnis zwischen den einzelnen Ländern und ihr Verhältnis zum Reich zu trüben.

Wenn der bayerische Finanzminister gar in der erwähnten Konferenz die Haltung Preußens eine Schamlosigkeit genannt hat, wie sie im Staatsleben noch nie dagewesen sei, so kann ich angesichts der Tatsachen, die ich vorstehend kurz dargelegt habe, dazu nur bemerken, daß ein derartiger Verkehrston im innerdeutschen Staatsleben bisher wohl nie dagewesen ist und im Interesse der gedeihlichen Zusammenarbeit der Länder zum Besten des Reiches auch nicht Platz greifen sollte. Bedauern kann ich nur, daß durch dieses Vorgehen der Herren bayerischen Minister die Lösung eines so überaus wichtigen Problems, wie es die Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich darstellt, so ungemein erschwert worden ist."

Hochseefähige Flugboote.

Die Abnahmeflüge der Rohrbach-Romar. — Hochseetüchtigkeit erwiesen.

B. Berlin, 2. Febr.

Die Frage des noch fernen Transozeanluftverkehrs nähert sich einem akuten Zustand. Das Reichsverkehrsministerium und die Deutsche Luft-Hansa haben diese Entwicklung vorausgesehen und ihr durch Bestellung hochseefähiger Flugboote Rechnung getragen. Es wurden sehr schwere Abnahmebedingungen gestellt. U. a. verlangte man auch die Garantie für Seetüchtigkeit bis zu Seegang 5. Die Rohrbach-Werke waren in der Lage, eine solche Garantie zu leisten und ihre Schlüsse haben sich auch als richtig erwiesen, denn als in der Sturmnacht vom 16. zum 17. November im Seeflughafen Travemünde infolge des schweren Seegangs die dort vor Anker liegenden Motorboote und Barkassen vollschlugen und sanken und ein Flugboot der Deutschen Luft-Hansa durch Wasser schwer beschädigt wurde, richtete der Sturm an der Romar nicht den geringsten Schaden an. Das Flugboot konnte damals mit eigener Kraft, nachdem es durch die Brandung an Land geschoben worden war, wieder freikommen und die vertraglichen Abnahmeflüge ausführen. Bei diesen Flügen sind alle Garantieleistungen erfüllt worden und eine Startleistung mit fast 19 000 Kg. Gesamtgewicht vollbracht worden. Die Seetüchtigkeitsprüfung der Rohrbach-Romar im Seegang 5, die am 11. und 13. Dezember vor Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, der Deutschen Luft-Hansa und der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt stattfand, bestand das Flugboot ohne die geringste Beschädigung, und auch die Manövrierprüfung, sowie Landung und Start verliefen im schweren Seegang ohne Zwischenfall.

Nach den jetzt im einzelnen vorliegenden Berichten über die Abnahmeprüfungen war der Start des Bootes im Seegang erstaunlich gut. Es erfolgte u. a. auch eine Landung weit außerhalb der Lübecker Bucht in der offenen Ostsee, wo eine Stelle mit Seegang 5 gewählt war. Durch eine seitliche Beanspruchung des Steuerbordschwimmers wurde die Diagonalstrebe des Schwimmergestells beschädigt. Die Maschine neigte sich auf die Seite, sodaß der rechte Flügel unter Wasser kam. Er wurde dabei von mehreren schweren Seen überspült. Bisher rechnete man in solchen Fällen entweder mit Flügelbruch oder mit Kentern der Maschine, was einem Totalverlust gleichgekommen wäre. Infolge der neuartigen Konstruktion ist dieses jedoch unmöglich, weil bei dem Romar-Typ das ganze Mittelstück des Flügels von den Motoren gegen die Flügelenden als wasserdichter Kasten konstruiert ist. Die Abnahmeflüge haben infolgedessen die Hochseetüchtigkeit erwiesen und damit ist auch der Transozeanpostluftverkehr seiner Verwirklichung näher gebracht worden. Mit der Rohrbach-Romar ist dem deutschen Luftverkehr ein Flugboot gegeben, das in den wirtschaftlichen Fragen des Transozeanluftverkehrs zugunsten Deutschlands ein gewichtiges Wort mitsprechen wird. Die Tatsache, daß es mit einer Tonne Nutzlast selbst bei Seegang auf dem südlichen Wege über die Cap Verdischen Inseln über den Ozean geschickt werden soll, dürfte in kurzer Zeit durch die beteiligten Instanzen bestätigt werden.

Wo stehen wir?

Von
D. Dr. v. Campe.

Neun Monate vergingen seit den Neuwahlen. Zu den in Aussicht genommenen Regierungen kam es noch nicht. Im Reich nicht, in Preußen nicht. Der parlamentarische Winter liegt zur Hälfte hinter uns. Bis dahin bot er nur Vorpostengefechte. Man erkundete gegenseitig die Stellungen. Die letzten Fronten bildeten sich noch nicht. Im Stellungskrieg droht der politische Kampf zu versumpfen. Wir stehen auf genau demselben Fleck wie vor neun Monaten. Die politische Struktur zeigt ein Bild der Unsicherheit, Unübersichtlichkeit, Stagnation. Eine Rechnung von heute auf morgen ist nicht aufzumachen. Und doch wälzt Problem auf Problem, Lösung heischend, sich heran. Sachverständige sollen unsere Zahlungsfähigkeit schätzen. Als wenn es damit getan wäre. Um das eigentliche Problem geht man herum. Man überreichte uns noch keine Schlußrechnung. Was verlangt man von uns? Wie errechnet sich die Summe auf Grund fester Versprechungen? Was leisteten wir schon an Vermögenswerten aller Art? Auch darum handelt es sich. Man will doch ein Saldo ziehen. Aber man nennt das Ziel nicht beim rechten Namen. Man scheut das Licht einer offenen Sprache. Erst klare Saldoberechnung schafft eine Grundlage unserer etatrechtlichen und wirtschaftlichen Existenz.

Als Auftakt legt das Reich einen Etat mit einer halben Milliarde neuer Steuern vor. War das richtig? Gewiß, unser Kredit würde unter einem Defizit im Haushalt leiden. Aber die Entente wird uns jetzt doch entgegenhalten: Ihr habt noch Reserven, habt noch Steuerquellen. Die Regierung sagt es ja selbst. Ist das nicht das größere Uebel? Wir wiederholen uns zu gern in unseren Fehlern. Erst ließ man die Inflation rasen, nahm durch Inflation und sogenannte Aufwertung der Wirtschaft, ja jedem Steuerzahler, das Kapital, machte das Reich schuldenfrei — und gab der Entente so den bequemen Hinweis: Das Reich ist schuldenfrei, steht besser da als wir, es kann daher zahlen. Resultat: der Steuerzahler wird noch einmal ausgepumpt. Jetzt soll sich das Kapitel wiederholen. Erst neue Steuern, dann erhöhte Reparationen. Ihr habt ja noch Reserven! Aber das Weißbluten hat einmal ein Ende. Auch der rosigste Bericht des Reparationsagenten pumpt kein neues Blut in die Adern unseres Wirtschaftskörpers.

Guten Willen, so sagt man, müssen wir zeigen. Deshalb seien diese Steuern nötig. Ach, wer an Deutschlands gutem Willen zweifelt, will doch zweifeln, will die dröhnende Sprache der Tatsachen nicht hören. Wir haben Anspruch auf guten Willen der anderen Seite. Mit Worten allein ist es dort nicht getan. Taten fehlen. Die Gefahr einer Irredenta pocht an die Tür.

Reparationsagent — wiederholt sich nicht auch da ein Fehler? Kriegsberichte schufen unberechtigtes Vertrauen. Vertrauen sollten wir auch Wilson entgegenbringen. Der Reparationsagent denke objektiv, aber — freundschaftlich, so ward der Oeffentlichkeit gesagt. Und jetzt? Dieser Bericht dieses Inhalts, so ganz anders als die früheren, in diesem Augenblick! Poincaré selbst hätte das nicht besser gemacht.

Wir kämpfen um Unitarismus und Föderalismus, Reichsreform, Verwaltungsreform. Noch schwirren die Gedanken wirr durcheinander. Nirgends ein Ausgleich zu sehen. An einer Tagung der Christlichsozialen haben Bayerns Ministerpräsident und Münchens Oberbürgermeister teilgenommen. Dort hat man — hoffentlich nicht in Gegenwart Helds — auch die Frage erörtert, ob Bayerns und Oesterreichs Zusammenschluß außerhalb einer großdeutschen Lösung der Anschlußfrage möglich sei. Das gibt zu denken. Schon die Fragestellung ist Versündigung an deutscher Einheit. Zwischen München und Berlin gäbe es keine inneren Beziehungen, aber München und Wien seien wesensverwandt — dieses Wort soll Münchens Oberbürgermeister Scharnagel dort geprägt haben. Poincaré wird eine schlaflose Nacht gehabt haben — vor Freude. Aus deutscher Unart erwuchs stets noch des Auslandes Macht. Das ist die Tragik unserer Geschichte. Kein deutscher Staat bald, der das Reich nicht um Millionen und Abermillionen verklagte, der nicht Maßnahmen des Reiches vor dem Staatsgerichtshof anföchte. Das festigt das Reichsgefüge nicht.

Die wirtschaftliche Not steigt. In der Landwirtschaft kommt ein Betrieb nach dem anderen zum Erliegen. Konkurse, Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen sind an der Tagesordnung, alteingesessener Besitz schwankt. Das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gewerbe ertrinkt in Steuern und sozialen Lasten. Jeder Privathaushalt kämpft mit der Not. Doch Einfachheit, Anpassung an die Not der Zeit, will nicht kommen. Die Ansprüche wachsen. Glänzende Fassaden täuschen Wohlstand oder gar Reichtum vor. Nur selten weiß verarmte Vornehmheit Haltung noch zu wahren.

Organisationen und Parteien drängen sich immer mehr vor. Der Staatsgedanke schwindet. Der Stand, die Zunft, ist alles. Organisationen werden Großmächte. Ihnen gehorcht auch der Staat. Sie sind Staatsgewalt im Staate. Das Parteiwesen zersetzt alles. Es dringt in alle öffentlichen, sozialen, privaten Beziehungen ein. Zusammenschießen der Kräfte, nicht Zersetzung, ist Aufgabe der Partei. Zusammenschluß der Kräfte! Ja, und dann kämpfen in Lippe zehn Parteien um 21 Mandate. Resultat: 3 Parteien gingen ganz leer aus, 4 gingen mit je einer Stimme aus dem Wahlkampf hervor. Das ist doch Fratze, das heißt Karikatur, d. h. Auflösung des Parteigedankens. Aber wir Deutschen sind einmal so. Bismarck meinte einmal in treffendem Sarkasmus: Jeder Deutsche hätte am liebsten seinen eigenen König. Freilich müßte der geloben, nur bei ihm zu kaufen. Das galt dem Partikularismus. Es gilt auch für das Parteiwesen.

So sehe ich unsere Lage. Und dabei feilschen wir um eine feste Regierung. Ja, wir feilschen. Schöne Worte überall. An dem Willen zur Tat zweifelt bald auch der Optimist. Bereitschaft zu Opfern ist ein Ausnahmezustand, etwas für Ideologen. Die Waage, auf der einen Schale mit Ministersesseln, auf der anderen mit Staatsnotwendigkeiten belastet, kommt nicht zur Gleichgewichtslage. Ministersessel, und was daran hängt, sind eine gar schwere Belastung. So sagt die böse Welt. Man widerlege den Argwohn. So mancher beruhigt sich damit: der Reichstag wird es nicht zu einem Mißtrauensvotum kommen lassen. Das genügt doch. Man lasse es bei der losen Bindung. Nein, es genügt nicht, die Mißtrauensgefahr zu bannen. Nur eine parlamentssichere Regierung kann weitgreifende Reformarbeit leisten. Und die tut not. Für Preußen gilt das gleiche. Die schwache parlamentarische Grundlage der Regierung ist Ursache der Stagnation. Im Sommer erklärte der Ministerpräsident: Reich und Preußen haben nichts miteinander zu tun. Jeder mag unabhängig seine Regierung bilden — ich bin ein Preuße. Jetzt sagt er: Erst muß ich sehen, was im Reiche wird, ehe ich Preußens Regierung umgestalte. Was will er nun? Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur. Wir kommen nicht vom Fleck, drehten uns im Kreise. Soviel Punkte, soviel Anlaß zu Gesundungsarbeit, zu Zusammenschluß. Tatsächlich aber nichts wie immer neuer Zwiespalt. So geht's nicht weiter. Klarheit!

Amerikas Sachverständige unterwegs nach Paris.

WTB. **Neuyork**, 2. Febr.

Die amerikanischen Sachverständigen für die Reparationskonferenz, Owen Young, Morgan und Lamont, sind mit ihren Sekretären und Begleitern auf der „Aquitania" nach Paris abgereist. Der stellvertretende Sachverständige, Perkins, wird erst später abreisen, da ein Krankheitsfall in seiner Familie ihn zurückhält. Vor der Einschiffung überreichte Owen Young den Pressevertretern eine mit der Schreibmaschine geschriebene Erklärung, die ausführt: Vor fünf Jahren habe ich folgende Erklärung abgegeben, und ich bitte, sie jetzt wiederholen zu dürfen: „Ich betrachte die Fragen, die durch unser Komitee geregelt werden sollen, lediglich als kaufmännische Fragen und ich hoffe, daß sie in diesem Geiste und mit dem festen Entschluß in Angriff genommen werden, rasch zu einer förderlichen Antwort zu gelangen." In Antwort auf eine Frage wiederholte Owen Young: Schätzungsweise dürften die Arbeiten der Reparationskonferenz nicht weniger als zwei, aber auch nicht mehr als drei Monate in Anspruch nehmen.

Die Bedeutung des Kelloggpakts

Stresemann leitet die Reichstagsverhandlungen über den Pakt ein.

VDZ. **Berlin**, 2. Febr.

Die große außenpolitische Aussprache, die vielfach erwartet wurde, ist in der heutigen Reichstagssitzung unterblieben. Nachdem der deutsch-litauische Handelsvertrag und das Finanzabkommen mit Rumänien ohne Debatte dem Handelspolitischen und dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen worden waren, leitete Reichsaußenminister Dr. Stresemann die erste Beratung des Kelloggpaktes durch eine kurze Erklärung ein, die naturgemäß nicht viel Neues sagen konnte, da die deutsche Regierung ihre Stellungnahme zu diesem Kriegsächtungspakt schon deutlich genug durch Noten und durch die Unterzeichnung bekundet hat. Dr. Stresemann hob die große Bedeutung der Ausschaltung des Krieges als völkerrechtsmäßiges Mittel zur Ausgleichung der Gegensätze zwischen den Völkern hervor, und betonte nachdrücklich, daß die in dem amerikanischen Vertragsentwurf ausgesprochenen Grundsätze durchaus die Grundsätze der deutschen Außenpolitik seien. Es sei von überragender Bedeutung, wenn die in Paris vertretenen 19 Regierungen, und ihnen folgen aller Voraussicht nach auch die überwiegende Mehrzahl aller anderer Regierungen, sich feierlichst und bindend verpflichten, auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik zu verzichten. Man könne dieser Bedeutung nicht besser Ausdruck geben, als mit den Worten, die der französische Herr Außenminister beim Akt der Unterzeichnung sprach: Die hohe Bedeutung des Vertrages liegt darin, daß er dem Krieg das nimmt, was ihn so gefährlich macht, seine Rechtsmäßigkeit im Völkerrecht. Wir Deutsche hätten keinen Anlaß, die Bedeutung des Paktes ungünstiger zu beurteilen, als es der französische Außenminister getan habe. Wenn das deutsche Volk den Vertragsabschluß nicht mit einer gewissen Skepsis verfolgt habe, so sei das nicht ein Beweis für mangelnden Friedenswillen, sondern man vermisse die Folgen, die dieser Pakt haben mußte. Er bedeute ein Versprechen auf weitere Ausgestaltung der friedlichen völkerrechtlichen Mittel, die den Krieg als Mittel der Auseinandersetzung der Nationen unnötig machen. In diesem Sinne war auch die erste deutsche Note zu dieser Frage gehalten. Das notwendige Gegenstück zum Verzicht auf den Krieg müsse die Schaffung von Mitteln sein, um die Gegensätze der Völkerinteressen in friedlicher, gerechter Weise auszugleichen. Darin liege die Aufgabe, die der Pakt an uns stelle, wenn er das werden soll, was er zu sein verdient, die Einleitung einer neuen Epoche.

Die Erklärung des Außenministers wurde von den Regierungsparteien mit Beifall aufgenommen. Als an einer Stelle die Kommunisten den Zwischenruf „Heuchelei" machten, erwiderte Dr. Stresemann schlagfertig, dieser Zwischenruf wirkte besonders eigenartig in dem Augenblick, wo Sowjetrußland sich um die Beschleunigung seiner Beteiligung an dem Pakt bemühe.

Auf der Rednerliste standen ausschließlich Vertreter der Oppositionsparteien. Der Nationalsozialist Graf Reventlow holte sich einen Ordnungsruf, als er den ablehnenden Standpunkt seiner Freunde damit begründete, daß der Kelloggpakt ein Dokument internationaler und deutscher Verlogenheit sei. Wegen ähnlicher Ausdrücke bekam auch der Kommunist Stöcker einen Ordnungsruf. Auch er lehnte ab, erklärte aber unter großer Heiterkeit, daß die Unterzeichnung durch die Sowjetregierung einen Akt aufrichtiger Friedenspolitik bedeuten würde. Der Redner der Deutschnationalen, Abg. v. Lindeiner Wildau, beschränkte sich auf den Antrag, den Pakt dem Auswärtigen Ausschuß zu überweisen, und behielt sich im übrigen die Stellungnahme seiner Fraktion für die zweite Lesung vor. Damit war für die Anhänger der Außenpolitik der Regierung das Bedürfnis zu einer Debatte weggefallen, und schon nach ⅝stündiger Sitzungsdauer konnte der Präsident unter dem Lärm der Kommunisten den mit der Ueberweisung an den Ausschuß erfolgten Abschluß der ersten Beratung verkünden. Am Montag nachmittag 3 Uhr wird die zweite Beratung der Handwerksnovelle fortgesetzt werden.

Eine Antwort an Poincaré.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 2. Febr.

Da sich für den Reichsaußenminister im Parlament keine Gelegenheit bot, der gestrigen Kammerrede Poincarés und seinen Behauptungen über die deutsche Propaganda in Elsaß-Lothringen entgegenzutreten, Dr. Stresemann aber dieses törichte Gerede des französischen Ministerpräsidenten nicht unwidersprochen lassen wollte, empfing der Außenminister sofort nach der Plenarsitzung die Vertreter der Presse, um die völlig abwegigen Behauptungen Poincarés richtigzustellen. Dr. Stresemann gab einen Ueberblick über die verschiedenen Etatstitel, die für die Förderung kultureller Aufgaben, das Nachrichtenwesen usw. vorhanden sind. Alle diese Mittel zusammen belaufen sich aber nur auf 21 638 000 Mark, gegenüber der von Poincaré angegebenen Ziffer von 94 548 720 Mark. Im übrigen werde sich Deutschland über die Unterstützung seiner Brüder im Auslande und in den abgetrennten Gebieten von keinem der anderen Länder Vorschriften machen lassen, die für diese Zwecke weit höhere Summen auswerfen. Sollte Poincaré aber etwa die Gesamtausgaben für das Ministerium für die besetzten Gebiete im Auge haben, so dürfen wir den französischen Ministerpräsidenten darauf aufmerksam machen, daß diese Gebiete wohl doch immer noch zu Deutschland gehören und stets gehören werden. Im übrigen ist man sich in Berlin durchaus über die politischen Beweggründe der Ausführungen Poincarés klar, der lediglich beabsichtigt, die deutsche Position bei den kommenden Auseinandersetzungen des Völkerbundsrates über das Minderheitenproblem zu schwächen.

Die neue Kältewelle.

Ueberall außergewöhnlich tiefe Temperatur.

B. **Berlin**, 2. Febr.

Die neue Kältewelle hat am Samstag in ganz Deutschland noch an Schärfe zugenommen. In der Berliner Innenstadt wurden heute früh Temperaturen von minus 18 bis minus 18½ gemessen. In den Außenbezirken und den Vororten herrschten Temperaturen zwischen minus 20 bis minus 21 Grad. In der weiteren Umgebung der Reichshauptstadt lagen die Temperaturen noch etwas niedriger, so z. B. in Bukow minus 23 Grad. Im Laufe des Vormittags stieg das Thermometer in der Innenstadt auf minus 14—15 Grad. In ganz Ostdeutschland östlich der Oder wurden fast überall Temperaturen von durchschnittlich 20 Grad gemessen. Im übrigen Deutschland betrugen sie durchschnittlich minus 10 Grad, mit Ausnahme des Niederrheingebietes und eines Teils der Nordseeküste, wo sie noch etwas höher lagen. An der Nordseeküste, die durch die Einflüsse des Golfstromes meist geringere Temperaturen aufweist, wurden stellenweise Temperaturen bis zu minus 11 Grad — außergewöhnliche Kälte für diese Gegenden — gemessen. An der Ostseeküste herrschten Temperaturen zwischen minus 18 und 21 Grad.

Von wetterkundiger Seite erfahren wir, daß auch in den nächsten 1—2 Tagen noch mit ähnlich tiefen Temperaturen zu rechnen sein wird. Dann rechnet man mit einer Milderung, jedoch nicht mit Tauwetter. Die Aussicht auf Tauwetter, die im Laufe des gestrigen Tages bestand, scheint auf Grund der bisher aufgenommenen Wetterkarten ganz verschwunden zu sein.

In Schlesien und der Tschechoslowakei lagen fast allgemein die heutigen Morgentemperaturen 25 Grad unter dem Gefrierpunkt. Aus den Breslauer Außenbezirken werden minus 28, aus Kreuzburg minus 29 und aus Neisse sogar minus 32 Grad gemeldet. Von der Schneekoppe werden minus 18 Grad gemeldet. Aehnliche Temperaturen verzeichneten Budweis und Deutschbrod mit minus 31 Grad Celsius, Klattau mit minus 28, Milowitz mit minus 27, Troppau mit minus 26, Preßburg mit minus 25, Prag-Carlshof mit minus 24 Grad Celsius.

Die Saarschiffahrt ist nunmehr auf der ganzen Strecke völlig eingestellt. Das Eis hat an verschiedenen Stellen des Saarkohlenkanals eine Dicke von 16—18 Zentimetern erreicht. Auch das Eistreiben auf dem Rhein hat sich verstärkt. Eine unmittelbare Gefahr für die Schiffahrt besteht augenblicklich noch nicht. Eine weitere Verstärkung wird sich aber auch hier ungünstig auswirken, zumal die Schiffahrt durch den niedrigen Wasserstand ohnedies stark behindert ist.

Leipzig ohne Straßenbahn.

TU. **Leipzig**, 2. Febr.

Der Rat der Stadt Leipzig teilt folgendes mit: Durch den Streik der Werkstättenarbeiter ist eine Lage geschaffen, die es im Interesse der Sicherheit des Publikums unmöglich macht, den Fahrbetrieb aufrechtzuerhalten. Die Leitung der Straßenbahn kann die Verantwortung dafür nicht übernehmen, daß durch Versagen der Bremsen und andere Mängel das Publikum und der Straßenverkehr in Gefahr gebracht werden. Es muß deshalb von Sonntag, den 3. Februar, an, der Fahrbetrieb eingestellt werden.

Argentinisches Luftschiff zerstört

TU. **London**, 2. Febr.

Das argentinische lenkbare Luftschiff La Plata ist nach Meldungen aus San Fernando in einem schweren Sturm zerstört worden. Die Luftschiffhalle wurde schwer beschädigt. Das Luftschiff war eines der beiden Schiffe, die Argentinien im Jahre 1920 in Italien gekauft hatte. Durch den Sturm ist auch beträchtlicher Gebäude- und Materialschaden auf dem Flugplatz angerichtet worden.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis M 1.40
Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr. Ecke Mankestr., sowie in sämtl. anderen Apotheken.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Die eingefrorene Frau.

Von
Heinz Scharpf.

Es wiederholt sich alles in der Welt!

Erinnern Sie sich, bitte, der Geschichte von Karl Hieronymus von Münchhausen und dem eingefrorenen Horn.

Besagter Junker fuhr mit der Postkutsche im Winter über Land. In einem Hohlweg sollte der Postillon blasen; aber wie forsch er auch das Mundstück ansetzte und die Backen blähte, er brachte keinen Ton heraus. Man kann sich denken, wie der Freiherr fluchte.

Wie sie nachher in einer Schenke einkehrten und am warmen Ofen saßen, ging es plötzlich los. Trara! Trara! teng! teng! erscholl es aus dem Horn, das an der Wand hing. Der preußische Marsch erklang und „Ohne Lieb und ohne Wein" und das schöne Abendlied „Nun ruhen alle Wälder". Hieronymus Münchhausen traute seinen Ohren kaum, hatte aber die Ursache dieses seltsamen Vorganges bald herausgefunden, die Töne waren in dem Horn festgefroren und kamen nun, wie sie so nach und nach auftauten, hell und klar zu nicht geringer Ehre des Fuhrmanns heraus. —

Nun meine Herrschaften, mir passierte einmal ganz Aehnliches.

Ich fuhr bei großer Kälte eine lange und schöne Schweizer Rodelbahn herab auf der man wie auf Sammt dahinglitt. Aber so bitter es mich in den Händen fror, in meinem Herzen war es warm, denn ich hatte auf meinem Rodel ein reizendes Geschöpf sitzen, das sich mir für die Abfahrt anvertraut hatte. Eine entzückende junge Frau. Sie sehen und mich sofort sterblich in sie verlieben, war eins. Ich gestand ihr meine Gefühle in glühenden Worten. Aber sie blieb stumm. Ich drängte stürmischer. Doch wieder bekam ich keine Antwort. Zu allen meinen leidenschaftlichen Beteuerungen und Fragen schüttelte mein Fahrgast nur hilflos den Kopf.

Dann war die Bahn zu Ende, wir hielten vor dem Sporthotel, ich hob die halb Erstarrte vom Schlitten. „Ein Wort zum Abschied!" bat ich leise. Nichts! Nur abermaliges Kopfschütteln. Ach, was war mit der Holden?

Traurig suchte ich mein Zimmer auf und kleidete mich für den Abend um.

Als ich nach Tisch die Hotelhalle betrat, saß meine Angebetete da und ihr zur Seite ein baumlanger Kerl; der Gemahl, wie mir der Kellner verriet.

Melancholisch setzte ich mich an den Nebentisch und verschlang sie förmlich mit den Blicken.

Plötzlich öffnete sie den lieblichen Mund und gab mit leiser Stimme, doch so daß ich es unbedingt noch hören mußte, heiße Liebesworte von sich.

Ich horchte betroffen auf und je länger ich zuhörte, desto klarer wurde es mir: was sie da halblaut und gegen das Gesicht des Gatten zu sprach, war offensichtlich gegen mich gerichtet; das waren die Antworten auf meine verliebten Fragen, die ihr während der eisigen Talfahrt in der Kehle stecken geblieben waren und jetzt mit silbernem Tonfall herauskamen.

Das Komische der Situation machte es nun aus, daß der Baumstamm von einem Gatten glaubte, die Worte wären auf ihn gemünzt, denn er zerfloß fast vor Seligkeit. Dazu blickte er mich noch so oft meine Augen seinen begegneten, so gefroren von der Seite an, als wollte er sagen: „Gaffen Sie nicht immer her, Sie Idiot, sehen Sie denn nicht, daß meine Frau Ihnen was bläst!"

Aber darin gleichen sich fast alle Ehemänner, ihr Verstand sinkt sofort auf den Nullpunkt, wenn eine Frau in ihrer Nähe aufzutauen beginnt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Badische Kunsthalle, Hans Thomastr. 2, zeigt augenblicklich in ihrem Ausstellungsraum links beim Eingang eine Ausstellung von 40 Neuerwerbungen, die teils in den letzten beiden Jahren, teils früher erworben worden sind. Außer einer größeren Gruppe wertvoller altdeutscher Tafelbilder umfaßt sie verschiedene reizvolle Bilder des 17. und 18. Jahrhunderts und zahlreiche namhafte Werke des 19. und 20. Jahrhunderts. Vereinzelte plastische Werke sind beigefügt. Ein gedrucktes Verzeichnis dient zur Einführung der Besucher; besonderer Eintritt wird nicht erhoben.

Theater und Musik.

Ein Stück gegen die Todesstrafe.

Uraufführung von Wolfensteins „Nacht vor dem Beil" im Erfurter Stadttheater.

Man schreibt uns: Aktuelles Theater. Alfred Wolfenstein zieht blank gegen die Todesstrafe, und da die Todesstrafe ein ethisch-kulturelles und kein juristisches Problem darstellt, ist der Kampf von der Bühne her legitimiert. Der Beifall, der am Schluß des Stückes losbrach, zu einer wahren Demonstration anwuchs und eine schwache Opposition wegfegte, galt nicht so sehr der dichterischen Faktur der neun Bilder, als dem Thema. Wolfensteins Reinlichkeit und Redlichkeit sind unbestreitbar, sein Ansturm ehrlich, aber matt, sein Korn wird nicht Flamme, sondern Lamento. Nicht das zentrale Problem wird diskutiert, sondern seine Peripherie umschritten. Ein Einzelfall wird aufgerollt, ein zum Tode Verurteilter, an dessen Mördertum die Gesellschaft mitschuldig ist, wird bemitleidet. Hauptperson ist nicht er, sondern der Sohn des verurteilenden Richters. (Ein geistiger Bruder jenes Etzel Andergast aus Wassermanns „Fall Maurizius".) Dieser Richtersohn bäumt sich auf gegen das Absurde, Blut mit Blut abzuwaschen, er läuft von Pontius zu Pilatus: zum Vater; zu den Ministern auf den Maskenball; zum Henker, der gerade fürchterliche Toilette macht; er beschwört, bedroht, bittet eine Welt von ordentlichen, bürgerlichen Menschen das Schauerliche nicht zuzulassen. Man versteht ihn nicht, seinem Gefühl stehen Paragraphen gegenüber, seinen Ausbrüchen antwortet kalter Verstand. An dem Granit der Herzensträgheit zerschellt seine Mission. Der Mörder wird geköpft, und der Sohn des Richters klagt in einer großen Schlußrede die Gesellschaft an.

Von den neun Szenen, die häufig Wolfensteins expressionistische Herkunft verraten, ist eigentlich nur eine groß gesehen: der Zusammenprall mit dem Henker. Denn hier wird die furchtbare Frage aufgeworfen, wie es möglich ist, daß ein Mensch im schwarzen Gehrock einen Menschen im Sträflingskittel das Beil ins Genick schlägt — gegen Bezahlung. Diese Szene hätte Drehpunkt des ganzen Stückes sein müssen. Durch Intendant Maischs Regie, die die flatternden Bilder zu einem festen Block zusammenriß und einen riesigen Gefängnisbau als Geschehen überdrohen ließ, wodurch jedes barmherzige Wort gegen massives Verhängnis rannte, erhielt das Stück schon rein optisch eine starke Stütze. Der Erfolg war außerordentlich.

F. A. H.

Badisches Landestheater. Als Retterin der freitäglichen Aufführung von „Figaros Hochzeit" erwies sich die Gattin des Kapellmeisters Rudolf Schwarz, die für die erkrankte Kammersängerin Else Blank die Rolle der Susanne in bewundernswertester Sicherheit und Präsenz ihres Könnens in Sang und Spiel ganz vortrefflich übernahm. Zuweilen ist es also doch erwünscht, wenn Kapellmeisterfrauen selbst zur musischen Zunft gehören!

Das Drama in Baden. Der Landesverein Badische Heimat beabsichtigt, in Zukunft sich mehr auch abzugeben mit dramatischen Arbeiten jeglicher Art, die auf badischem Boden spielen. Um eine Uebersicht geben zu können über die vorhandenen gedruckten oder unveröffentlichten Arbeiten erbittet er Einsendungen an Wilhelm Fladt, Freiburg i. Br., Friedrichstr. 26, der die Bearbeitung des Stoffes bereitwillig übernommen hat. Notwendig sind auch Angaben über Erzeugungsjahr, Verlag und Aufführungen. Mitarbeit ist sehr erwünscht, um ein Gesamtbild zu bekommen!

Rücktritt Knappertsbuschs. Der bayerische Generalmusikdirektor und Staatsoperndirektor Professor Hans Knappertsbusch ist als Dirigent der Musikalischen Akademie zurückgetreten. Knappertsbusch begründet seinen Rücktritt in einem Schreiben an die Akademie mit einer Kritik Oskars von Panders, durch die Vorstellungen erweckt würden, die weder mit seinem Namen, noch mit der Ehre der Musikalischen Akademie vereinbar seien. Da das Ersuchen des Vorstandes der Musikalischen Akademie den Entschluß rückgängig zu machen von Knappertsbusch abgelehnt worden ist, wird eine außerordentliche Hauptversammlung zur Dirigentenfrage Stellung nehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

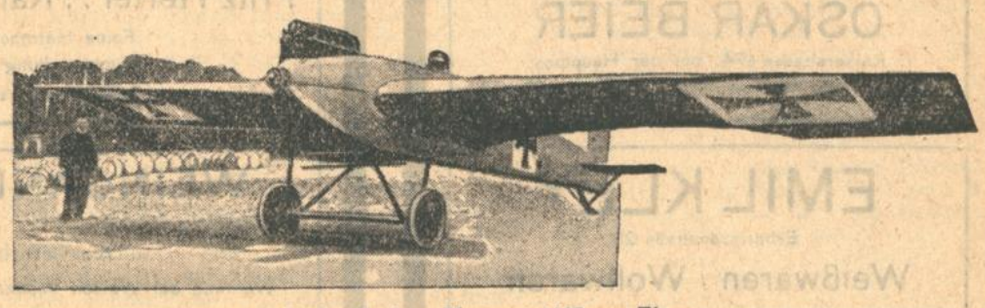
Ein Führer der deutschen Technik.

Professor Hugo Junkers 70 Jahre alt.

Am heutigen 3. Februar feiert Prof. Hugo Junkers in der Stadt seines Wirkens und Schaffens, in Dessau, seinen 70. Geburtstag und mit ihm, so darf man wohl sagen, feiert der größte Teil der ganzen deutschen Technik diesen Jubeltag. Hugo Junkers wurde am

Prof. Hugo Junkers.

3. Februar 1859 in dem rheinischen Städtchen Rheydt geboren. Dort besuchte er das Gymnasium. Er entschloß sich frühzeitig zur technischen Laufbahn. So finden wir ihn in den Jahren 1878 bis 1883 unter den Studierenden der Technischen Hochschulen Berlin, Karlsruhe und Aachen. In Aachen legte er nach Beendigung seiner Studienzeit das Examen eines Regierungsbauführers an der Technischen Hochschule ab. Im Jahre 1897 erhielt Junkers einen Ruf als Professor an die Technische Hochschule in Aachen, wo er 14 Jahre lang den Lehrstuhl für Wärmetechnik bekleidete. Es sind nur wenige Zweige der Technik, die nicht mittelbar oder unmittelbar durch die Ergebnisse der so außerordentlich fruchtbaren und erfolgreichen Forschungen von Junkers grundlegend berührt wurden, es sind nur wenige Männer, welche die deutsche Technik heute als ihre geistigen Führer so für sich in Anspruch nehmen darf wie Hugo Junkers, es sind überhaupt nur wenige, die, wenn sie auf ihr Lebenswerk zurückblicken, mit so berechtigtem Stolz auf die Fortschritte hinweisen dürfen, die sie der Technik ihres Volkes und der Technik der ganzen Welt beschert haben. Aus eigenem Können, aus dem Erfolg seiner eigenen Erfindungen hat Junkers das bedeutende Werk aufgebaut, das heute seinen Namen trägt. Das bemerkenswerteste dabei und an seinen Leistungen ist vielleicht nicht so sehr, daß er Erfindungen machte, sondern wie er sie in die Praxis umsetzte und dadurch den Grund für ihre spätere Bedeutung legte. So verschieden auch die Gebiete sein mögen, auf die sich die erfinderische Tätigkeit von Junkers erstreckte, so eng hängen sie doch in ihren wissenschaftlichen Grundlagen



Erstes Junkers-Flugzeug 1915 aus Eisen.

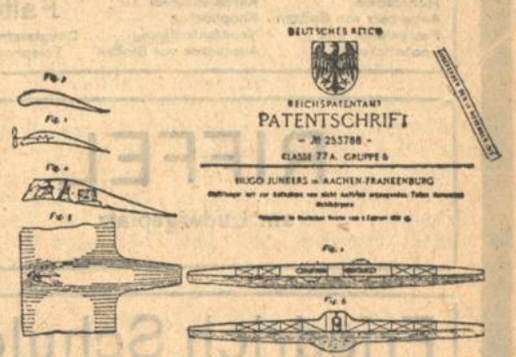
miteinander zusammen, und zwar derart, daß man fast sagen könnte, die eine Erfindung wäre ohne die andere nicht möglich geworden. Diese Art zu urteilen, den neuen Gedanken auf wissenschaftliche Grundlage zu stellen und auf ihr

Das berühmteste Junkers-Flugzeug: Ozeanflugzeug „Bremen".

zu entwickeln, und diese Grundlage durch neue eigene Forschungen zu schaffen, wo sie noch fehlt, kennzeichnet das Lebenswerk dieses großen deutschen Ingenieurs.

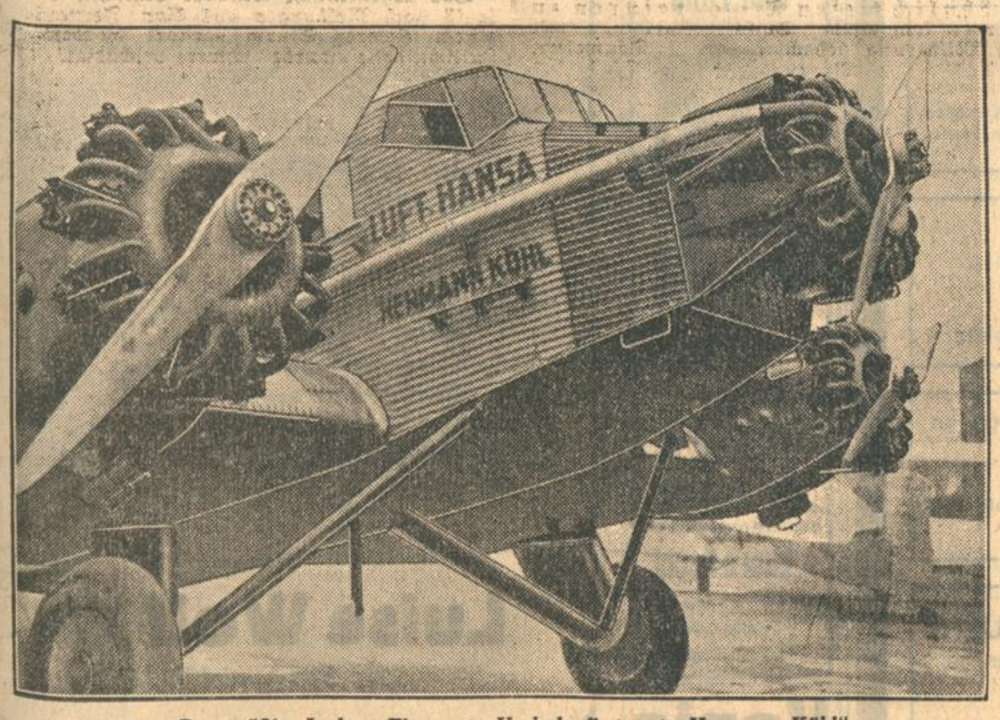
Es ist hier nicht der Ort, die Arbeiten von Junkers auf dem Gebiet der Wärmeforschung, des Dieselmotorenbaus und der Strömungsforschung, auf denen er sich internationale Bedeutung und Anerkennung erworben hat, ausführlich zu würdigen. Erinnert sei nur an das Gaskalorimeter vom Jahre 1892, an den Doppelkolbenmotor vom Jahre 1907 und an das Flugzeug mit freitragenden Flügeln vom Jahre 1910, Erfindungen, die jede für sich in ihrem Gebiet Weltbedeutung erlangt und den Ausgang für die Entwicklung ganzer Industriezweige gebildet haben. Junkers populärste Bedeutung liegt in seiner bahnbrechenden Arbeit auf dem Gebiet des Flugzeugbaus, und um die Entwicklung des Luftverkehrs hat er sich Verdienste von überragender Bedeutung erworben. Er ist der erste gewesen, der das Flugzeug in den Dienst des friedlichen Verkehrs gestellt, und der bei der Organisation verschiedener Luftverkehrsgesellschaften deutscher und andersstaatlicher Nationalität eine führende Rolle gespielt hat. Welche Bedeutung die Flugzeugwerke des Prof. Junkers für den internationalen Luftverkehr haben, geht daraus hervor, daß von den gesamten jetzt etwa 6000 Kilometer betragenden täglichen Weltluftnetz mehr als ein Drittel mit Junkersflugzeugen beflogen werden. — Es ist bei der Fülle der großen Erfolge, die Prof. Junkers auf seinem Lebensweg begleitet haben, unmöglich, an dieser Stelle alle Einzelheiten gebührend zu berücksichtigen. Es sei nur noch vermerkt, daß es ihm im Laufe der Jahre seines produktiven Schaffens an ehrenvollen Auszeichnungen von den verschiedensten Seiten nicht gefehlt hat. Die Technische Hochschule in München und die Universität Gießen ernannten ihn zum Ehrendoktor, die Gewerbehochschule Köthen zum Ehrensenator, ebenso später die Technische Hochschule Aachen. Junkers ist Inhaber der Graßhof-Denkmünze u. der Bunsen-Pettekofer-Ehrentafel. Seine Vaterstadt Rheydt, die Städte Dessau und Aachen ernannten ihn zum Ehrenbürger.

Man hat uns Deutsche das Volk der etwas weltfremden Dichter und Denker genannt, man schätzt im Ausland außerordentlich die deutsche wissenschaftliche Technik. Daß unsere Industrie durchaus eine der bedeutendsten der Welt ist, weiß jeder, verpönt ist allerdings in weiten Volkskreisen die Verbindung von Wissenschaft und Industrie. Hierfür ist Junkers ein leuchtendes Beispiel: der nimmermüde Gelehrte, der seinen Forschungen in eigenen Industriewerken



Die Patentschrift Hugo Junkers vom 1. 2. 1910.

einen gesunden Rückhalt gibt! Zur Freude aller tritt Junkers gesund und in geistiger Frische in das Greisenalter ein. In die vielen Glückwünsche, die ihn an seinem Geburtstag erreichen werden, mischt sich die Hoffnung, daß er der deutschen Technik und deutschen Forschung noch lange erhalten bleiben möge.



Das größte Junkers-Flugzeug: Verkehrsflugzeug „Hermann Köhl".

Türkische Regierung

bestellte nach eingehender Material- und Leistungsprüfung 1600 Ideal Schreibmaschinen bei internationaler schärfster Konkurrenz. Ein neuer Beweis der hervorragenden Qualität der Ideal!

Südd. Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 225

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe
hat für 1928
ca. 1½ Millionen Mark Zinsen ausgeschüttet.
Unseren Sparern sind auf 31. Dezember 1928 ca 1½ Millionen ℳ gutgeschrieben worden.
Wenn Sie 1929 auch
zu den Beteiligten gehören wollen
so lassen Sie sich noch heute ein Sparbuch bei uns geben und legen Sie jeden übrigen Pfennig darauf an.
Städt. Sparkassenamt

Auch während der WEISSEN WOCHE
10 % RABATT
NUR QUALITÄTS-WAREN
WÄSCHE- u. BETTENHAUS
CHRIST. OERTEL

Halt! Weiße Woche!

Prägen Sie sich bitte die untenstehenden Firmennamen ein, dann werden Sie beim Einkauf erstaunt sein, wie gut und preiswert Sie bedient werden!

Spitzen-Spezialgeschäft
OSKAR BEIER
Kaiserstrasse 174, bei der Hauptpost
Während der Weißen Woche 10 Prozent Rabatt

EMIL KLEY
Erbprinzenstraße 25
Weißwaren / Wollwaren

Während der
Weißen Woche
große Vergünstigung in
Strickwaren, Trikotagen und Weisswaren
Fr. X. Hipp Herrenstr. 64 nächst dem Karlstor

Wäschegeschäft
Paul Roder Nachf.
Jenny Homburger
Kaiserstraße 136, im Friedrichsbad

Fritz Herter .·. Karlsruhe i. B.
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung – Herrenmoden
Kaiserallee 49 / Haltestelle Schillerstraße / Fernsprecher 827

L. WEINGAND
MODEWAREN
Karlsruhe-Mühlburg
Während der Weißen Woche **10 % Rabatt.**

Mathilde Metzger
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Ecke Leopold- und Amalienstraße, am Kaiserplatz

M. Jacob
Seidenwaren
Karlstraße 17, neben Moninger

Brauchst Du
Glühlampen
geh zu
Karrer, Amalienstr. 25a

Plissé-Brennerei **STÜTZER**
Hohlsaum-Näherei
Hohlsäume, Ankurbeln von Spitzen, Festonieren und Lochstickerei
Kurbelstickerei, Knopflöcher, Knopfanfertigung, Auszacken von Stoffen
Falten Douglasstraße 26 Telephon 891

RIFFEL
am Ludwigsplatz

Friedrich Schuler
Weißwaren
Sofienstraße 51

Friedrich Zirk
Kurz- und Wollwaren
Marienstraße 37

Anna Marzloff
Kurz-, Woll-, Weißwaren
Herren-Artikel
Ludwig-Wilhelmstr. 6

Leopold Wipfler
Ecke Luisen- und Wilhelmstraße
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Strümpfen, Kravatten, Pullover, Handschuhe, Taschentücher, Westen, Handarbeiten, Strickgarne

Sonderpreise in
Handarbeiten, Strumpfwaren
Wollwaren, Baby-Wäsche
Rud. Vieser jr. Ludwigsplatz

Spezialgeschäft für Fensterausstattungen
Frau M. Becker
Karlsruhe i. B. Adlerstraße 1 II.
Kein Laden! – Billigste Preise!

Paul Hügel, Karlsruhe
Südstadt Schützenstraße 19
Aussteuer-Artikel jeder Art
Maßanfertigung

FRITZ SCHMITT
MANUFAKTURWAREN
Karlsruhe Schützenstr. 36
Während der Weißen Woche **10 % Rabatt.**

Möbelhaus Heinrich Karrer **Philippstr. 19** Kein Laden
bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. – Große Möbelausstellung.
Lieferung franko Wohnung per Auto.
Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patentmatratzenfabrik. Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Elegante biegsame Haltung und Linie

The Corselette
erlangen Sie nur durch
Warner's Corselette
nur im Korsetthaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstrasse 185
Telefon 2262
Ratenkaufabkommen

Die Puderquaste
und der Schminkstift zaubern erst die Echtheit der schönen Maske hervor.

Feste Schminke	*RM.*	*1.—, —.50*
Rote flüssige Schminke	*RM.*	*—.75*
Kaloderma Compact	„	*—.50*
Divinia Compact	„	*1.75*
Vaseline, parfümiert	„	*—.70*
Lippen-Stift	„	*—.50*
Augenbrauen-Stift	„	*—.50*
Kaloderma Puderblätter	„	*—.35*
Eis-Kölnisch-Wasser	„	*—.90*

Die Marke der Firma F. Wolff & Sohn bürgt für die Güte und Reinheit der Erzeugnisse.

Parfümerie
Luise Wolf Ww.
Karl-Friedrichstr. 4.

Honig
reinste Qualität, garantiert echt, Bienen-Blüten-Schleuder-, goldklar unter Kontrolle eines vereidigt. Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd. Dose ℳ 8.90 halbe Dose ℳ 4.80. Porto extra. Probepackchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrer a. T. Fischer Honigverland Obernellland 197 Bez. Bremen

Schröder & Fränkel
Feine Herrenschneiderei *Tuchhandlung*
Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.
Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

Einziges Spez.-Geschäft
f. Neuanfertigung v.
Autokühlern
sowie Einsetzen von neuen Blöcken,
Spezial-Werkstätte f. Autokühlerreparatur, all. Systeme.
L. Stather
Amalienstraße 4.
Tel. 2226.

Familien-Nachrichten.

Vermählte.

Albert Zauker und Martha Zauker geb. Jüllig, Landau — Karlsruhe.

Geboren.

Dr. Mackert und Frau Gunhild geb. Geißler, Karlsruhe — Sohn.

Gestorben.

Josef Troll, Neusatz, 52 Jahre. — Leopold Dreyfuß, Königsbach, 50 Jahre. — Friedrich Finkbeiner, Karlsruhe, 64 Jahre. — Babette Vogt, Karlsruhe, 61 Jahre. — Johann Kuhn, Karlsruhe. — Adolf Seuber, Karlsruhe. — Mina Hauer Witwe, Karlsruhe.

Arterienverkalkte.

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch R. H. Kühn, Berlin-Karlsdorf 71, zugesandt wird.

1 Honigkenner bevorzug. Honig unt. genannt Firma. Gewähr f. fachgem. gewonn. u. behandelte Edelware v. köstl. Aroma u. unübertroffener Heilkraft. Behördliche Aufsicht verbürgt Reinheit. **Zahlen beweisen:** 1928 lt. amtl. Beurkundung 1615 freiw. Anerkennungen, dch. Empfehlung alt. Kunden 2069 neue Postkund.! In einem Monat 1344 Nachbestellungen! Fordern Sie bemust. Angebot! Preise ermäßigt!
Steht fest:
Großimkerei und Honighandlung Robert Isterheil, Ebersbach Sa. 129

Diejenige junge Dame welche
einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, find. groß. Lager bei A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32.

Tägl. **frische Qualitäts-Eier**
ff. **Tafel- u. Landbutter, Geflügel**
Bad. Qualitäts-Frisch-Ei-Verw.-Gen.
Amalienstr. 9. Tel. 7532

Aus der Landeshauptstadt.

Erhebliche Zunahme der Kälte.

Wieder hohe Kältegrade.

Das kontinentale Hochdruckgebiet, das seit mehreren Wochen die Wetterlage des europäischen Festlandes beherrscht und auch bei uns eine seit etlichen Jahren nicht mehr beobachtete anhaltende Periode winterlicher Witterung hervorruft, hat dem Andringen der wärmeren ozeanischen Luftströmungen die Stirne geboten und sich als der stärkere und einflußreichere Wetterfaktor erwiesen. Sein Einfluß ist sogar wieder erheblich mächtiger geworden und auch die westlichen Gebiete Deutschlands sind erneut ganz unter die Herrschaft des festländischen Hochs gelangt. Infolgedessen sind bei uns in Baden die Temperaturen erneut stark zurückgegangen und bei rauhen und auffrischenden nordöstlichen Winden ist überall strenger Frost eingetreten. Da der Himmel überall völlig wolkenlos ist und der Nordostwind eisige Kälte aus den schneebedeckten Festlandsgebieten des Ostens und Nordens mitführt, ist auch bei uns unmittelbar weiter verschärfte Kälte zu erwarten.

In Karlsruhe sank die Temperatur am Samstag früh bis auf —9, in Außenstadtteilen bis —10 Grad; sie bewegte sich aber tagsüber aufwärts nur mehr bis —4 bis —5 Grad und erreichte um 6 Uhr abends bereits schon wieder —8, in Außenstadtteilen etwa —10 Grad, so daß für die nächsten beiden Tage mit hohen Kältegraden zu rechnen ist. Im nördlichen Baden, so in Wertheim, wurden Samstag früh —18, Samstag abend —16 Grad Kälte gemessen. Im Hochschwarzwald hat der Frost ebenfalls wieder zugenommen, am wenigsten in den obersten Lagen, wo Feldberg und Hornisgrinde etwa —8 bis —12 Grad, mittlere Lagen, wie Villingen, Donaueschingen, Königsfeld aber bis —21 Grad verzeichnen.

Aus den osteuropäischen Festlandsgebieten wird eine geradezu sibirische Kälte gemeldet, die vereinzelt —32 bis —35 Grad erreicht.

*

Ersatzwahl in den Stadtrat.

Buchdruckereibesitzer Hans Reiff hat auf Grund einer bei den letzten Gemeindewahlen (1926) zwischen seiner Partei (Deutschnationalen Volkspartei) und der Deutschen (liberalen) Volkspartei getroffenen Vereinbarung sein Amt als Stadtrat niedergelegt. Die Ersatzwahl findet Donnerstag, den 14. Februar, 15.30 Uhr bis 16.10 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses statt.

Kindererholungsfürsorge.

Am Mittwoch, den 6. d. Mts., kehren 60 Kinder aus der Kinderheilstätte des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bad Dürrheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, 8. Februar, morgens 9.34 Uhr, geht ein Transport mit 50 Kindern nach der genannten Anstalt ab.

*

Schulungstagung der deutschen Auslandsstudierenden in Karlsruhe. In der Technischen Hochschule Karlsruhe wird am 22. und 23. Februar eine Schulungstagung der deutschen Auslandsstudierenden an den Hochschulen von Baden und Württemberg veranstaltet. Der tiefere Zweck der Veranstaltung geht dahin, zur Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Kulturwerte im Ausland gemeinsame Arbeit zu leisten. Den Teilnehmern an der Schulungstagung wird der Verkehrsverein neben anderen Aufmerksamkeiten eine Rundfahrt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in der schönen Umgebung von Karlsruhe vermitteln.

Vom Waffenring. Der am 10. April 1927 von den hiesigen Altherren-Verbänden der zum D.A.W (Allg. Deutschen Waffenring) gehörenden Korporationen gegründete A.H.-Waffenring veranstaltet am Samstag, 23. Februar, abends 8¼ Uhr, im großen Festhallesaal unter Beteiligung der aktiven Waffenstudentenschaft der vier Hochschulen des Landes seinen diesjährigen Festkommers.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Den Spareinlegern wurden — gemäß heutiger Anzeige — für 1928 ca. 1½ Millionen Mark an Zinsen gutgeschrieben.

Tauber-Konzert auf 28. Februar verlegt! Aus einem ärztlichen Attest geht hervor, daß Kammersänger Tauber erkrankt ist und der Karlsruher Opern- und Operetten-Arienabend am 5. Februar nicht stattfinden kann, da die ganze süddeutsche Tournée verschoben werden mußte. Konzert-Direktor Kurt Neufeldt reiste auf diese betrübliche Botschaft hin sofort nach Berlin und es gelang ihm, Donnerstag, den 28. Februar, als neues Konzertdatum für Karlsruhe zugesichert zu bekommen. Selbstverständlich haben die für 5. Februar gelösten Karten nun für 28. Februar Gültigkeit.

Die Sicherheit auf der Reichsbahn.

Einrichtungen zum allgemeinen Schutz.

Das neue Eisenbahnunglück in Bayern lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf jene Maßnahmen, die automatisch eingreifen sollen, wenn die menschliche Verantwortung versagt hat. Die folgenden Ausführungen stammen aus einer größeren Abhandlung über das Thema, die Reichsbahnoberrat Gans, den Sicherheits-Dezernenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, zum Verfasser hat.

Das wesentlichste Merkmal des Eisenbahnbetriebs ist die Fortbewegung großer Massen mit großer Geschwindigkeit auf einem festgelegten Fahrweg, auf dem bei etwa auftretenden Hindernissen weder ein sofortiges Anhalten, noch ein Ausweichen möglich ist. Die schwersten Gefahren drohen einem Zug aus der Möglichkeit, daß sich noch andere Eisenbahnfahrzeuge in seinem Fahrweg befinden. Der Weg, den eine Zugfahrt innerhalb eines Bahnhofs über ein oder mehrere Gleise und über die Weichen des Bahnhofs macht, wird als Fahrstraße bezeichnet. Diese Fahrstraßen sind durch Signale gekennzeichnet. Auf den bayerischen Strecken klappt das Signal bei Fahrtstellung des Hauptsignals um eine schräge Axe um und zeigt als Tagessignalbild einen kleinen, schrägstehenden Flügel. In den Bahnhöfen, auf denen schnellfahrende Züge ohne Anhalt durchfahren, sind auch die Ausfahrsignale mit Vorsignalen versehen, die in der Regel bei dem Einfahrsignal aufgestellt werden.

Die Sicherung der Zugfahrten im Bahnhof erfordert, daß das Signal für eine Zugfahrt erst in Fahrtstellung gebracht werden darf, wenn erstens alle Weichen innerhalb des Fahrwegs richtig und die aus Nachbargleisen in den Fahrweg führenden Weichen abweisend stehen und zweitens die Fahrstraße frei von anderen Fahrzeugen ist, so daß eine Fehlleitung des Zuges oder eine Gefährdung durch Zusammenstoß ausgeschlossen ist. Die erste Bedingung wird zwangsläufig durch die Stellwerke erfüllt, in denen die Bedienung oder Verriegelung der Weichen und Signale, die zu den Fahrstraßen eines Bahnhofes oder eines Bahnhofteiles gehören, vereinigt ist und die durch die Einrichtung der Fahrstraßenhebel die Abhängigkeit zwischen Weichen und Signalen in der Weise herstellen, daß der Fahrstraßenhebel für den zu erwartenden Zug erst eingestellt werden kann, wenn alle Weichen richtig stehen.

Die zweite Bedingung für die Sicherung einer Zugfahrt im Bahnhof, daß sich kein Fahrzeug oder ein anderes Hindernis in dem Fahrweg des Zuges befindet, wird erfüllt durch die Vorschrift der Fahrstraßenprüfung, die der Freigabe eines Fahrsignals vorausgehen muß. Auf kleinen Bahnhöfen hat sich der Fahrdienstleiter, ehe er eine Zugfahrt zuläßt, persönlich davon zu überzeugen, daß die zu befahrenden Gleise frei sind. Große Bahnhöfe, wo dem Fahrdienstleiter dies nicht in vollem Umfang möglich ist sind in Abschnitte eingeteilt, innerhalb deren die Fahrstraßenprüfung einem Beamten (Stellwerkwärter, Bodenwärter, Meldeposten) obliegt, der vor jeder Zugfahrt den in seinem Bezirk liegenden Gleisabschnitt auf das Freisein von Hindernissen zu prüfen und Meldung an den Fahrdienstleiter bezw. an das signalbedienende Stellwerk zu machen hat. Jede Nachlässigkeit hierbei kann zu Zuggefährdungen führen.

Zur Durchführung eines gesicherten Eisenbahnbetriebs genügen aber die Sicherungsmaßnahmen innerhalb der Bahnhöfe noch nicht. Es muß auch dafür gesorgt sein, daß sich auf der freien Strecke zwischen zwei Bahnhöfen kein Zug befindet, wenn in dieser Strecke bei zweigleisiger Bahn ein zweiter Zug nachfährt; bei eingleisiger Bahn darf außerdem kein anderer Zug in entgegengesetzter Richtung verkehren. Es ist also zwischen zwei benachbarten Bahnhöfen ein Zugmeldeverfahren nötig, das erreicht, daß kein Zug einen Bahnhof verlassen darf, ehe festgestellt ist, ob der vorhergehende Zug vollständig d. h. mit Schlußsignal im nächsten Bahnhof eingefahren ist und bei eingleisiger Bahn, ob außerdem kein Zug in der Gegenrichtung fährt. Es ergeben sich also für ein- und zweigleisige Bahnen verschiedene Meldeverfahren: Auf zweigleisiger Bahn wird der Zug bei Abfahrt nach der nächsten Zugfolgestelle abgemeldet und nach Ankunft von dieser zurückgemeldet; bei eingleisiger Bahn wird der Zug der nächsten Zugfolgestelle angeboten, von dieser angenommen und nach Ankunft zurückgemeldet. Lange Zeit wurde das Zugmeldeverfahren telegraphisch auf besonderen, von dem allgemeinen Telegraphennetz unabhängigen Zugmeldeapparaten und -leitungen durchgeführt; diese Meldeform ist auch jetzt noch auf Nebenbahnen und weniger wichtigen, meist eingleisigen Hauptbahnen in Anwendung. Da aber das telegraphische Zugmeldeverfahren verhältnismäßig viel Zeit erfordert und dabei Mißverständnisse und Nachlässigkeiten nicht ausgeschlossen sind, ging man mit der Zeit dazu über, auf den stark belegten Hauptbahnen die Zugmeldungen durch elektrische Einrichtungen zu geben, die mit den Signalen in zwangsläufiger Abhängigkeit stehen. Diese Einrichtungen bilden die elektrische Streckenblockung; sie erzwingen die geordnete Zugmeldung von Zugfolgestelle zu Zugfolgestelle und machen die Signalgebung von der geordneten Durchführung der Zugmeldung abhängig.

Bei der ungeheuren Wichtigkeit der Signale für die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs ist auch in der Ausgestaltung der Signale und in Zusatzeinrichtungen zu ihrer Verbesserung im Laufe der Zeit sehr viel geschehen. Sie werden als Tages- und als Nachtsignale so ausgebildet, daß sie sich dem Fahrpersonal möglichst aufdrängen. Auf einigen Strecken, deren Uebersichtlichkeit erfahrungsgemäß häufig durch Nebel beeinträchtigt ist, werden zur Ankündigung der Vorsignale auch noch Versuche mit besonderen Nebellichtsignalen gemacht; diese Versuche sind noch nicht abgeschlossen.

In neuester Zeit sind Erwägungen im Gange, die Formsignale zu verlassen und auch für die Signalgebung bei Tage Lichtsignale zu verwenden, denen dann natürlich ein dunkler Hintergrund gegeben werden muß, damit sie sich in der hellen Umgebung abheben.

Bei der elektrischen Streckenblockung treten uns zwei Einrichtungen entgegen, bei denen der fahrende Zug bei dem Arbeiten der Sicherungsanlagen mitwirkt: er wirft nach Ausfahrt aus einem Bahnhof das Ausfahrsignal selbsttätig auf Halt, und löst nach Vorbeifahrt am Einfahrsignal die die Rückmeldetaste festlegende Sperre auf; auch elektrisch festgelegte Fahrstraßen werden häufig nach Verlassen der letzten im Fahrweg liegenden Weiche durch den fahrenden Zug aufgelöst. Die Umkehrung dieses Zusammenwirkens, daß nämlich der Zustand der Sicherungseinrichtungen zwangsläufig und selbsttätig auf den fahrenden Zug einwirkt, und die der Signalstellung entsprechenden Vorgänge auf der Lokomotive zwangsläufig hervorruft, die unter der Bezeichnung „Zugbeeinflussung" zusammengefaßt wird, befindet sich dagegen immer noch im Anfang der Entwicklung.

So einfach der Grundgedanke der Einrichtung ist, so schwierig ist die Lösung einer brauchbaren, einwandfreien Uebertragungseinrichtung vom Bahnkörper (Signal) auf den Zug. Ebenso umstritten war und ist zum Teil noch die Frage, in welcher Richtung die Beeinflussung ausgewertet werden soll (Betriebsprogramm). Nach der Uebertragungseinrichtung lassen sich die zurzeit noch in Frage kommenden Zugbeeinflussungssysteme einteilen, in mechanische, elektromagnetische und optische, nach der Auswertung in solche, die nur optische oder akustische Signale auf der Lokomotive geben, und solche, die die Bremse auslösen.

Gegen die Wirkung der Einrichtung auf die Bremse wurde hauptsächlich geltend gemacht, daß es bedenklich sei, eine andere Einwirkung auf die Bremse als durch das Führerbremsventil zuzulassen, und daß die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers in der Signalbeobachtung nachlassen und bei Versagen der Zugbeeinflussung die Entstehung eines Unfalls eher begünstigt würde. Trotzdem ist jetzt bei den mit Zugbeeinflussung ausgerüsteten Versuchsstrecken die Bremswirkung (Fahrsperre) in das Betriebsprogramm aufgenommen worden. Man hat die Auslösung optischer und akustischer Signale nicht für ausreichend gehalten, und hofft, durch die Versuche zu einem einwandfreien, ohne Versager arbeitenden System zu kommen. Die Aufmerksamkeit des Führers wird dadurch aufrecht erhalten, daß er, wenn er seine Signale beobachtet und rechtzeitig erkannt hat, durch einen Wachsamkeitshebel die Warnungs- und Zwangsbremseinrichtung außer Wirkung setzen, die Zwangsbremsung also verhindern kann, und doch dadurch, daß er nach erfolgter Zwangsbremsung die Maschine verlassen und die Bremse durch ein am Unterteil der Lokomotive angebrachtes Notventil wieder ausschalten muß. Wie schwierig die ganze Frage ist, geht daraus hervor, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, ein geeignetes, fehler- und versagerfreies System zu finden. Aber der Gedanke wird nicht mehr zur Ruhe kommen, und die Zugbeeinflussung wird das dringendste Problem der nächsten Zeit bleiben.

Wenn nun auch diese letzte Lücke im ganzen Sicherungssystem der Eisenbahn geschlossen sein wird, so kann aber doch nun und nimmer auf die aufmerksame und verantwortungsvolle Mittätigkeit des Personals verzichtet werden.

Es darf deshalb neben allen Fortschritten der Technik und den damit ermöglichten Verbesserungen und Vervollkommnungen das ebenso wichtige Ziel nicht außer acht gelassen werden, die Nüchternheit, Zuverlässigkeit und Dienst- und Verantwortungsfreudigkeit des Personals mit allen Mitteln zu erhalten und zu heben.

Schweizer Gastspiel im Colosseum.

Man darf in diese Bühnenschau nicht mit den Erwartungen gehen, die man gewöhnlich an eine Revue zu stellen gewohnt sind. Hier handelt es sich um Szenen, die Stammesart und -sitte illustrieren sollen. Unbestreitbar gibt es in der Schweiz, die schon sprachlich so vielgestaltig ist, mancherlei Eigenartiges, das sich effektvoll gestalten läßt. Die gegensätzlichsten Bilder, Berg und Tal, höchster Luxus und ländliche Urwüchsigkeit und manches andere stoßen hier aufeinander und verlocken zur Darstellung.

Das Gastspiel steht unter der Leitung von Friedrich Burau, der auch die 30 Bühnenbilder inszeniert hat. Manche Dekoration bringt sehr Gefälliges und Anmutiges. Etwas ganz Charakteristisches sind die Schweizer Melodien und Jodler, für die in Emmy Brauen eine glänzende, und wie das Programm sagt, sogar preisgekrönte Vertreterin zur Verfügung steht. Auch die Handorgel-Soli von Fritz und Bobby sind Spezialitäten und Originalitäten, die virtuos spielen, und außerdem erquickend humoristisch wirken. Die Bilder sind voller Farbigkeit, namentlich da, wo sich mondänes Leben mit der Natur in Wettstreit einläßt, wo der südliche Himmel die schönste Dekoration stellt und das winterliche Kleid den Rahmen für die Modefarbe bildet. Auch einige ernster gestaltete Bilder gefallen durch die melodiösen Gesänge, die auch recht ausdrucksvoll zum Vortrag gelangen. Mit Rücksicht auf die Faschingszeit würde aber ein Austausch gegen zeitfrohe kein Schaden sein. Der lebhafte Beifall für den Humoristen Bernhard zeigt den Weg. Es dürfte z. B. für den zu anderer Zeit schätzenswerten „Tod von Basel", mit seiner wertvollen Musik, eine faschingsgemäße Szene gefunden werden. Vor allen Dingen sollte man dem Vorhang mit dem Symbol des Vergehens etwas Urlaub gönnen.

Die Musik stammt von Kapellmeister Gottlieb Lüthy vom Stadttheater in Basel. Sie hat Qualitäten und kann einen anspruchsvolleren Hörer befriedigen. Die Schweizer Schau bringt manches hier noch nicht Gesehene, und findet sogar mit den seltsamen Darbietungen Beifall. Es verschlägt aber der künstlerischen Auffassung nichts, wenn man im Sinne der Zeit eine kleine Revision eintreten läßt, wobei nicht gesagt sein soll, daß man ins Extrem verfällt. Die guten Absichten in Ehren, aber alles zu seiner Zeit.

—dt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Das reiche Programm der fünf Vorstellungen des Fastnachts-Cabarets vom 9. bis 12. Februar soll der heiteren Stimmung dieser Tage Rechnung tragen. Das ganze Programm wird in allen seinen Teilen künstlerische Leistungen auf dem Gebiet der heiteren Kleinkunst bringen. Selbstverständlich sind sie so dezent gehalten, daß der Besuch selbst jungen Mädchen gestattet werden kann. Ueberhaupt ist, wie auch im Vorjahr das Bestreben gewesen, auch diesmal wieder in den Darbietungen des Fastnachts-Cabarets, in denen sich auch die Vertreter der ernsten Fächer im Sinne der Kalenderzeit betätigen, auf einer Linie zu bleiben, die den kulturellen Aufgaben und Interessen des Instituts entspricht. Es ist erwünscht, daß die Besucher kostümiert erscheinen.

*

Verkehrsunfall.

Freitag vormittag brach an einem mit Mehl beladenen Speditionswagen, während er sich durch die Rheinstraße bewegte, plötzlich die Achse, sodaß etwa 45 Säcke Mehl auf die Fahrbahn fielen. Eine Verkehrsstörung entstand nicht; auch wurde das Mehl alsbald wieder durch die Speditionsfirma von der Straße weggeschafft.

Brand.

Gestern morgen 8.50 Uhr brannten in der Marienstraße in einem nach der Hofseite zu gelegenen Wohnzimmer des Erdgeschosses ein Ruhesofa und Kleidungsstücke, Wäsche usw. Das Feuer ist entstanden durch zu nahe Aufstellung des Ruhesofas an einen stark geheizten eisernen Zimmerofen.

Es dürfte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß bei der jetzt herrschenden starken Kälte Vorsicht am Platze ist; es dürfen alte Polstermöbel, sowie leichtentflammbare Stücke den Heizstellen mit offenem Feuer nicht zu nahe gebracht werden.

Versuchter Einbruch.

In der Nacht zum Freitag versuchte ein unbekannter Täter in das Ecke Ettlingerstraße und Tiergartenweg stehende Verkaufshäuschen einzubrechen. Er hatte bereits den Rolladen eines Fensters etwa zur Hälfte in die Höhe gehoben und eine Fensterscheibe eingeschlagen, als er sich offenbar durch den in dem Häuschen befindlichen Hund des Besitzers bewegen ließ, von seinem Vorhaben abzustehen.

Auf sämtliche Winterwaren
10 % Rabatt
Riesenläger / Riesenumsätze
sind die Grundlagen meiner
Leistungsfähigkeit
Sie finden daher während der Weißen Woche hochwertige Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
zu spottbilligen Preisen

Nur während der Weißen Woche

Damen-Lack-Spangenschuhe m. hoh. u. nied. Abs. 7.95
Beige Damen-Spangenschuhe mit Block-Absatz.. 8.95
Beige-rose Damen-Spangen mit Garnitur 10.50
Beige D'-Spangen m. bequem. Abs., Kappenverzier. 9.75
Eleg. Herr.-Lack-Schnürhalbschuhe mod. Form 11.50
Braune H'-Schnürhalbschuhe neueste breite Form 10.75
Braune H'-Schnürhalbschuhe spitzrunde Form 10.75
Schwarze H'Schnürhalbschuhe eleg. spitze Form 9.75
Braune Herren-Schnürhalbschuhe Rahmenarbeit mit Creppsohlen 14.50

Schuh-Danger KARLSRUHE Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstraße

Veranstaltungen.

Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert. Jeder, der sich ernsthaft mit den Problemen der bildenden Kunst beschäftigt, kennt den Herausgeber der führenden Kunstzeitschrift „Kunst und Künstler" (Berlin): Karl Scheffler, den Verfasser des „Geist der Gotik" und der umfassenden „Geschichte der europäischen Kunst". Scheffler wird auf Veranlassung der Gesellschaft für geistigen Aufbau am Mittwoch, den 6 Februar, abends 8 Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule einen Lichtbildervortrag über „Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert" halten und dabei vorzugsweise die Malerei des Impressionismus behandeln. Karten bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, und an der Abendkasse. (Siehe die Anzeige.)

„Das Heim als Ausdruck des Lebens". Dieser öffentliche Vortrag wird nicht nur bei den Besitzern eines Heims, sondern allgemein denen, die dazu beitragen wollen, das Heim der kommenden Zeit fördern und pflegen zu helfen, von großem Interesse sein. Es findet anschließend eine öffentliche Fragenbeantwortung statt.

Schützenball. Der Kartenvorverkauf hat die Zugkräftigkeit dieser Veranstaltung wieder erneut bewiesen. Bei den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sind nur noch wenige Gästekarten zu vergeben. Ebenso sind die reservierten Plätze auf dem großen Podium und im kleinen Festhallesaal fast ausverkauft. Die wenigen noch freien Plätze können im Plan des Stadtgartenkassiers Bronner eingesehen und nur bei diesem bestellt werden.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Sonntag: Fortdauer des Frostwetters, meist heiter und trocken bei östlicher Luftzufuhr. Tagsüber milder.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Heiter bis zeitweise bewölkt, sonst noch keine Aenderung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Nh	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Max gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/qm	Schneehöhe
Konigst	565	769.8	—11	—4	—11	O	steif	wolkis.	—	—
Karlsr	120	769.1	—8	—1	—9	OSO	leicht	wolkis	—	—
Baden	213	769.1	—13	—2	—14	NO	leicht	wolkis.	—	—
St Blas	780		—12	—4	—12	Stille	Stille	wolkis.	—	—
Feldb *)	1493	635.3	—9	—3	—9	O	stürm.	wolkis.	—	—
Badenw	121	—.—	—	—	—	—	—	wolkis.	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Schneeberichte vom 2. Febr., vormittags 9 Uhr.

Ruhestein: — 12, 85—90 cm, etwas verharscht.
Hornisgrinde: — 10, 110—120 cm. Pulver.
Breitenbrunnen: — 7, 60 cm, gekörnt.
Hundsbach-Biberach: — 15, 35 cm, etwas verharscht.
Unterstmatt: — 8, 75—80 cm, etwas verweht.
Sand: — 6, 30 cm, gekörnt.
Herrenwies: — 8, 50 cm, etwas verharscht.
Ski und Rodel gut, zum Teil sehr gut.
Wetter: heiter.

Rheinwasserstand.

	1. Februar	2. Februar
Basel	0.21 m	0.21 m
Waldshut	— m	— m
Schusterinsel	0.40 m	0.40 m
Kehl	1.61 m	1.66 m
Maxau	3.34 m	3.44 m
„	— m mittags 12 Uhr	3.35 m
„	— m abends 6 Uhr	3.37 m
Mannheim	2.00 m	2.04 m
Caub	1.19 m	1.22 m

Im Zeichen des Pfau.

Weiße Woche bei Knopf.

„Was, Sie waren noch nicht bei Knopf? Das müssen Sie sich ansehen, es ist einfach fabelhaft!"

Und das ist es auch. Der Besucher tritt ein, erwartungsvoll tritt er ein, mit hochgespannten Erwartungen. Aber bald schon muß er zugeben, daß auch die höchstgespannten Erwartungen übertroffen werden. Blendende Lichtfülle hüllt das ganze riesige Gebäude in eine freundliche Atmosphäre. Inmitten des Lichthofes steht das Symbol, unter dem in diesem Jahre Knopf seine Weiße Woche veranstaltet, ein wunderschöner Pfau. Und alles steht im Zeichen dieses stolzen Tieres. Wäsche, Bücher, Lebensmittel, alles aber auch alles trägt in stimmungsvoller Einheitlichkeit dieses schmucke Symbol.

Aber nicht nur rein äußerlich wird hier Auserlesenes geboten. Der Name Knopf spricht zwar für sich, aber man muß doch immer wieder betonen, daß es sich hier trotz der ungewöhnlich niedrigen Preise um absolut höchstklassige Ware handelt.

Alle Abteilungen haben ihr Bestes gegeben, aus dem internen Wettstreit erfolgreich hervorzugehen. Ein Sonderlob gebührt der Textilabteilung, deren Produkte ja auch in der Weißen Woche im Vordergrund stehen. Hier herrscht in den Nachmittagsstunden ein Riesenbetrieb. Hier drängen sich die Käufer. Denn gerade hier wird wirklich das Beste geboten.

Aber auch alle anderen Abteilungen bieten außerordentliches. Gut und billig ist die Parole. Und die äußere Schönheit des festlich geschmückten Warenhauses bietet diesem Leitwort einen würdigen Rahmen. Rasch ist so eine Weiße Woche vorüber. Aber ihre Wirkung wird sich auf Wochen und Monate darüber hinaus erstrecken. Denn es liegt unbedingt etwas Zwingendes in dieser grandiosen festlichen Werbeschau. „Sie waren noch nicht bei Knopf? Das müssen Sie sich ansehen. Je eher, desto besser. Es lohnt sich!"

Tagesanzeiger.

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 3. Februar 1929.

Bad. Landestheater: 3—6 Uhr: „Boccaccio". 7½ bis 10 Uhr: „Der fliegende Holländer".
Städt. Konzerthaus: 7½—10 Uhr: „Hurra — ein Junge".
Colosseum: Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: „Wo die Alpenrosen blüh'n"
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Atlantikfahrt des „Meteor".
Vortragssaal Kriegsstraße 84: 5 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von K. G. Mal: „Christus als Schöpfer und Erlöser".
Phönix-Stadion: ½3 Uhr: Germania Brötzingen gegen F.C. Phönix.
Liederhalle: 8 Uhr: Humoristischer Familienabend im Eintrachtsaal.
Liederkranz: ½8 Uhr: Heiterer Abend im Vereinslokal.
Silcherbund: 3.11 Uhr: Karneval Nachmittagssitzung mit anschl. Maskenball im Friedrichshof.
Kaffee-Kabarett Roland: Kinder-Nachmittags-Vorstellung mit Präsenten.
Silberner Anker (Thomasbräu): 6 Uhr: Stimmungskonzert mit Bockbierfest.
Kaffee-Restaurant Grüner Baum: 4—6 Uhr, sowie abends Konzert.
Restaurant Friedrichshof: ½6 Uhr: Humorist. Konzert.
Goldener Adler (Marktplatz): Humoristisches Konzert.
Malkasten: Derkemer Worschtmarkt.
Zum Elefanten: Ab 5 Uhr: Humoristisches Konzert.
Gasthaus zur Rose (Kaiserplatz): Großer Kappenabend.
Zur Oststadthalle: Großer Kappenabend.
Goldener Hirsch: Großer Kappenabend.
Stadion Durlach: Ab 3 Uhr: Konzert. Ab 6 Uhr: Kappenabend mit Tanz

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutsche Schreibmaschinen für die neue lateinische Schrift in der Türkei. Bei der Regierungsausschreibung in Angora gelang es der deutschen Schreibmaschinenindustrie, große Aufträge zu erhalten, trotzdem die gesamte internationale Konkurrenz anwesend war. Von den zwei an der Lieferung beteiligten deutschen Firmen erhielt die A.-G. vorm. Seidel & Naumann, deren Vertretung seit Jahren in den Händen der Firma Südd. Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungen G. m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstraße 225, liegt, für ihre Ideal-Schreibmaschine den namhaften Auftrag von insgesamt 1600 Stück.

Ich wasche mit Persil, Madam . . .

Ich wasche mit Persil, Madam,
Probier nicht lang herum!
Nichts and'res als Persil, Madam,
Sonst wär' ich doch zu dumm!
Persil wäscht ja so weiß, Madam,
Und schont die Wäsche sehr;
Fürwahr, zu diesem Preis, Madam,
Ich gar nichts Beß'res weiß, Madam!
Drum wasch' ich mit Persil, Madam,
Ich weiß genau warum!

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Boccaccio. — Operette von Zell und Genée, Musik von Franz von Suppé.

Die frivolen Novellen des jungen Boccaccio haben die braven Ehemänner von Florenz in höchste Unruhe und Entrüstung versetzt. Dem Prinzen Pietro von Palermo vertraut der übermütige Dichter, daß er die erzählten Abenteuer nicht bloß erdichte . . . und der Prinz bittet lernbegierig um Unterricht — im Erleben. Als der Schüler mit der schönen Faßbindersfrau Isabella abenteuert, erlebt er denn auch zunächst mal eine gehörige Tracht Prügel, die eigentlich seinem Lehrer zugedacht war . . . Dieser läßt sich durch seine Liebe zur reizenden Fianetta nicht abhalten, zugleich auch zur Frau Beatrice des Barbiers Scalja in zarte Beziehung zu treten. Der Student Leonetto wandelt dieselben Rosenpfade, wird vom wütenden Barbier überrascht, aber vom nie verlegenen Boccaccio aus der Klemme gezogen. Die drei Freunde, Boccaccio, der Prinz und Leonetto treiben es immer dreister und stellen sogar der alten Petronella des Gewürzkrämers Lambertuccio, die gefährlichsten Fallen. Und wieder setzt es Prügel. Ein Abgesandter des Herzogs holt Fianetta, des Herzogs natürliche Tochter, ins väterliche Schloß. Mittels einer Teufelsmaske bewerkstelligen die drei bedrohten Liebhaber sodann einen wohlgelingenden Rückzug. — Am Hof des Herzogs feiert Boccaccio als nunmehr anerkannter Dichter große Triumphe Boccaccio wird an die Universität berufen um den göttlichen Dante zu interpretieren — und darf sich um Fianettas Hand bewerben.

Der fliegende Holländer. — Oper von Richard Wagner.

Der norwegische Seemann Daland hat mit seinem Schiff in einer Felsenschlucht Zuflucht gesucht. Bald darnach geht auch ein gespenstiges Fahrzeug mit blutroten Segeln dort vor Anker: „Der fliegende Holländer". Dessen Kapitän betrat vor sieben Jahren das letztemal festes Land, um ein Weib zu freien, das ihn von dem auf ihm lastenden furchtbaren Fluch erlösen könne. Denn in frevlem Trotz hatte er sich einst gegen den im Sturme offenbarten Willen Gottes aufgelehnt. Zur Strafe muß er nun friedlos die Meere durchsegeln, bis er das wahrhaft treue Weib gefunden. — Bei Tagesgrauen empfängt Daland von dem Fremden eine Kiste mit Kostbarkeiten zum Geschenk, wofür er auf kurze Frist Obdach begehrt. Arglos gewährt Daland die Bitte und erwähnt dabei seiner schönen Tochter. Des Unbekannten Wunsch, ihm das Mädchen zum Weibe zu geben, setzt ihn zwar in Erstaunen, aber des Werbers edles Wesen und sein Reichtum besiegen des Vaters Bedenken. Bald segelt Daland, dem Fremdling voran, in die Heimat . . . . Dalands Tochter vernahm von Mary, der alten Schaffnerin, schon oft die Ballade vom „Fliegenden Holländer". Ein Bild des bleichen Seemanns hat ihr Herz aufs tiefste ergriffen. Dem Unglücklichen durch Treue endlich Erlösung bringen zu können, ist ihr heißester Wunsch. Nun tritt das Bild ihrer Träume plötzlich in leibhaftiger Gestalt vor sie hin und zu tiefem Mitleid gesellt sich nun die Gewalt einer vorher ungeahnten Liebe. Vergebens verschwendet Erik Bitten und Vorwürfe an Senta und erinnert sie an ihr ihm gegebenes Versprechen. Dies Wort erlauscht der Holländer und will wieder hinaus aufs Meer entfliehen, damit Senta, die auch er wahrhaft liebt, nicht durch Treubruch ewiger Verdammnis verfalle. Als Senta ihm aber ihr Gelübde wiederholt, offenbart er vor versammeltem Volk sein wahres Wesen — und segelt von dannen. Senta stürzt sich ins Meer und besiegelt ihren Schwur mit dem Tode. Da versinkt das Gespensterschiff und als erlöste Geister entschweben der Holländer und Senta vereint gen Himmel.

„Hurra — ein Junge!" — Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

„Hurra — ein Junge!" ist der Schlachtruf der Familie des Professors Waldemar Weber, als bekannt wird, daß wenigstens aus erster Ehe des Professors ein Knabe vorhanden ist, während in der noch jungen zweiten Ehe der Kindersegen vergebens erwartet wird. Welche Ueberraschung das Erscheinen des „Jungen" aber hervorruft, läßt sich ermessen aus der Tatsache, daß er sich nicht als ein hilfloser Säugling präsentiert, sondern als ein ausgewachsener Vierziger, und nahezu doppelt so alt ist, wie sein angeblicher Vater. Wie das zusammenhängt? — Einst heiratete besagter Professor als junger Student aus Dankbarkeit für mütterliche Betreuung seine nicht eben jüngere Zimmerwirtin und gab damit deren irgendwo in der Welt verschollenem Sohn einen ehrlichen Namen. Bald darauf ward der gutmütige Gatte Witwer . . . Und da platzt nun Fritz Pappenstiel, Varietétänzer seines Zeichens, in die vornehme Atmosphäre des „väterlichen" Professorenhauses, in dem gerade auch noch der gestrenge Schwiegervater Geheimrat Nathusius zu Besuch weilt. In der Angst um den Frieden seiner jungen Ehe verstrickt sich der Professor in ein Lügengewebe, das eine Verlegenheit nach der andern und ein wahres Tohuwabohu der tollsten Situationen verursacht. Schließlich aber entpuppt sich dieser unsägliche „Bubi" als der leibliche Sohn des — Schwiegerpapas, der sich den erhofften Stammhalter zwar wesentlich anders vorgestellt hatte — und alles löst sich in Wohlgefallen . . . . .

JUNKER & RUH-GASHERDE zu günstigen Zahlungsbedingungen kaufen Sie bei KARL HAUG Karlstraße 28

Was unsere Leser mitteilen

Gerichtssäle und Publikum.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Publikum an den Gerichtsverhandlungen regen Anteil nimmt, umsomehr in gegenwärtiger Zeit, da manche Personen gezwungen sind, zu feiern. Dies konnte man auch wieder bei den Schwurgerichtsverhandlungen beobachten. Der Andrang war so stark, daß die Polizeiorgane nicht in der Lage waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten — dank der Unvernunft des Publikums. — Wie leicht kann in dem Gedränge, wenn die Polizei den Zugang verwehrt und das Publikum trotzdem durch den Eingang drängt, jemand ernstlich zu Schaden kommen. Es ist ein Wunder, daß es bisher nur zerrissene Kleider, abgerissene Pelze und abgetretene Gamaschen gab.

Wehe wenn sie losgelassen — — zu Hyänen werden.

Man sollte doch meinen, daß man aus früheren Verhandlungen gelernt hätte. Das starke Polizeiaufgebot wäre unnötig, wenn eine halbe Stunde vor dem Beginn der Verhandlungen die Gerichtssäle für die Zuhörer geöffnet — und sobald die Plätze mit Zuhörern besetzt sind, geschlossen würden — Plakat anbringen: „Saal besetzt", dann würde der Andrang an den Türen und die unangenehmen Auftritte mit den Sicherheitsorganen aufhören, denn bekanntlich kommen die Zuhörer nicht auf einmal, sondern die Menge entsteht erst infolge der Ansammlung vor den verschlossenen Türen.

Wer das Plakat liest: „Saal besetzt" wird schon von selbst umkehren; selbstverständlich müßte dieses Plakat auch an der Haustüre angebracht werden.

Die Zeugen müssen sich ganz hilflos unter die Zuhörer, weil sie nicht wissen, wohin sie sich zu wenden haben. Am Zeugenzimmer wäre auch ein Plakat vonnöten damit die geladenen Zeugen wissen, an welcher Türe sie sich bemerkbar machen müssen.

Auf diese Weise könnte die Hälfte des Polizeiaufgebots und letzteren und dem Publikum viel Aerger erspart werden. Wgr.

Der neue Straßenbahnfahrplan.

Zur Faschingszeit beglückt die Städt. Straßenbahn ihre „Kunden" mit einem neuen Fahrplan. Man möchte fragen: Weshalb gingen alle Wünsche der Fahrgäste, die in der gesamten Presse während einer Fahrplanperiode geäußert wurden, spurlos an maßgebender Stelle vorüber? Es scheint sofortige energische Remedur am Platze.

Vor wenigen Jahren konnte man nach ½1 Uhr nachts vom Marktplatz noch nach dem Kühlen Krug fahren. Da auf einmal ging der letzte Wagen schon 12 Uhr 10 Min., in der letzten Fahrplanperiode 12 Uhr 6 Min. und nun müssen wir schon 12 Uhr 3 Min. zu Bett. Dabei wurde die Polizeistunde inzwischen auf 1 Uhr verlängert, die Linie 5, Richtung Flugplatz, erhielt sogar wiederholt eine Verlängerung, jetzt sogar auf 12 Uhr 20 Min. ab Mühlburger Tor, nach Mühlburg verkehren nach Mitternacht noch Wagen bis fast um 1 Uhr, die Südweststadt wird durch die Linie 3 ebenfalls bis gegen 1 Uhr bedient, — nur das Kühle-Krug-Viertel, in dem doch auch noch Menschen, und nicht nur „Fußgänger" wohnen, wird immer stiefmütterlicher behandelt. Es wäre höchste Zeit, daß von seiten des Stadtrats einmal etwas gegen diese unverantwortliche Zurücksetzung dieses Stadtteils geschieht, zumal die Linie 4 keine der schlecht rentierenden Strecken ist und die Besetzung des derzeitig letzten Wagens die Gewißheit zuläßt, daß auch ein späterer Wagen, der etwa wieder, wie früher, nach ½1 Uhr am Marktplatz nach dem Kühlen Krug abgehen sollte, dieselbe Besetzung aufweist — nicht nur in der Faschingszeit! E. F.

Eisenbahn-Fahrplanwunsch.

Meine Zeilen zielen auf Abschaffung einer unangenehmen Tatsache, die sich erstmals im vergangenen Sommerfahrplan eingestellt hat: der Eilzug ab Maxau 12.04 hat den Haltepunkt Mühlburg nicht mehr berücksichtigt! Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß in Mühlburg wieder Aussteigemöglichkeit besteht. Die Badegäste am Morgen wohnen wohl zu zwei Drittel in westlichen Stadtteilen und für sie bedeutet die Ankunft Hauptbahnhof einen Zeit- und Geldverlust, zumal um die Tischzeit. Ich glaube, die Argumente sind wirklich einleuchtend und bei einigem guten Willen von seiten der Reichsbahndirektion ist der Mißstand beseitigt. Es wird den Bädegästen eine Freude bereiten und der Bahn wohl auch mehr Fahrgäste bringen. St.

Polizei und Publikum.

Was Publikum ist, braucht wohl keiner Erläuterung.

Was ist die Polizei?

Ein recht dringendes notwendiges Uebel, das man nicht gern sieht und das den meisten so lieb ist wie Bauchweh. Dringend notwendig ist die Polizei, wenn man sie braucht, andernfalls wünscht man sie ins Pfefferland.

Bei Vorkommnissen oder sonstigen Gelegenheiten, die dem Publikum gerade nicht ins Konzept passen, erschallt der Ruf: „Polizei".

Ist die Polizei aber da und nimmt einen Uebeltäter mit, oder stellt ihn zur Rede, so nimmt dasselbe Publikum, das die Polizei gerufen hat, Stellung gegen die Polizei.

Die Aufgabe der Polizei ist doch, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, Personen und Eigentum zu schützen und Gesetzesverletzungen zur Anzeige zu bringen. Hierbei ist stets das Gesamtwohl im Auge behalten, wenn auch getroffene Maßnahmen für einzelne manchmal schmerzhaft sein müssen.

Der Polizeibeamte soll Vertrauensperson eines jeden sein. In England, Amerika und der Schweiz ist er dieses ohne weiteres. Und bei uns?

Bei uns wird der Polizeibeamte als Büttel angesehen.

Erschwerend für alle Handlungen der Polizei ist noch eine weitere Tugend des Publikums, die Neugierde.

Es heißt zwar: „Neugierde, dein Name ist Weib;" aber wenn alle Neugierigen nur Weiber wären, dann o weh Nachwuchs, wo sollte der herkommen. Das deutsche Volk, zu dem ja auch die Karlsruher gehören, wählt sich seine Regierung selbst und alle Gewalt geht vom Volke aus. Die Polizeibeamten sind die ausführenden Beamten dieser Volksgewalt, demnach also Volksbeamte, was viele aber nicht wissen oder wissen wollen.

Ein ersprießliches Arbeiten der Polizei zum Wohle des Volkes ist aber erst dann gegeben, wenn das Publikum die Polizei als seine Beamten ansieht, achtet und unterstützt, aber nicht durch Neugierde hindert.

Mancher begreift's gleich, mancher aber nie.
L. B.

Noch einmal die neue Kantstraße beim Karlsplatz.

Der Notschrei im Sonntagsblatt vom 20. Januar d. J. (Nr. 20) ist, wie es scheint, nicht auf fruchtbaren Boden gefallen, denn das Kuriosum einer „abgesperrten" Straße besteht nach wie vor weiter!

Wäre es nicht besser, einen kleinen technischen Fehler, der als solcher doch wohl erkannt wird, richtigzustellen statt abzuwarten, bis ein Unglücksfall eingetreten ist? Bei dem zurzeit auf dem Boden liegenden Schnee sind die beiden Warnungsstangen nachts einigermaßen gut zu sehen; doch haben wir hoffentlich die längste Zeit diese Winterfreude genossen. Dann stehen die Stangen bei Nacht wieder an einem total dunkeln Platze und bilden für Fuhrwerke und Autos eine ständige Gefahr.

Es wäre doch wahrlich eine geringe Mühe, die beiden Stangen an den jeweiligen Eingang der Straße zu versetzen, bevor etwas passiert ist.

Für eventuelle Unglücksfälle und Schäden durch diesen Mißgriff hätte die Stadtverwaltung selbstredeend aufzukommen! Ein Anwohner.

Badische Rundschau.

Der Städteverband zur Steuergesetzgebung.

Vorstandssitzung in Freiburg.

Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Freiburg eine Vorstandssitzung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung waren die z. Zt. dem Reichstag vorliegenden Entwürfe für das Steuervereinheitlichungsgesetz, das Grundsteuerrahmengesetz, das Gewerbesteuerrahmengesetz, das Gebäudeentschuldungssteuergesetz und das Steueranpassungsgesetz.

Die Gesetzentwürfe wurden eingehend durchgesprochen und dabei festgestellt, in welchen einzelnen Punkten die Interessen der Städte dringend eine Abänderung der Bestimmungen verlangen. Auch bei diesen Gesetzentwürfen hat sich erneut gezeigt, wie dringend notwendig die Bildung einer Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern ist, die den Städtevertretungen die Möglichkeit gibt, schon bei der Fassung von Gesetzentwürfen ihre Belange zur Geltung zu bringen.

Aus den übrigen Tagesordnungsgegenständen sind zu erwähnen die Einführung einer Zubehörsteuer, die Beteiligung des Landes an dem Fürsorgeaufwand, Notstandsmaßnahme für Erwerbslose, sowie Beamten- und Besoldungsfragen.

Ueberfall mit dem Messer.

bld. **Waldulm** (bei Achern), 2. Febr. Als sich die ledige Frida Huber nach einer Hochzeitsfeier nach Hause begab, wurde sie plötzlich von dem Schreinergesellen Stühmeier überfallen und erhielt einen Stich in den Rücken. Der Täter ergriff die Flucht, wurde aber später verhaftet. Das Mädchen hatte großen Blutverlust erlitten; die Verletzung ist aber nicht lebensgefährlich.

Von einem Mast erschlagen.

bld. **Freiburg**, 2. Febr. Von einem eisernen Mast wurde der 20 Jahre alte Elektromonteur Adolf Gründler in der Nähe von Riegel erschlagen. Sein Kollege konnte den aufgerichteten Mast nicht mehr halten, ließ los und der schwere Mast traf Gründler so unglücklich, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen im Krankenhaus verstarb.

*

bld. **Ottenau** (bei Rastatt), 2. Febr. Auf dem Wege nach Sulzbach wurde der 44jährige verheiratete Emil Weber aus Sulzbach von fünf aneinandergeketteten Rodelschlitten angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und wurde ins Rastatter Krankenhaus verbracht.

Reichsbund deutscher Diplomvolkswirte.

Der Landesverband Baden und Pfalz hielt in Heidelberg eine Mitgliederversammlung ab. Diplom-Volkswirt W. Flatzek sprach über Standes- und Berufsorganisation. Der Bund vertrete die Forderung schärfster wissenschaftlicher Qualifikation des Diplom-Volkswirts. Diplom-Volkswirt Dr. Kurt Meyer behandelte die besonderen Aufgaben des Landesverbandes und die Stellung des Diplom-Volkswirts in der badischen öffentlichen Verwaltung und Privatwirtschaft. In der öffentlichen Verwaltung Badens komme der Volkswirt nicht an erster Stelle in Frage. Der Redner wies auf das Juristenmonopol bei der Reichsbahn, Reichspost, im Bereich der Finanzverwaltung hin und betonte, daß im Bereich dieser Verwaltungen zahlreiche Stellen den Diplom-Volkswirten offen stehen sollten.

Landesverein Innere Mission.

Am 29. September begeht der Badische Landesverein für innere Mission in Karlsruhe sein 80. Jahresfest. Eine Anzahl prominenter Festredner ist bereits gewonnen. Das Programm wird, der seltenen Feier entsprechend, auserlesene Darbietungen umfassen und zahlreiche auswärtige Teilnehmer nach Karlsruhe bringen.

Ein schwäbischer Fastnachtsscherz.

dz. **Heilbronn** (Wttbg.), 30. Jan. Einen „Fastnachtsscherz" leistete sich am vergangenen Sonntag die Handballmannschaft der Turngemeinde, indem sie zu einem Spiel mit einer „englischen Mannschaft" einlud. Der Einladung wurde in verhältnismäßig großer Zahl Folge geleistet. Die fingierten Engländer spielten anfangs ihre Rolle sehr gut, verstanden vor allen Dingen die den Briten angeborene stoische Ruhe nachzuahmen, und unterstrichen ihr angebliches Engländertum durch hin- und herfliegende englische (wenn auch mitunter unrichtige) Ausdrücke. Sehr bald jedoch merkten die Zuschauer, daß sie einem Scherz zum Opfer gefallen waren. Die Genasführten ergaben sich in ihr Schicksal und freuten sich mit den Handballern über den Fastnachtsstreich.

Eine 76jährige Frau im Bett verbrannt

bld. Auerbach (Bergstraße), 2. Febr. In der vergangenen Nacht verbrannte die 76jährige Witwe Selma Helfrich in ihrem Bett. Die durch das Stöhnen der Verunglückten erwachte Tochter und deren Mann konnten das Feuer löschen. Die alte Frau hat sich jedoch außer Brandwunden noch eine Rauchvergiftung zugezogen, so daß sie nach kurzer Zeit starb. Die Ursache des Feuers ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die Greisin die auf dem Nachttisch stehende, brennende Kerze umgeworfen hatte.

*

er. **Büchig**, 2. Febr. (Kindsleiche.) Dieser Tage fanden Kinder beim Rodeln am westlichen Dorfausgange, abseits der Straße, die Leiche eines neugeborenen Kindes im Schnee. Das Kind lag nackt und festgefroren auf der Schneedecke. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Kleiner Zimmerbrand verursacht ungeheuren Schaden.

dz. **Heidelberg**, 2. Febr. Bei Versuchen zur Herstellung eines Parkettreinigungsmittels entstand in der Küche einer Erdgeschoßwohnung der Bergstraße ein Brand, der außerordentlich gefährlich erschien. Flammen schlugen aus den Fenstern, züngelten an der Hauswand empor. Im Nu standen mehrere Balkone, die mit Wäschestücken, Gardinen usw. behängt waren, Fenster- und Türrahmen in Brand. Die Feuerwehr konnte alle Gefahr in kurzer Zeit beseitigen. Der Schaden beträgt aber etwa 10 000 Rm.

Ehre seinem Andenken.

dz. **Mannheim**, 2. Febr. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden die wenigen irdischen Reste des bei dem großen Brandunglück beim Verein Deutscher Oelfabriken im Industriehafen am 15. November ums Leben gekommenen Berufsfeuerwehrmannes Oskar Schlecht beigesetzt. Als Vertreter der Stadt war Oberbürgermeister Dr. Heimerich erschienen, außerdem mehrere Stadträte. Aus Heidelberg, Mainz, Darmstadt und Karlsruhe waren Abordnungen der Feuerwehren erschienen.

Aus den Gemeinden.

Fastnachtsbeginn in Rheinbischofsheim.

Sängerabend im „Liederkranz".

s. **Rheinbischofsheim**, 2. Febr. Am letzten Sonntag hielt der Gesangverein „Liederkranz" seine Abendunterhaltung ab. Mit einem kurzen Sängergruß wurde die Veranstaltung eröffnet. Darauf hielt 1. Vorsitzender Karl Zimpfer eine Ansprache zur Begrüßung. Die Aufführung eines dreiaktigen Schwanks sowie verschiedene Chöre, unter Stabführung von Hauptlehrer Ziegler gesungen, fanden Beifall. Später fand ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus zur „Pfalz" statt.

Es beginnen nun auch hier die Fastnachtsveranstaltungen. Am Fastnachtsdienstag geht dann der eigentliche Rummel in Rheinbischofsheim richtig los. In der Frühe ziehen die jungen Burschen — meistens verkleidet — truppweise durch den Ort, um Eier zu sammeln. Die Eier werden dann mittags in einer Wirtschaft verspeist. Am Nachmittag stellt sich jung und alt aus der Umgebung zu dem traditioneelln Fastnachtszug ein. Dabei werden auf Pritschenwagen in kurioser Weise die ulkigsten Dorfgeschichten nachgeahmt. Am späteren Nachmittag und Abend finden zur Freude der Jugend Tanzbelustigungen statt. Nicht zu vergessen ist auch das sogenannte „Bürgeressen", das gewöhnlich im Gasthaus zum „Löwen" stattfindet.

Nach dem lustigen Treiben tritt dann am Aschermittwoch der Alltag wieder in seine Rechte.

e. **Leutesheim**, 2. Febr. Vor kurzem fand im Löwensaal das Winterfest des Gesangvereins Sängerbund statt. Einen schneidigen Marsch spielte die einheimische Musikkapelle. Der gemischte Chor sang unter Leitung von Hauptlehrer Scholl. Vorstand Gg. Roß begrüßte die Erschienenen. Besonders gedachte er der alten Sänger und sprach die Hoffnung aus, daß die Jungen sich ein Beispiel nehmen werden. Das gesamte Programm erntete viel Beifall.

Am 30. Januar wurde der Tabak verwogen. Käufer war eine Firma aus Friedrichstal. Der Preis von 38 Mark pro Zentner läßt zu wünschen übrig, man hofft, daß im nächsten Jahre den Verhältnissen entsprechend mehr bezahlt wird.

= **Leiberstung**, 2. Febr. Die Generalversammlung des Militärvereins war sehr rege besucht. Der Verein wird am Sonntag, den 2. Juni, das Fest seiner Fahnenweihe feiern. Damit wird ein alter Wunsch in Erfüllung gehen, indem für die bereits 50 Jahre alte bisherige Vereinsfahne ein neuer Ersatz geschaffen wird.

Die Weidenkulturen in der Rheinebene.

Die Weidenkulturen in der Rheinebene spielen von jeher eine besondere Rolle. Diese Weiden haben zwar ein weiches, leichtes Holz, doch ist es zu Flechtwerk sehr brauchbar und besonders für Uferbauten von großer Wichtigkeit, indem selbst die abgehauenen Stämmchen und Aeste leicht Wurzeln treiben und dadurch Dämme, Sporen und Ufer befestigen helfen.

Kein Wunder, daß die Anlage von Weidenkulturen in der Rheinebene, die in früheren Jahren so viel unter Ueberschwemmungen zu leiden hatte, alsdann zur Gründung der Korbwarenindustrie führte, die leider in der Nachkriegszeit so viel unter Absatzmangel zu leiden hat, so daß die Betriebe im Hanauerland, die zudem immer auf das elsässische Hinterland angewiesen waren, nach dem Weltkrieg mehr oder weniger stillgelegt worden sind.

Obstbauverein Eisental.

th. **Eisental**, 2. Febr. Der Obstbauverein hielt im „Weinberg" seine Generalversammlung ab. Vorstand Eberle begrüßte insbesondere Obstbauoberinspektor Hopp-Bühl, der sodann Ausführungen über das landwirtschaftliche Notprogramm machte. Es ist beabsichtigt, in Bühl eine Versteigerungshalle, „Feiling" genannt, zu erstellen; dadurch sollen die Obstzüchter erzogen werden, nur gute Ware anzuliefern, und den guten Ruf unserer Gegend wieder zu festigen.

*

= **Eppingen**, 2. Febr. (Lehrerbildungskurs.) Am 30., 31. Januar und 1. Februar veranstaltete der Bezirkslehrerverein einen Weiterbildungskurs. 33 Lehrer und Lehrerinnen haben daran teilgenommen. Der Referent, Hauptlehrer Hördt-Heidelberg, sprach über „Alte und neue methodische Wege im Unterricht". Mit packenden, zielweisenden Worten wußte er die Zuhörer in den Bann seiner tiefgründigen, sachlichen Ausführungen zu ziehen. In meisterhafter Weise wurde die Methode als die eigentliche Lehrkunst in ihrer Bedeutung für Gestaltung, Belebung und Faßlichkeit des Unterrichts gezeigt. Der reiche Beifall bewies dem Vortragenden, mit welchem Dank seine vielseitige Anregungen aufgenommen wurden.

bld. **Heidelberg**, 2. Febr. Der Bürgerausschuß hat in nicht öffentlicher Sitzung der Vorlage des Stadtrats über den Dienstvertrag mit dem neuen Oberbürgermeister Dr. Karl Neinhaus zugestimmt.

Freisprechung „mangels Beweises".

Eine ungeklärte Brandstiftung.

Karlsruher Schwurgericht.

Als letzter Fall der Schwurgerichtstagung kam es gestern gegen den 30 Jahre alten, bisher unbestraften Zigarrenmacher Josef Buchmüller aus Oestringen zur Verhandlung. Ihm wird zur Last gelegt, daß er in der Frühe des 6. November vorigen Jahres im Wohnhause seiner Schwiegermutter in Mingolsheim Feuer gelegt habe.

Der Angeklagte war, wie sich aus der Beweisaufnahme ergab, am Morgen des Tages der Tat im Speicher gewesen und hatte sich mit einer alten Petroleumlampe zu schaffen gemacht. Der Brand brach später aus, als er sich im Geschäft befand. Brandschaden war nur gering (etwa 60 Mark.) Nachdem er anfänglich alles geleugnet, schrieb er aus der Untersuchungshaft an den Untersuchungsrichter einen Brief, in welchem er bekannte, daß er am 6. November, morgens 7¼ Uhr, in die obere Speicherstube ging, um ein kleineres Quantum Resttabak auf die Seite zu bringen, für den Fall, „daß die Herren vom Zollamt kommen würden". Er habe dabei das alte Küchenlicht geholt und angezündet. Das Petroleum sei aufs Holz gelaufen und so sei der Brand entstanden.

Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte wegen vorsätzlicher Brandstiftung 1½ Jahre Zuchthaus.

Nach eingehender Beratung verkündete der Gerichtshof ein freisprechendes Urteil. Es liegen zwar eine Reihe Verdachtsmomente vor, die aber nicht ausreichen. Das Gericht ist nicht überzeugt, daß der Angeklagte unschuldig sei. Es mußte darum mangels ausreichenden Beweises die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

Ein Straßenräuber mit der Kinderpistole.

Heidelberger Schöffengericht.

Wegen Straßenraubs hatte sich der 19jährige Maurer Hermann Fechner aus Katernbach (Essen) zu verantworten. Fechner war im Sommer vorigen Jahres als Arbeitsloser nach Heidelberg gekommen. Am 16. November stellte er sich bei der Rheinischen Kreditbank auf, folgte schließlich einem Lehrling, stellte ihn, hält dem Erschrockenen eine Kinderpistole vor die Brust, entreißt ihm die Mappe und springt davon. Er kam nicht weit. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis.

Aus der Pfalz.

Gemeinderat Rülzheim.

k. **Rülzheim**, 2. Febr. Der Beschluß vom 6. Juli 1928, wonach die Gemeinderäte für jede Teilnahme an Gemeinderatssitzungen eine Vergütung von 5 Mark erhielten, wurde auf Anregung eines Mitgliedes hin mit Wirkung vom 1. Januar 1929 an außer Kraft gesetzt.

Bezüglich der Betriebsführung und Ueberwachung der Ortsnetzanlage wurde durch Ing. Müller (Elektroberatungsstelle des Landgemeindenverbandes) der Betriebsführungs- und Ueberwachungsvertrag nach Zweck und Inhalt erläutert; darüber beraten und beschlossen.

Der Gemeinderat genehmigt den Abschluß eines Stromlieferungsvertrages mit der Obermühle als Großkonsumentin.

Zwecks Anschaffung einer Motorspritze wurde beschlossen, Offerten einzuholen. Für die Freiw. Feuerwehr wurde die Anschaffung von Helmen, Joppen, Hosen genehmigt.

Jockgrims Gemeinderechnung.

lb. **Jockgrim**, 2. Febr. Die Gemeinderechnung 1927/28 wurde nach Klärung der von der Rechnungskommission gemachten Beanstandungen ohne Erinnerung genehmigt. Sie schließt ab wie folgt: Einnahmen 182 156,27 Rm., Ausgaben 164 185,54 Rm. und ergibt somit eine Mehreinnahme von 17 970,73 Rm.

Der Reitschulplatz ist vorläufig auf längeren Bestand nicht zu verpachten. Vergebung erfolgt von Fall zu Fall, wobei eine entsprechende Abgabe im voraus zu entrichten ist. — Zwei Gesuche fanden Erledigung.

Aus den Vereinen.

er, **Leimersheim**, 2. Febr. Im Saale „zum Pflug" hielt der Gesangverein „Männerchor" einen Vereinsball ab, der von den Mitgliedern sehr gut besucht war. — Die Jungfrauenkongregation veranstaltete in ihrem Vereinslokal eine kleine Begrüßungsfeier zu Ehren ihres neuen Präses, Pfarrer Nagel. — Der Gesangverein „Fidelia" von Leopoldshafen gab ein kleines Gastspiel. Zur Aufführung kam das Drama „Der Vogt vom Mühlstein" von Hansjakob. — Im Saale „zum Pflug" trafen sich auch die Mitglieder des Pfarrcäcilienvereins. Für 30jährige Mitgliedschaft wurden vier Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Metzgerinnung des Bezirks Germersheim hielt in der Wirtschaft „zum Anker" Generalversammlung ab, in welcher Innungsobermeister Freimüller (Germersheim) über Standesfragen referierte. Vorarbeiten für den Kreisverbandstag wurden besprochen.

Hohe Brennholzpreise wurden für die Brennhölzer aus dem Gemeindewald erzielt. Es kosteten Hartbrennhölzer 18—21 Rm. pro Ster, Weichhölzer 10—15 Rm. pro Ster. Hartholzwellen wurden mit 35 Rm. und Halbfaschinen mit 30 Rm. bezahlt.

*

agt. **Wörth** (Pfalz), 30. Jan. (Jagdglück.) Eine hiesige Jagdgesellschaft hatte am vergangenen Sonntag das Glück, drei Wildschweine zu erlegen.

Der älteste Pfälzer gestorben.

bld. **Contwig**, 2. Febr. Der Altadjunkt Müller, Ehrenbürger der Gemeinde Contwig, der erst vor kurzer Zeit seinen Geburtstag feierte, ist am Mittwoch im 100. Lebensjahre gestorben. Sein Geburtstag Anfang Januar hatte Gelegenheit zu zahlreichen Ehrungen des Betagten.

*

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeisekretär Johann Oettinger in Baden-Baden zum Polizeikommissär; Kriminalsekretär Ludwig Rumpf in Pforzheim zum Kriminalkommissär; zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Philipp Konstandin in Appenweier, Amt Offenburg; Polizeiwachtmeister Georg Binnioffel zum Polizeihauptwachtmeister in Karlsruhe; Polizeiwachtmeister Wilhelm Siber zum Polizeihauptwachtmeister in Karlsruhe.

Versetzt: Verwaltungsinspektor Otto Dux beim Bezirksamt Freiburg zum Oberversicherungsamt daselbst.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Regierungsrat Hermann Klenkler beim Ministerium des Innern.

Entlassen: Verwaltungsinspektor Karl Völker, zuletzt beim Landesamt für Arbeitsvermittlung, auf Ansuchen.

Gestorben: Kriminalsekretär Anton Stehlin in Mannheim.

Ministerium der Finanzen.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Förster Friedrich Risle in Wittlekofen.

Gestorben: Finanzrat Ludwig Ziegler beim Evangelischen Oberkirchenrat.

Mehr Ruhe!

Gerade jetzt, wo alles aufgeregt und nervös ist, wird die Sorge für unser physisches Wohlbefinden doppelt wichtig. Nehmen Sie deshalb morgens Ovomaltine; sie nährt und kräftigt, schafft Spannkraft und körperliches Wohlbefinden.

In Apotheken und Drogerien vorrätig: 250 g Büchse RM 2.70, 500 g RM 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander, G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft **Mülberger m.b.H.** Kontor: Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße Telephon 244, 245, 1572

Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz

Bad. Kunstverein e. V.

Badischer Kunstverein Karlsruhe

Waldstraße 3.

Ausstellung vom 3.—21. Febr.

Portrait-Ausstellung von R. STRASSBERGER (anläßl. des 60. Geburtstags).
Kollektiv-Ausstellung von Fr. WALLISCHECK - Karlsruhe.
Kollektionen von Prof. W. CONZ, Ph. HERRMANN, Cam. MACKLOT, H. SCHÖPFLIN, R. EDLER-Heidelberg, H. GARBE-Berlin, W. RATH-Godesberg.

Geöffnet: Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr. Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr
Eintritt: für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Noch rückständige **Jahresbeiträge** für 1929 bitten wir sofort an unserer Kasse oder auf eines der nachgenannten Konten einzuzahlen. Postsch.-Kto.: K'he 26955; Bank-Konten: Südd. Disconto Ges. u. Rhein. Credit-Bank.

Gesellschaft für deutsche Bildung
Theaterkulturverband

Dienstag, den 5. Februar, abends 8½ Uhr, im Handelskammer-Saale, Karlstraße 10

Rezitation von **Paul Hierl**

„Heroische Leidenschaften"

von **E. G. Kolbenheyer.**

Eintritt für Mitglieder frei. Kostenbeitrag für Nichtmitglieder ℳ 2.—; für Mitglieder der Gesellschaft für geistigen Aufbau, der Kantgesellschaft und des Kaufmännischen Vereins ℳ 1.—; für Studierende ℳ —.50.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise
(Naturheil-Verein Karlsruhe)

Oeffentlicher Vortrag

am **Dienstag, 5. Febr., abds. 8 Uhr,** im Festsaal des „Friedrichshof"

von Dr. med. Keller-Hörschelmann

(Leiter des Sanatoriums Cademario bei Lugano)

„Wie überwinde ich Herzleiden?"

Eintrittspreise: Mitglieder des Naturheilvereins, Homöopath. Vereins und Kneippvereins 0.50 RM., Nichtmitglieder 1.0 RM., reservierte Plätze 2.00 RM.

Vorverkauf in den Reformhäusern **Neubert,** Karlstraße 29a u. **Hanisch,** Kaiserstraße 32

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, den 7. Febr., abends 8 Uhr, im Saale d. Handelskammer, Karlstr. 10, spricht **Frau Isa Syring** über:

„Das Heim als Ausdruck des Lebens".

Eintritt RM. 1.—. Unbemitt. nach Belieben od. frei.

Sterngruppe Karlsruhe.

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Mittwoch, 6. Februar, abends 8 Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule:

Karl Scheffler

Herausgeb. von „Kunst und Künstler", Berlin

Die europ. Kunst im 19. Jahrhundert

mit Lichtbildern.

Mitglieder Eintritt frei. Die übrigen Vereine der Vortragsgemeinschaft erhalten Ermäßigung. Karten für Nichtmitglieder bei **A. Bielefelds Hofbuchhandlung,** Marktpl. u. a. d. Abendkasse.

Zur

Weißen Woche

Verkauf zu

herabgesetzten Preisen

MÖBEL Brüder Bär

Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Lohnende zwanglose Besichtigung unserer großen Möbel-Ausstellung.

Dem Ratenkauf-Abkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Weitgehende Zahlungs-Erleichterung.

Badisches Landestheater.

Sonntag, 3. Februar.

Nachmittags:

9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.

Boccaccio.

Von Suppé.

Dirigent: Krips. Regie: Krauß.

Mitwirkende: Blank, Fischbach, Seiberlich, Magda Strack, Ziegler, Borodin, Laufkötter, Löser, Nentwig, Oerner, Felgitsch, Hofpach, Grötzinger.

Anfang 15 Uhr. Ende 18 Uhr.

I. Rang u. I. Sperrsitz 4.00 ℳ.

Abends:

*B 15. Th.-Gem. 1301—1400.

Der fliegende Holländer.

Von Wagner.

Dirigent: Krips. Regie: Krauß.

Mitwirkende: Fanz, Winter, Laufkötter, Rühr, Theo Strack, Dr. Wucherpfennig.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Preise D (1.00—8.00).

Mo., 4. 2.: Katharina Knie. Di., 5. Febr.: Mona Lisa.

Im Konzerthaus.

*Sonntag, 3. Februar

Hurra, ein Junge.

Von Arnold u. Bach.

Regie: Herz.

Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Quaiser, Willer, Graf, Höcker, Just, Kloeble, Müller

Anfang 19½ Uhr. Ende 22 Uhr.

I. Parkett 4.10 ℳ.

Colosseum

Wo die Alpenrosen blühen!!

Eine Schweizer Bühnenschau in 2 Teilen und 30 Bühnenbildern von Friedrich Burau

Nur vom 1. bis 15. Febr. 1929 täglich 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr

---

CAFÉ-CABARET

Kinder-Nachmittags-Vorstellung mit Präsenten.

KOLAND

Einrahmungen Vergolderarbeiten

M. Bieg & Co.

Inh. Karl Fr. Lindegger

nur Akademiestr. 16

Abonnenten inserieren vorteilhaft im „Karlsr. Tagblatt."

Der Opern- und Operetten-Arienabend von Kammersänger

Richard Tauber

muß infolge Erkrankung des Künstlers an Grippe und Gelenkrheumatismus (siehe ärztl. Attest im redakt. Teil)

auf Donnerstag, 28. Februar verlegt werden

Die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

Der Vorverkauf geht weiter.

Kurt Neufeldt Wadstr. 39 u. 81

Karlsruhe

Städtischer

Masken- und Fremden-Ball

in sämtlichen, festlich beleuchteten u. geschmückten Sälen der

Festhalle

Samstag, den 9. Februar 1929.

Preiskrönung von Einzelkostümen u. Gruppen im Gesamtwert von **1000 Mk.**

Zwei Ballorchester. Zwei Jazzkapellen.

Im Biertunnel Wiener Schrammelmusik.

ANFANG 20 UHR. ENDE 3½ UHR.

Eintritt 5 RM. Abendkasse 6 RM.

Vorbehaltene Lauben 20 RM
vorbehaltene Tischplätze 1 RM.

Vorverkauf bei: Ed. Flüge, Kaiserstr. 51; K. Holzschuh, Werderstr. 48; Bernh. Holz, Karlstr. 64; K. Riedling, Kaiserallee 31; Fr. Jos. Sonner, Kaiserallee 5, Eing. Hans Sachsstr.; Friedr. Töpper, Kriegsstr. 3a u. Georg-Friedrichstr. 25; Verkehrsverein, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr.; und Stadtgartenkassier Bronner.

Bei letzterem auch Lauben u. vorbehaltene Tischplätze

Zugänge: Zum großen und kleinen Saal (auch für Gruppen) Kleiderablage West, zur oberen Galerie des großen Saales über die äußeren Galerietreppen West und Ost.

Einlaß zu den Tanzsälen nur im **Masken-Kostüm** oder **Ball-Anzug.** Anstößige Kostüme und Kinder ausgeschlossen.

Nach Ballschluß Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

BLUT

ein ganz besondrer Saft!

Blut des geschäftlichen Lebens ist die Druckerschwärze des

Zeitungsinserates

Krisezeiten bedürfen wie Zeiten der Krankheit der vermehrten Blutzufuhr, der Bluterneuerung. Die einzige Medizin zur Behebung des schlechten Geschäftsganges ist deshalb die ständige Ankündigung im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der kaufkräftigen Kreise. Anzeigenannahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ Uhr bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

DKW

3—4 sitzig nur noch

RM 2285.- ?

Infolge gesteigerter Produktion — dank stets steigenden Umsatzes, dank zufriedener Kunden — ab 7. Januar 1929

großer Preis-Abbau für DKW-Auto!

Unsere neuen Preise sind die absolut niedrigsten auf dem deutschen Markt:

obwohl DKW das absolut schönste und eleganteste Klein-Auto ist —

obwohl der ventillose DKW-Zweitakter unerreicht ist an Leistung und Zuverlässigkeit —

obwohl das DKW-Auto selbst stärkere Wagen an Schnelligkeit und Bergsteigfähigkeit übertrifft —

obwohl DKW durch seine fabelhaften Fahreigenschaften alles in den Schatten stellt —

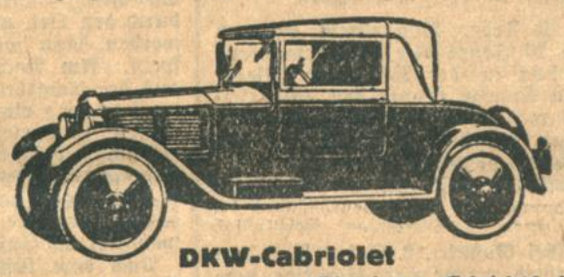
obwohl DKW kein Zweisitzer ist, sondern Platz für drei bis vier Personen bietet —

obwohl DKW konkurrenzlos billig in Anschaffung u. Betrieb ist (Jahressteuer RM. 83.— = RM 6.90 pro Monat).

DKW-Roadster

komplett ausgerüstet mit Allwetterverdeck und einsteckbaren Seitenfenstern, Stoßdämpfer, Scheibenwischer, Ballonbereifung, 5 fach, 27x4". Neuer Kassapreis ab Werk nur **RM 2285.-**

Ratenbedingungen: Anzahlung RM. 550.—, Monatsraten à RM. 160.—.



DKW-Cabriolet

ausgerüstet wie vor, jedoch mit aufklappbarem Cabrioletdach mit Seitenfenstern und geteilter Windschutzscheibe. Neuer Kassapreis ab Werk nur . . . . . **RM 2685.-**

Ratenbedingungen: Anzahlung RM. 670.—, Monatsraten à RM. 185.—.

DKW-Lieferwagen

mit geschlossenem Kastenaufbau, geräumiger Laderaum, 4 fache Ballonbereifung, 26×4,4", ausgerüstet wie vor. Kassapreis ab Werk nur . . . . . **RM 2850.-**

Ratenbedingungen: Anzahlung RM. 795.—, Monatsraten à RM. 190.—.

Wenden Sie sich sofort an den Vertreter der

ZSCHOPAUER MOTORENWERKE J.S.RASMUSSEN A.-G., ZSCHOPAU i. S.

KARL DENNER

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 5

Fernruf 6402.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Donnerstag, den 7. Februar, in der kleinen Festhalle

4 Uhr **Kinderkostümfest**

8 Uhr **Kostümball**

Eintrittskarten für Mitgl. u. Nichtmitgl. i. d. Geschäftsstelle Ritterstr. 7, für Nichtmitglieder im Musikhaus **Schlaile,** Musikalienhdlg. **Fritz Müller** und an der Abendkasse. Wir bitten freundlichst, die Vorverkaufsstellen zu benützen.

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, den 3. Februar, nachmittags ½3 Uhr

Germania-Brötzingen F. C. Phönix

Auto-Anfahrt gestattet

Café-Restaurant Grüner Baum Tanz-Lokal

Täglich nachmittags von 4—6 Uhr sowie abends **Konzert.**

Gasthaus z. Rose

Kaiserplatz

Heute großer Kappenabend

wozu höflichst einladet **A. Köle, Wwe.**

Back-Kurs!

Beginn 6. Februar 1929
Dauer vier Wochen
Wöchentl. 2 Nachmittage

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Vorsteherin.

Haushaltungsschule mit Hauswirtschaftslehrerinnenseminar

Karlsruhe, Herrenstraße 39

Eine gute Musik

auf den rühmlichst bekannten Fabrikaten von ob. Gottfried Dunger, Erlbach i. Vogtl. 13, Violinen, Cello, Bässe, alle Holz- u. Metall-Blasinstrumente, Trommeln, Becken, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Etuis, Taschen, Notenpulte u. Saiten, alle Jazzbandartikel. Preisliste gratis.

An welchen Instrumenten haben Sie Interesse

Garantiert Ziehung 8. Februar 1929

Jugendhülfe

Geld-Lotterie

Gesamt-Gewinne M.

12500

Höchstgewinn M.

5000

Hauptgewinn M.

4000

Preis 50 ₰ | Porto u. 11 Lose 5.M. | Liste 30 ₰

Stürmer

Mannheim, O 7, 11

Postsch. Kto. 17043 Karlsruhe

u. alle Losgeschäfte

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Eine italienische Kunstseidenfabrik bei Chemnitz.

Die Mailänder Kunstseidenspinnerei La Soie de Chatillon hat beschlossen, in der Nähe von Chemnitz eine große Kunstseidenfabrik zu errichten. Die Verhandlungen wegen des Ankaufs eines großen Objekts sind im Gang. Man erstrebt eine vorläufige Tagesproduktion von 10 000 Kilogramm. Das neue Unternehmen werde mehrere 1000 Arbeiter einstellen.

*

Vergleichsverfahren. Kaufmann Jakob Illig, Inh. der Firma Illig u. Eckert in Landau, Holz- und Schwellenlieferungsgeschäft. Vertrauensmann R.A. Justizrat Dr. Schmidberger-Landau. — Fa. Margot Rendschmidt vorm. Monopolkonfektion Helene Kann, Inh. Margot Rendschmidt, Konfektionsgeschäft in Heidelberg. Vertrauensperson Oskar Leichtmann.

Aufgehobenes Vergleichsverfahren. Sueda A.-G. für Industriemaschinen, Mannheim. Vergleich.

Konkurse. Fa. Karl Gartner Nachf. Frank u. Oertel, Inh: Frau Lenchen Oertel, Karlsruhe. Verw. Bücherrev. Otto Marx-Karlsruhe. — Zigarrenfabrikant Johann Schneid in Mönchzell bei Heidelberg. Verw. Kaufmann Oskar Leichtmann-Heidelberg. — Nachlaß des am 21. Dez. 1927 verst. Tiefbauunternehmers Friedrich Wentz-Neckargemünd. Verw. Rechtsanwalt Dr. Bieringer-Heidelberg. — Schneidermeister Joseph Seifert in Mosbach. Verwalter Heinrich Krämer in Mosbach. — Nach Ablehnung des Vergleichsverfahrens Kaufmann Jakob Dilly, Inhaber eines En-gros- und Detailgeschäfts in Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren in Wolfstein. Verw. Rechtskonsulent Franz Frühbeißer-Kaiserslautern.

A.-G. Marx Maier, Mannheim. Unserer gestrigen Meldung ist noch nachzutragen: In der G.V. am 18. Januar wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden bestellt James J. Kaiser, L. Jude und Dr. Maurer.

Mechanische Trikotwaren-Fabrik Couzelmann u. Bolay A.-G., Konstanz. In der am 5. Januar stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Bankdirektor Seiler von Kreuzlingen neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrrädersabrik vorm. Gebr. Kayser, Kaiserslautern. Der erst nach der ordentlichen Hauptversammlung herausgegebene Bericht verzeichnet einen Bruttogewinn für 1927/28 von 1 667 229 (1 527 477) Rm., wovon Steuern, Zinsen und allgemeine Unkosten 1 418 324 (1 270 203) Rm. erforderten. Nach 122 091 (124 806) Rm. Abschreibungen und 30 000 Rm. Rückstellungen zum Reservefonds verbleibt ein Reingewinn von 141 797 (169 985) Rm., der bekanntlich auf neue Rechnung vorgetragen wird. Im Vorjahre wurden 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet. Bei unverändert 3,14 Mill. Rm. Aktienkapital stiegen die Kreditoren von 1 178 971 auf 1 251 465 Rm., Banken von 967 236 auf 1 164 899 Rm. Hypotheken sind unverändert mit 750 000 Rm. ausgewiesen. Auf der Gegenseite zeigen die Debitoren mit 1 684 000 (1 627 208) Rm. nur eine unwesentliche Veränderung. Dagegen stiegen die Vorräte von 2 966 514 auf 3 130 034 Rm. Der Wechselbestand verminderte sich auf 39 000 (104 818) Rm. Maschinen und Werkzeuge erfuhren einen Zugang von 172 677 Rm. und erscheinen mit 689 677 (555 104) Rm.

Optima-Maschinenfabrik A.-G., Sindelfingen (Württemberg). Die Gesellschaft beruft auf den 26. Februar ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht neben Genehmigung der Regularien u. a. auch der Antrag auf Beschlußfassung über Erhöhung des A.K. von 500 000 Rm. um 800 0000 Rm. durch Ausgabe von 8 Stammaktien über je nom. 100 000 Rm. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. Die Gesellschaft steht der Deutschen Hollerith-Maschinen G. m. b. H. nahe.

Philipp Weickel A.-G., Asphalt-, Dachpappen- und Teerproduktenfabriken, Weinsheimer Zollhaus bei Worms. Eine am 18. Februar einberufene G.V. soll über Umwandlung der Vorzugsaktien Lit. A (nom. 20 000 Rm.) in Stammaktien Beschluß fassen. Gleichzeitig wird eine Erhöhung des Gesamtaktienkapitals von bisher 480 000 Rm. auf 680 000 Rm. beantragt und schließlich die Genehmigung von Verträgen.

Norddeutsche Eiswerke A.-G., Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen Hauptversammlung bei gleichen Abschreibungen eine Dividende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen.

Konkurs über Wolfensberger u. Widmer, Zürich. Die Bemühungen, bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Züricher Bank eine Sanierung zu erreichen, sind, wie uns aus Zürich gedrahtet wird, gescheitert, so daß nunmehr der Konkurs verhängt werden dürfte. Gegen den einen Firmeninhaber Bankier Widmer geht die strafrechtliche Untersuchung weiter. Gegen ihn sind über hundert Einzelklagen von Käufern der von ihm empfohlenen Aktien anhängig gemacht. Noch weitere Klagen werden erwartet. Bei allen diesen Klagen handelt es sich um einen Betrag von mehreren Millionen Franken.

Einführung der Glanzstoff-Aktie an der Frankfurter Börse. Das Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, und Lazard Speyer-Ellissen Komm.-Ges. a. A. hat die Zulassung von 75 Mill. Rm. Stammaktien der Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld bei der amtlichen Zulassungsstelle der Frankfurter Effektenbörse beantragt.

Berliner Börse.

Berlin, 2. Febr. **(Funkspruch.)** Da keine Realisationen mehr stattfanden, von den auswärtigen Börsen feste Tendenzmeldungen vorlagen und seit längerer Zeit das Ausland erstmalig wieder einiges Kaufinteresse zeigte, eröffnete die Börse am heutigen Wochenschluß beruhigt und in freundlicher Tendenz. Da man außerdem die außenpolitische Lage nach den neuesten Nachrichten etwas günstiger beurteilte und außerdem an die Sitzung des Zentralrats der Reichsbank anfangs der kommenden Woche die Hoffnung auf eine weitere Diskontsenkung knüpfte, nahm die Spekulation neben Deckungen auch Neuanschaffungen vor. Die Provinz zeigte in geringem Ausmaße ebenfalls etwas Kaufneigung. Dagegen hielt sich das Publikum nach wie vor vollkommen zurück. Das Geschäft war wieder sehr klein, da infolge des früheren Börsenbeginns nur wenig Orders vorlagen und auch das Ausland zum Teil limitierte Aufträge erteilt hatte, die nur teilweise zur Ausführung kamen. Der Bericht des Röhrenverbandes, der ein rückläufiges Inlandsgeschäft meldet, der Bericht der preußischen Handelskammern über den weiteren Rückgang der Konjunktur wurde weniger beachtet. Dagegen gab die Aussicht, daß Deutschland in der internationalen Rohstahlgemeinschaft eine höhere Exportquote zugebilligt werden würde, eine gewisse Anregung. Das Hauptinteresse zogen Elektrowerte, Montanaktien und Otavi auf sich.

Am Geldmarkt blieben die Sätze bei etwas geringerer Nachfrage unverändert. Tagesgeld war mit 5—7 Prozent, Monatsgeld mit 6,75—8 Prozent erhältlich.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen nur unwesentlich verändert. Die Mark neigte eher wieder zur Schwäche. Man nannte Kabel—Berlin 4.2135, Kabel—London 4.8490, London—Berlin 20.42¼ und London—Madrid 30.50.

Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz, ausgehend von Kunstseidenmarkt, an dem größere Glattstellungen erfolgten, unsicher.

Der Stahlvereins-Abschluß.

Die Produktionsziffern.

Abschluß und Bilanzziffern der Vereinigte Stahlwerke A.-G. für das Geschäftsjahr 1927/28 sind bereits bekannt. Nachzutragen aus der vorgeschlagenen Gewinnverteilung sind, daß aus dem zur Verfügung stehenden Reingewinn von 52 496 000 (i. V. 52 938 000) Rm. neben der 6prozentigen Dividende die Tantieme an den Aufsichtsrat wieder 326 530 Rm. beträgt und der Vortrag von 4 611 470 Rm. auf 4 169 470 Rm. ermäßigt wird.

Das abgeschlossene Geschäftsjahr brachte, wie im Bericht ausgeführt wird, in den Haupterzeugnissen Kohle und Koks, Roheisen, Rohstahl und Walzerzeugnisse, die bisher höchste Produktion, die in diesem Jahre zum ersten Male in voll durchrationalisierten Betrieben erzeugt werden konnte. Seit Bestehen der Gesellschaft wurden mehr als 275 Mill. Rm. lediglich für technische Umgestaltungen und Verbesserungen der Werksanlagen aufgewandt, während gleichzeitig in der Produktion, im Verkauf und in der Verwaltung Vereinfachungen und Ersparnisse eintraten. Für den technischen Ausbau der Werksanlagen und die Zusammenziehung der Produktion auf die leistungsfähigsten und günstigsten gelegenen Betriebe wurden im Berichtsjahr annähernd 150 Mill. Rm. ausgegeben. Die erzielte Produktionssteigerung entfällt durchweg auf die ersten sechs Monate des Berichtsjahres, lediglich in Koks ist die Erzeugung infolge des allmählichen Ingangsetzens der neuen Kokerei erst gegen Ende des Geschäftsjahres wesentlich gestiegen. In allen anderen Haupterzeugnissen brachte die zweite Hälfte des Geschäftsjahres bei zu gleicher Zeit dauernd abnehmenden Auftragsbeständen einen Rückgang der Erzeugung, wodurch das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres beeinflußt wurde.

In der Bildung internationaler Verkaufsverbände seien wesentliche Fortschritte nicht erzielt worden.

Das Zustandekommen derartiger Vereinbarungen bilde aber für die deutsche Industrie eine wesentliche Voraussetzung für eine Verlängerung der im Herbst d. J. ablaufenden Internationalen Rohstahlgemeinschaft.

Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres seien nicht zu übersehen. Die Zukunft der deutschen Industrie sei vollständig von einer wesentlichen Herabsetzung der heute auf Deutschland ruhenden untragbaren Reparationslasten abhängig.

Im Steinkohlenbergbau konnte die Förderung noch etwas gesteigert werden, während die Gesamtförderung der Zechen des Ruhrgebietes um 2,6 Prozent zurückging. Es wurden 62 454 510 (i. V. 26 081 521) Tonnen Steinkohlen gefördert. Die Kokserzeugung stieg von 8 204 878 auf 9 414 848 Tonnen. Bei den Rohstoffbetrieben konnte die Gesamtförderung der 15 Erzgruben um etwa 10 Prozent gesteigert werden. In den Hüttenwerken wurden 6 518 682 (6 350 649) Tonnen Roheisen und 6 945 186 (6 827 644) Tonnen Rohstahl erzeugt. Die Walzeisenerzeugung betrug 5 113 996 (4 992 452) Tonnen. Der Versand an Eisen- und Stahlerzeugnissen betrug im ganzen 6 101 830 (6 174 204) Tonnen, davon an Fremde im Inland 3 916 995 (4 096 871) Tonnen, an Fremde im Ausland 2 184 835 (2 077 333) Tonnen. Der Rückgang des Versandes beruht in erster Linie auf dem Rückgang der Ausfuhr von Roheisen und Eisenguß, da die englische Industrie nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks wieder stark auf dem Markt auftrat. Der Versand an Stahlerzeugnissen hat sich dagegen im Verhältnis zum Vorjahr erhöht und besonders nach dem Ausland zugenommen. Die Ausfuhr konnte um 5,2 Prozent gesteigert werden. Der Anteil der Vereinigten Stahlwerke an der deutschen Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen hob sich von 42 auf 44 Prozent. Das Nachlassen der Inlandskonjunktur zeigt sich besonders an der Entwicklung des spezifizierten Auftragsbestandes. Setzt man diesen am Schluß des zweiten Geschäftsjahres gleich Hundert, so ist er gesunken, am 31. 12. 1927 auf 99,9 Prozent, am 31. 3. 1928 auf 92,3 Prozent, am 30. 6. 1928 auf 89,4 Prozent und am 30. 9. 1928 auf 68,1 Prozent. Die Beteiligung bei den Verkaufsverbänden hat sich nur wenig verändert. In seinen Ausführungen über die Neubauten stellt der Bericht fest, daß es bisher gelungen sei, die Selbstkostenverteuerungen im großen und ganzen durch technische Rationalisierungsmaßnahmen auszugleichen; es müsse aber nachdrücklich betont werden, daß die Möglichkeit eines solchen Ausgleichs durch technische Verbesserungen heute sowohl aus finanziellen wie vielfach auch aus technischen Gründen nahezu erschöpft ist. Die Zahl der Arbeiter ist von 183 179 am Ende des vorigen Geschäftsjahres auf 172 595 am Ende des Berichtsjahres zurückgegangen, die der Angestellten von 15 740 auf 15 394.

Der Gesamtumsatz liegt etwas über dem vorjährigen. Der Inlandsabsatz ergab allerdings eine Abnahme, die jedoch durch die Zunahme des Exports ausgeglichen wurde. Der Absatz an Fremde betrug 1437,7 (1417,2) Mill. Rm., davon an Fremde im Inland 958,1 (972,8) und an Fremde im Ausland 479,6 (444,5) Mill. Rm. Zu diesem Umsatz kommt noch eine Summe von rund 1100 Mill. Rm. als anteiliger Betrag am Umsatz der Produktions- und Handelsunternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist. Die Gewinnausschüttungen der Beteiligungen konnten im Berichtsjahr zum ersten Mal voll erfaßt werden. Die Dividenden- und Gewinnanteile gewährten eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals. Auch fernerhin könne, soweit bisher zu übersehen ist, mit im allgemein durchaus zufriedenstellenden Ergebnissen gerechnet werden. Die Abschlüsse der Beteiligungsgesellschaften sind bereits bekannt.

8% Dividende bei Hamburg-Süd.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, erzielte im Geschäftsjahr 1928 einen Betriebsgewinn von 7 700 400 (6 109 285) Rm., wovon Steuern 1 661 513 (1 055 119) Rm., soziale Abgaben 1 074 303 (717 427) Rm., Unkosten 2 220 993 (1 805 948) Rm. erforderten. Aus dem einschließlich des Vortrags aus 1927 verbleibenden Reingewinn von 2 745 800 (2 585 789) Rm. werden, wie bereits gemeldet, wieder 8 Prozent Dividende zum Vorschlag gebracht. Als Aufsichtsratstantieme werden 144 579 (133 578) Rm. ausgeworfen und auf neue Rechnung 1216 (2210) Rm. vorgetragen.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die im vergangenen Geschäftsjahr neu in den Dienst gestellten Motorschiffe „Monte Cervantes", „Bahia" und „Pernambuco" sich gut bewährt haben. Auf die 1927 und 1928 abgelieferten Schiffe schuldet die Gesellschaft noch einen Betrag von rund 13,5 Mill. Rm., die sie sich durch in den nächsten Jahren abzutragende Darlehen zu günstigen Bedingungen verschafft habe. Die Frachten hauptsächlich im ausgehenden Verkehr sind auf einen Stand zurückgedrängt, der eine Rentabilität der einfachen Frachtdampfer ausschließt. Durch den vor kurzem erneuerten Frachtenpool von Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Dünkirchen nach dem La-Plata bestehe die Hoffnung, daß die Raten wieder etwas aufgebessert werden können, was auch seine Rückwirkung auf Hamburg haben würde. Sowohl von Nordamerika als von England sind die Frachtraten nach der Ostküste Südamerikas beträchtlich höher als vom europäischen Kontinent. Erklärlich werde dieser Zustand durch die Tatsache, daß allein an Konferenzlinien mehr als die doppelte Anzahl an der kontinentalen Fahrt beteiligt ist als vor dem Kriege. Dazu kommen noch viele Außenseiter, vor allem die brasilianische Regierungslinie, die einen regelmäßigen Dienst unterhält. Das Passagegeschäft hielt sich ungefähr in Vorjahrshöhe. Durch die Einstellung des neuen Dampfers „Cap Arcona" hat die Gesellschaft einen beträchtlich höheren Anteil am 1.- und 2.-Klasse-Verkehr erwerben können. Im 3.-Klasse-Geschäft von und nach Spanien und Portugal sind die Pools wieder erneuert worden, bei denen sich die Gesellschaft einen etwas höheren Prozentsatz gesichert habe. Das Zwischendeckgeschäft von und nach den nördlichen Häfen Europas liege im argen, da hier eine Verständigung noch nicht erzielt werden konnte. Die beiden 1.-Klasse-Schiffe „Antonio Delfino" und „Cap Norte" hätten durch Einstellung von hochwertigeren und schnelleren Dampfern nach Südamerika gelitten, und die Reederei sehe sich daher genötigt, eine bessere Beschäftigung dieser Schiffe eventl. durch Aenderung der 1. Klasse in eine billigere Unterbringung in Betracht zu ziehen. Die Vergnügungs- und Touristenfahrten hätten gute Ergebnisse gebracht. Es sei beabsichtigt, auch in diesem Jahre in derselben Weise die für diese Zwecke in Betracht kommenden Schiffe zu beschäftigen. Vor größeren Havarien sei die Reederei verschont geblieben.

In der Bilanz werden Dampferflotte und Fahrzeuge mit 59 013 144 (61 175 107) Rm., Werkstätten in Hamburg und im Auslande mit 210 166 (202 648) Rm., Beteiligungen fast unverändert mit 5 563 397 (5 533 416) Rm. ausgewiesen. Bankguthaben und Kassenbestand zeigen die immense Steigerung von 613 179 Rm. auf 5 551 426 Rm. Die Lagerbestände und Kohlen bilanzieren mit 1 140 688 (965 073) Rm., ausstehende Aktieneinzahlungen unverändert mit 7 500 150 Rm. und Schuldner mit 2 127 724 (2 562 367) Rm. Andererseits ermäßigten sich bei unverändert 40 973 540 Rm. Aktienkapital die Gläubiger von 7 598 159 Rm. auf 3 299 827 Rm., dagegen erhöhten sich langfristige Darlehen von 4,5 Mill. Rm. auf 13 576 799 Rm. Unerledigte Reise-, Abrechnungs- und Steuerkosten stehen mit 11 960 674 (14 516 883) Rm., Personenbeförderung mit 682 811 (495 327) Rm. zu Buch. Die Reserve beträgt 4,99 (3,0) Mill. Rm. (G.V. 21. Februar.)

L·H·G
I. Hypotheken
für Stadt und Land einschl Industrie, sowie für Neubauten
vergibt zu den **günstigsten Bedingungen**
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz, e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Amalienstraße 91 Telefon 4213—14.

Lustloser Eisenmarkt.

Das Geschäft am süddeutschen Eisenmarkt stand in der vergangenen Woche unter dem Zeichen der ungewöhnlichen großen Lustlosigkeit, die nun schon viele Wochen zu bemerken war. Der Bedarf an Walzeisen aller Art ist wohl um ein kleines gestiegen, aber von einer durchgreifenden Belebung des Geschäfts war nichts zu verspüren. Die anhaltend starke Kälte verurteilt das Baugewerbe zum Stillstand, was zur Folge hat, daß augenblicklich nicht der geringste Bedarf vor allem an Moniereisen besteht. Mit Eintritt wärmerer Witterung dürfte hier allerdings eine durchgreifende Aenderung eintreten. Bei der eisenverarbeitenden Industrie ist man noch nicht dazu übergegangen, Bestellungen größeren Umfanges herauszugeben. Man beschränkt sich angesichts der schlechten Konjunktur auf die Deckung des dringendsten Bedarfes, die im Interesse einer raschen Bedienung meist durch Lieferung von den gutsortierten Lägern der Händler geschieht. Die Händlerkundschaft der Provinz verharrt Neukäufen gegenüber ebenfalls infolge Absatzschwierigkeiten in ihrer bisherigen Zurückhaltung. Die gute Beschäftigung der Werke durch umfangreiche Auslandslieferungen hält an, so daß die Lieferzeiten trotz des darniederliegenden Inlandsgeschäftes nicht kürzer geworden sind. Die Preise blieben unverändert und es ist bis auf weiteres auch nicht mit preislichen Aenderungen zu rechnen.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 2. Februar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen; Märk. 215—217, März 231—230,75, Mai 241—239,50, Juli 248—247,50; prompt etwas fester, Lieferung abgeschwächt. Roggen: Märk. 207—209, März 225,50 u. Br., Mai 235—234,75, Juli 235,50—235,25; befestigt. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, März 224 Br., Mai 235—234,75 Br., Juli 243—242,75 Br.; ruhig. Mais: loko Berlin 239—240; stetig. Weizenmehl 26,25—29,75; stetig. Roggenmehl 27,50 bis 29,60; ruhig. Weizenkleie 15,10—15,25; fest. Roggenkleie 14,70; behauptet. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Viktoriaerbsen 40—46, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 21—23, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 26—28, blaue Lupinen 15,80—16,50, gelbe Lupinen 19,50—20, Seradella, alt 40—44, Rapskuchen 19,90—20,30, Leinkuchen 25—25,20, Trockenschnitzel 13,20—13,60, Sojaextraktionsschrot 22,80—23, Kartoffelflocken 18,80—19,20 Rm.

Magdeburg, 2. Februar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25—25,40 Rm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 2. Februar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; März 124⅞—124¾, Mai 128⅛—128, Juli 130—129⅞. Mais: Tendenz willig; März 96¾, Mai 99¾, Juli 101⅝. Hafer: Tendenz willig; März 52¾, Mai 53⅛, Juli 50. Roggen: Tendenz kaum stetig; März —, Mai 110, Juli 108¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 2. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20,96 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 2. Febr. **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 164 Rm.

Devisen.

Berlin, den 2 Februar 1929

		Geld 3. 2.	Brief 3. 2.	Geld 2. 2.	Brief 2. 2.
Amsterd.	100 G.	168.57	168.91	168.28	168.62
Buen.-Air.	1 Pes.	1.775	1.779	1.774	1.778
Brüssel	100 Blg.	58.500	58.62	58.45	58.57
Oslo	100 Kr.	112.15	112.37	112.08	112.30
Kopenh	100 Kr.	112.22	112.41	112.16	112.38
Stockh.	100 Kr.	112.48	112.70	112.39	112.61
Helsgfs	100 f. M.	10.588	10.608	10.581	10.601
Italien	100 Lira	22.04	22.08	22.02	22.06
London	1 Pfd.	20.410	20.450	20.393	20.433
Newyork	1 Doll.	4.210	4.218	4.2060	4.2140
Paris	100 Frcs.	16.40	16.48	16.440	16.480
Schweiz	100 Frs.	80.950	81.110	80.890	81.050
Spanien	100 Pes.	66.9	67.06	67.21	67.35
Japan	1 Yen	1.910	1.914	1.908	1.912
Rio de J.	1 Milr	0.502	0.504	0.502	0.504
Wien	100 Schill.	59.135	59.250	59.11	59.23
Prag	100 Kr.	12.547	12.477	12.449	12.469
Jugosl.	100 Din.	7.385	7.399	7.383	7.397
Budp	100000 Kr.	73.33	73.47	73.31	73.44
Bulgar	100 Leva	3.039	3.045	3.042	3.048
Lissab.	100 Esc.	18.58	18.62	18.53	18.57
Danzig	100 Gl.	81.69	81.75	81.54	81.705
Konstan.	1 t. P.	2.078	2.082	2.073	2.077
Athen	100 Drch.	5.430	5.445	5.430	5.470
Canada	1 k. D.	4.197	4.205	4.194	4.202
Uruguay	1 Peso	4.311	4.319	4.311	4.319
Kairo	1 ägy. Pf.	20.925	20.945	20.915	20.955
Island	100 i. Kr.	92.26	92.44	92.23	92.41

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe.

	Feb.	März	April		Feb.	März	April
Abl. o. Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Handelsges.	7	9½	12
A.E.G.	6	8	10	Harpener	6	8	10
Danat	6½	8	10½	Licht u. Kr.	9	12	15
Dtsche Bk.	4	5½	7	Mannesm.	5½	7	9½
Disconto	4	5½	7	Nd. Lloyd	4½	6½	8½
Dresdner	4	5	7	Otavi	2	3	4
Erdöl	5	7	9	Phönix	4	5½	7
Farbenind.	6	8½	11	Rheinstahl	6	8	10
Gelsenkirch.	5	6½	8	Siem. u. H.	10	13	16
Hapag	4½	6½	8½	Zellst. Wldh.	7	9	11

Geschäftliche Mitteilung.

DKW senkt die Automobilpreise! Die Zschopauer Motorenwerke geben heute bekannt, daß sie die Preise für ihre Wagen ganz erheblich niedriger setzen. In Anbetracht dessen, daß das Kleinauto immer mehr ein dringender Gebrauchsgegenstand für den modernen Menschen wird, ist diese Maßnahme sehr zu begrüßen.

Man achte genau auf die Marke Union!
Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.–
Union
Hohe Heizkraft, altbewährt:
Sauber, billig, allbegehrt.–
Briketts
Man achte genau auf die Marke Union!

Berliner Börse

vom 2. Februar

Deutsche Staatspap

	1. II.	2. II.
Anl. Schuld I–III	53.75	53.80
Neubesitz	13.50	13.50
6 Dt. Werthb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2–5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	78.87	78.75
6% Bayern Staats 27	79.50	79.5
6% Sachsen Staats 27	80.90	80.90
7% Thür. Staats 26	85	85
6½ D.Reichsp.	97.60	97.9
Dt. Schutzgeb.	5.25	5.37
5 Rh.-M.-D.	74.25	74.25
6% Farben	135	136.5
5 Bad. L. K.	—	17.50
6Gr.Kr.Mhm.	15.10	15.10

Ausländ Werte

	1. II.	2. II.
5 Mex. abg.	34	33.50
4 Mex. abg.	22.37	22.25
4½ Oest.S.	37	37.0
4 Goldr.	31.90	32.1[illegible]
4 Kronenr.	2.05	2.20
4 Türk. Ad.	8	8
4 T.Bagd.I	11.10	11.10
4 T.Bagd.II	11.50	11.50
4 T. Zoll.	11.60	11.60
Türk.-Lose	17.62	17.62
4½ Ung. 13	23.50	23.50
4½ Ung. 14	26.12	26.12
4 Ung. Goldrente abg.	25.30	25.40
4 Kronenr.	2.05	2.12
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte

	1. II.	2. II.
A.-G.f.Verk.	163	164⅞
Allg. Lokalb.	175	175
Baltimore	—	120
Canada	73.87	73.87
Dt.Eis.B.Bet	83.5	82.75
7 Reichsb.	90.37	90.37
Elektr.Hchb.	—	95
dto. Zertifik.	90.12	90.12
Hamb.Paketf.	126¼	—
Hamb.Hochb.	78	77.12

	1. II.	2. II.
Hamb.Südam	—	—
Hansa	160¼	160⅜
Neptun	—	128
N. Lloyd	125.5	126⅞
Schantung	5.10	5
Süd.Eisenb.	120	121¼
Ver. Elbe	41.75	42.25

Bank-Aktien

	1. II.	2. II.
Adca	138.5	139⅜
Bad. Bank	183¼	184
Bk. el. Werte	148¾	149¾
Bk. f. Brau	170	172
Barm. Bkv.	139¾	141
Bay.Hyp.B.	166.5	166.5
„ Vereins	165.5	165
Berl.Hdlsges.	226.5	229.5
Commerzb.	195.5	198
Danz.Priv.	116.5	116.5
Darmst.Bk.	277	278
D.Asiat.Bk.	49.5	49.62
Dtsche.Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	157.5	160
D.Ueb.Bk.	106	106
Disk.-Ges.	164	164¼
Dresdn.Bk.	167¾	169¾
GothaGrund	140	139
Lux.Inter.	7	6.62
Mein.Hyp.	139¾	139.
Mitt.Bod.C.	258.5	258.5
Mitteld.Cbk.	195	197
Ostbank	113¾	113¾
Oest. Credit	34.50	34.37
Pr.Boden	139¼	139.5
Reichsbank	308.5	314
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr	179	180.5
Südd. Disk.	136	136
Wbk. Hamb.	151	—
Wiener Bkv.	14.75	14.87

Industrieaktien.

	1. II.	2. II.
Accumulat.	157¾	156.5
Adlerh. Gl.	118	118
Adl. Kleyer	58	59.75
A. E. G.	173	175⅝
dto. Lit. B	83	84.75
Alsen Zem.	200	201.5
Ammend P.	180¼	180
Aschaff.Bräu	167	166
Aschaff.Zellst	190¼	192¼
Augsb.NM.	91	91
Bamb.Mälz.	94.5	122
Basalt	57 87	75.5
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	210	210
Bayr.Spieg.	68	68.25
J.P.Bemberg.	409	405
Berger Tfb.	384	389.5
Bergm. Elek.	210	213¾
B.Karlsr.J.	64.5	65.25
Berl. Kindl.	573	570
Bl.Masch.	83	83
Berth.Mess.	70	7[illegible]
BrauhNürnb.	174	174
Brk. Brik.	163¼	163¾
Brschw. K.	230	230
Brem.Besigh.	67.5	67.5
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	205¼	205
BrownBoveri	152¼	151
Buderus E.	84	85
Busch Lüdsch.	60	62
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	127	129
Ch. Buckau	88	70
Ch. Heyden	118¼	119¼
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	69.25	69
Chade	465	472
Conc. Berg	68.5	69.5
Conc. Chem.	35.5	34.75
Conc. Spinn.	100¼	100¼
Ct. Caoutch.	133	132
DaimlerBenz	58	60
Dt. Atl. Tel.	132¼	132¾
Dt. Asphalt	172.5	168
Dt. Conti-G	208.5	211¾
Dt. Erdöl	128	129
Dt. Gußstahl	89	89
Dt. Jute	146	146
Dt. Kabel	61	63
Dt Linol.Wk.	325⅜	330
Dt. Masch.	50.75	51.87
Dt. Post	30	30
Dt. Schachtb.	88	88
Dt. Spiegel	102	101.5
Dt. Steinzg.	239	239
Dt. Ton	154½	153¾
Dt. Wolle	40.5	39.5
Dt. Eisen.	79	79.75
Dortm.Aktie	236	235
„ Union	267	268¼
Dr.Schnellpr.	117	117
Düren Metall	224	225¼
Dürkoppwke.	38	37.5
Düss.Masch.	—	23
Dyckerhoff	—	112.5
Dyn. Nobel	—	119⅞
Egest. Salz	—	125
Eintracht	—	162¼
Eisenb. Brk.	162.5	165¾
Eis.Sprottau	83	83
El. Liefer.	165.5	166
El.Licht Kraft	209	212
Engelh.Bräu	225	226
Enzing.-U.	76	75.5
Erdmsd.	103	104
Erlang.Bw.	150.5	150.5
Eschw.Bg.	209	210
Ess.Steink.	118	118
Fahlbg.List	118¼	119⅜
Falkenstein	125	125¼
Faradit	45.5	45.5
J.G.Farben	250.5	252.5
Feinjute	119.5	119.5
Feldm. Pap.	217¾	218¼
FeltenGuill.	140	141
Flöth.Masch.	44	42
Fraustadt Z.	75	73.5
FreundMsch.	11	11.25
Fried.Hall	185	180.5
Friedr.Hütte	110	111
Frister	98.5	99
Gaggen.Eis.	7.5	7.5
Gels.Bw.	126⅛	126¼
Genschow	94.5	95
Germania P.	188	187
Ges.f.e.Unt.	238	238.5
Girmes Co.	—	250
Gladb.Wolle	150¾	150
GlasSchalke	215	215
Glockenst.	31.5	31.75
GlückaufBräu	138.5	138.5
Goldschm.	88	88
Görl. Wagg.	108⅞	107.5
Gritzner	108.5	104
Großhain Webst.	211	215
Grün u. Bilf.	172	172¼
Gruschwitz	80	80
Guanowerke	59	59
Gundlach	97	96
Haberm. G.	113	113.5
Hacketh D.	94	94.5
Halle Masch.	114	115
Hamb.El.	145⅛	147
Hammersen	131	135
Hann.Masch.	44	45
Harburg Eis.	80	80
Harb.Phönix	75	75
„ Brücke	—	—
Harpener	130.5	131
Hartm. M.	15	15
Hedwigsh.	87.5	90.25
Hemm. Zem	266¾	267
Hilpert M.	92.75	92.87
Hindr. Aufl.	107¼	107¾
Hirsch Kupf	136¼	138
Hirschb.Ld.	102	100
Hoesch	119.5	120¼
Hoffm. St.	80	79.87
Hohenlohe	70.25	71.50
Holzm. Ph.	128	129
Horchwke.	113	114
Hotelbetr.	176	178.5
F.M.Hutsch.	78	78
Lor. Hutsch	140	113
Ilse Bergb.	201	208
Industrieb.	140	139¾
Jeserich	126	126
Jüdel	142	142.5
Junghans	77.25	—
Kahla Porz.	113¼	113
Kali Aschl.	270	272
Karstadt	218⅞	220
Klöcknerw.	105	105¾
Knorr C. H.	161	151
Köhlm. St.	93	94
Kolb & Sch.	178	176
Köln Neuess.	117¼	119
Kölner Gas	87.75	88.5
Konti Wass.	39.5	40
Kört Gebr.	—	70
Kört El.	104¼	106
Kraust & Co.	57.75	57.5
KunzTreibr.	118	117
Küppersb.	186	186.5
Lahmeyer	165	167
Laurahütte	66	67
Leipz.Riebeck	160¼	150
Leopoldsgr.	75.87	76
Lindes Eis	165	161.5
Lindström	895	895
Linget Sch.	49.5	49.75
Lingnerw.	88	90
Ludw. Loewe	222	—
Lorenz Tel.	169	168
Lüdenscheid	100	100
Magirus	38	38
Mannesm.R.	124¾	125.5
Mansfeld	111¾	112¾
Masch. BuckauWolf	131	130
Max-Hütte	188¾	189.5
M. W. Lind	185¼	186
„ Sorau	214	214
„ Zittau	85	83.5
Metallbank	130	130⅜
Miag	143	143
Minimax	125	124
Mitteld. St.	128.5	128¼
Mix & Gen.	104	103
Montecatini	64.12	64.25
Mot. Deutz	67.50	67.50
Mülh. Bg.	102	102
Nation.Auto	41.87	41.5
Neckarsulm	24.75	24.25
Neckarwke.	136	136
Ndl. Kohle	159.5	—
Nordd.Eis	123.5	121
„ Steingut	—	187.5
Nordd.Trik.	—	55
„ Wolle	171⅝	173
Nbg.Herkul.	45	44.5
Ob.-Bedarf	93.75	92.75
Ob. Koks	106¼	108
Dto. Genuß	83.25	83.25
Orenstein	91	90.75
Ostwerke	239.5	245
Panzer	—	—
Pet. Union	102	101.5
Phönix Bg.	95.12	95.5
Phönix Brk.	86	88.5
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	55	53
Poege Vorzg	62	62
Polyphon	386	403⅞
Preußengr.	112.5	112.5
RadebergExp.	182	183
Rasqu.Farb.	120.5	120
Rathg. Wg.	77.5	76.75
Reichelbräu	273.5	272
Reichelt M.	76	77.25
Reish. Pap.	235	238
Rh. Braunk.	266¾	273
„ Elektro	163	163.5
„ Möbel	153	152
„ Stahlw.	129⅞	130¼
R. W. E.	232	240
„ Westf.K.	108	108
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	189.5	185
Riebeck-Mont.	—	143.5
Rockstroh	—	—
Roddergr.	890	890
Rosenth.P.	110	109
Rütgersw.	95.5	97.87
Sachsenw.	121	122
Sächs. Guß	120	119
S.-Th. Ptl.	187.5	187.5
„ Webstuhl	119¾	120
Sal. Salz	127¼	128
Salzdetfurth	487	495
Sangerh.M.	124	122.5
Sarotti	201	199¾
Schering ch.	297.5	297.5
Schlegelbräu	208	209
Schles. Bergzink	129.5	129.5
Schl.B.Beuth	140.5	142
Schl. Text.	35	36
Hg. Schneid.	112.5	113
Schub. Salz	317	320.5
Sch. Cremer	80	81
Schuckert el.	220	223
Schultheiß	285	284
Schelm Eis.	—	—
Sieg.-Sol.G.	17.5	17.62
SiegersdWerk	122	125.5
Siem. Gl.	142	140.5
Siem.Halske	372.5	375¼
Sinner A.G.	139¾	139¾
Staßfurt ch.	29	29
Stett.Cham.	77.25	77.5
Stock & Co.	104.5	104
Stöhr Kg.	215	213.5
Stöwer Nm.	—	—
Stolb.Zink	163¾	—
Stollwerk	151¾	150¼
Stralf. Sp.	250⅛	251
Südd. Imb.	91.5	91.5
Südd. Zuck.	146¼	146¼
Svenska	490.5	494
Tel. Berlin	60	61.5
Thörl Oel	96	56.5
Thür. Gas	156	—
Tietz Köln	251.5	253
Transradio	153¼	155.5
Tuch Aach.	116	116
Tüll Flöha	88	86.5
Gebr. Unger	84	84
Union chem.	64.25	—
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	134	133
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl	98	97.25
„ Dt. Nickel	188.5	189
„ Flansch.	95.25	75.25
„ Glanzst.	435	444
„ Gothania	—	132
„ Jute B.	122	120
„ M. Hall	50	49.5
„ Pinsel	46.5	46.5
„ Portland	229	230
„ Schuhf.Ver.	59	59
„ Zypen	96	97
Vikt. Wke.	68	67
Vogel Tel.	79	79.75
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	106	105
Wasser Gelsen	135	134.5
Wegelin	100	100¼
Westereg.	274	278
Wicking	157¾	159.5
Wiesloch Ton	115	115
Wißner Met.	144¼	144
WittenerGuß	39	37.5
Wilt.Tief.	139	138
Zeitz Masch.	137¾	138
Zellst. V.	221.5	121.5
Zellst.Waldh.	253.5	255.5

Versicherungen

	1. II.	2. II.
Aach. M.Feuer	361	360
Vikt. Allg.	2925	2925
Vikt. Feuer	570	560

Kolonial-Werte

	1. II.	2. II.
Dt.-Ostafrika	150	149
Neu-Guinea	589	580
Otavi	68	68.77

Termin-Notierung

	1. II.	2. II.
A.G.Verk.	162⅜	166
Allg.Lokalb.	175.5	—
7% Reichsb.	91	91
Hapag	127.5	129
dto Hochb		—
Hamb. Süd	173¼	—
Hansa	161.5	161¾
Lloyd	126.5	126¾
Otavi	68.37	69.62
Adca	138⅞	139¼
Ba.m.Bankv.	140	140¼
Bay. Hyp.	168	167¾
„ Vereinsb	165.5	166
Berl. Hdlsg.	225.5	231.5
Commerzb.	196	193.5
Darmst. Bk.	276	277⅛
Dt. Bank	170	170
Diskonto-Ges	164¾	165
Dresdn. Bk.	170	171¼
Mitteld.Crb.	196	195.5
A. E. G.	173⅜	174¾
Bay. Motor	209	209.5
Bemberg	403	408
Bergm. E.	209⅝	210.5
Berl. Masch.	80.25	
Buderus	83.75	84.25
Charl.Wass.	126¼	127¾
Comp. Hisp.	467	472
Ct. Caoutch	133	133¼
Daimler	68.75	60
Dt. Conti G	210¼	212¼
Dt. Erdöl	128	129
Dt. Linolwk.	325⅛	330¼
„ Masch.	50.75	52.5
Dynamit	117.5	
Elektr. Lief.	164.5	167
Elektr. Licht	208¾	210
EssenSteink	115	115¾
J.G.Farben	251	252¼
Feldmühle P.	213¾	215
Felt. u. Guill	140¾	142
Gelf. Bg.	126⅝	127
G. f. el. U.	237¾	239
ThGoldschm.	88.5	90
Hamb. El.	146	148¾
Harpener	131⅝	132
Hösch	119¼	119¾
Holzm. Ph.	127¾	127¼
Ilse Bergb.	208¾	211
Kali Aschsl.	269.5	271.5
Karstadt	220	221
Klöckner	106	107¼
Köln-Neuess.	118	119¾
Ldw.Loewe	222.5	226.5
Mannesm.	124⅛	125.5
Mansfeld	112.5	113
Metallb.Frkf.	130.5	130⅜
Mitteld.St	127.5	128
Nat. Auto	42	—
Nordd. Wolle	171¼	174¾
Ob.-Bedarf	92.75	93.5
„ Koks	106.5	107¼
Orenstein	92	92
Ostwerke	242	244.5
Phönix Bg.	95.25	96.25
Polyphon	392	407
Rh. Braunk.	268.5	274
Rhein.Elektr	163	164.5
Rheinstahl	129¼	132
R. W. E.	235	241
Riebeck Mt.		
Rütgersw.	96.5	97.25
Salzdetf.	490	493
Schles.El.B.	207¾	211
„ Portland	200	205
Schub. Salz	316	320¼
Schuckert el.	221	223¾
Schulth.-P.	285¾	286¼
Siem.Halske	373¼	274
Svenska	493	497.5
Thür. Gas	154¾	156
Leonh. Tietz	252	256
Transradio	158¾	157
Ver.Glanzst.	440	443
„ Stahlw.	96.75	97.37
Westeregeln	276	276.5
Zellst. Waldh.	255¾	256.5

Ergänzung zum Kurszettel

	1. II.	2. II.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Ool. 1–16	8.4	8.45
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1–10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.3	11.37
4 Rum. 1894	9.3	
4 Türkunif.	15.12	15.12
1½ Budap. St. 14 abg.	51.62	58
1% Budap. St.96 I.K.	—	—
5 Sofia St.	13.6	13.50
4½ M.B.A.	25.37	25.62
4½ Anat. I	18.5	18.75
4 dto. II	20.12	20.25
4½ dto. III	20	20
Pr.Zentr.B.	164	164
Hageda	133	132
Koum.Jrd.	74.75	72
RegS.Frbg.	—	66
Rheins. Kr.	182¾	183.5
Schlfg. Oss.	64.5	—
Ver.B.Fr.G	81.5	81.5
„ Ultram	156¼	156.5
Manuh.B.	160	162
Nordstern Allg.Vers.	290	288

† exkl. Div * Ziehung § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 2. Febr

Deutsche Staatspap

	1. II.	2. II.
6% Reichsanl.	87.4	87.4
Ablösung I–III	43.65	43.7
Neubesitz	13.5	13.6
Dt. Werth.	88.75	88.75
Schatzanw. 23	—	—
4 Schutzgeb.14	5.2	5.25
4% Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	78.50	79.4
6½% Reichsp.	—	78.7
6½% Hess. Volksst. I	97.75	97.75

Ausl Staatspapiere

	1. II.	2. II.
Span. Port.	9.25	—
4½% am. Goldrum. 13	19.1	19
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	25.37	25½

Dt. Stadtanleihen

	1. II.	2. II.
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	84	84
7 Frankf. 26	86.8	86.8
Heidelberger Stadt A.26	83	83
8% Ludwigsh St.A. 26	91.62	—
8% Mainz G.A. 26	—	90
10% Mannh. G.A. 25	101.2	101.2
8% Mannh. St.A. 26	92.12	92.12
6% Mannh. St.A. 27	77.5	77.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
8 Pforzh. 26	92.9	92.9
8 Pirmas. 26	90.35	90

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	1. II.	2. II.
6 Bad.Holz24	—	21.1
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79	79¾
6 Großkr. Mannh. 23	77	—
6 Heidelberg St. Holz	26.50	26.5
6 hess.Braunk	6.5	6.6
6 hess. Volksstaat Rogg	9.25	9.25
6 Mannh. St. Kohl. 23	15.1	15.1
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal	—	—
5 Pr. Roggen	9.28	9.29
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	—
5 Südd.Festw. Bank	—	205

Industrie Obligationen (ohne Zins)

	1. II.	2. II.
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
6 Großkr. Mannh. abg	14.50	14.7
5 Neckar A.G. Gold	74.25	74.25
7 Ver. Stahlwerk 26	85.75	86
5 Rh.-Main-Donau	—	—

Pfandbriefe

	1. II.	2. II.
Frkf.Hyp.Bk. 12–21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
Pfälz.Hyp. R. 2–5	94.5	94.5
Rh. Hyp.Bk 24–25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5–8	95	95
3 SadoniqueW	9.55	—

Bank-Aktien

	1. II.	2. II.
Adca	138	138
Bad. Bank	184	184
Bk. f. Brau	170	171
Barm. Bkv.	140	140
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	168	166.5
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	277	277
Dtsche.Bk.	168¾	169¼
Dt.Hyp.Bk.	139	140.5
Dt.Vereinsb	104	104
Disk.-Ges.	164	163.5
Dresdn.Bk.	170	168.5
Frankf. Bk.	114	115
Fr.Hyp.Bk.	147.5	147.5
Fr.Pfd.Br.B	155	155
Metallbank	130	
Mitteld.Cbk.	195	195
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.6	—
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214	214.5
Südd.Bod.Cr	180	180
Südd. Disk.	136	136
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	15
Wtb. Nbk.	187¼	187¼

Transportanstalten

	1. II.	2. II.
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	—	90.87
Hapag	—	127¾
Heidelberger Straßenb.	57.75	57.75
Lloyd	125	126

Industrieaktien

	1. II.	2. II.
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	300	298
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	110.5	110.5
BrauSchwartz Storchen	165	165½
Brau.Werger	200	204
WulleStuttg.	164	163
Adl. Kleyer	58.5	68
Adt Gebr.	—	36.25
A.E.G.St.	173.5	174
Bad. Masch. Durlach	155	154
Bad Uhren	11	10
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	68	68
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek	208.5	—
Brem.Besigh	66	67
BrownBoveri	151.5	151
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	134.5	134
DaimlerBenz	59.75	—
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	126¾	127¾
„ G.S.Sch.	177	179¾
Dt.Linol.	327	330
„ Verlag	234	233
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	118	118
Dürkoppwke.	37	37
E. W. Kaif.	—	10.8
El.Licht u.Kr.	208	210.5
El Liefer.	—	—
Emag	79.5	79.5
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	75	75
Eßl. Masch.	42	43
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	250¾	251⅝
Fein.u. Jett	89	89
Felten Guill	—	—
Frkf. Gas	139	139
„ Hof	89	90
„ Masch.	—	60.50
Geiling u. Co	—	58
Goldschm.	89.5	88.25
Gritzner	110	106
Grün u. Bilf.	173¼	173½
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	136	136
Haid u. Neu	33.5	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	107	104
HefferMasch.	182.5	183
Hilp. Armat	92	92
Hirsch Kupf.	137	137
Hoch u. Tief	101.5	101
Holzmann	129.5	128
Holzverkohl.	96.87	96.87
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	76	76.2[illegible]
Kg.Kaisers	245	245
KleinSchanz	111	109
Knorr C. H.	160	160
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	82.5	83.50
Kraus & Co.	56	—
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	116
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	132	132
Mainkr.	118	118
Metallg.	189.5	189.5
Met.Knodt	76	76
Mez Söhne	66	65
Miag	142.5	—
Moenus	—	42
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	94
Neckarsulm	24	—
Neckarw.Eßl.	133	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	102
Pf.Näh.K.	40	40
Rein.Gebb.	113	—
Rh.El.Vorz.	80	80
Rg.el.Mm.	160	—
RöderGebr.	126	125.5
Rütgersw.	98	98.8
Schlink Co.	90	90
Schnell, Fr.	77	75
SchriftStemp	122.5	122.5
Schuckert N.	225	223
Schuh Bern.	—	59
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	66
Sichel Co.	0.80	0.8
Siem.Halske	—	371.5
Sinalco	130	130
Südd.Zucker	145	145½
Thür. Lief.	106	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	—	94.50
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	—	36.75
Voigt Häffn.	212	212
Volth.Kabel	90	89
WaßFreyt.	131	132
Wolff W.		
Pforzheim	136	136
	121	121
Zellst.Aschaff		
Zellst.Waldh.	190	—
Zuck.Rheing.	256	—
Württ. El.	—	—

Montan-Aktien

	1. II.	2. II.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	204	—
Gelsenkirch.	127	—
Harpener	130	—
Ilse St. A.	—	211
KaliAschersl	271	273½
Kali Wester	273	—
Klöckner	—	—
Mannesm.	124¼	—
Mansfelder	—	112
Oberbed.	—	—
Phönix	94	—
Rheinstahl	130	130½
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	67.5	67
V. Stahlw.	—	—

Versicherungs-Aktien

	1. II.	2. II.
Allianzvers.	256	257
Frankf.Allg.	1000	1005
Ffk.Rückvers.	16	16
Frankona	255	254
Frankona 60 RM.	147	149
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

Stuttgart Welle 379,7 — Sendefolge der Südd. Rundfunk AG — Freiburg Welle 577

Sonntag, 3. Febr. 11.15: Katholische Morgenfeier. 12: Promenadekonzert, anschl. Schallplattenkonzert. 2: Funkheinzelmann 3: Vortrag: An der blauen Küste: Die französische Riviera. 3.30: Aus heiteren deutschen Opern. 5.11: Fremdensitzung des Mainzer Karneval-Vereins. 8: Hochstapler. 10.30: Unterhaltungskonzert.

Für Geschenke reichhaltigstes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecken und Kristall
KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 7. Febr.: 12.15: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Gustav Herrmann liest lustige Kriminalgeschichten aus allen Sprachen. 6.45: Ueber die Arteriesklerose 7.15: Berufskundlicher Vortrag. 8: Die heilige Johanna, anschl. Unterhaltungskonzert.

Clubsessel und Polster-Möbel kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst!
E. SCHÜTZ
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft
Kaiserstraße 227

RADIO
Mod. Empfangsgeräte, Lautsprecher Anoden. Akkumulatoren Netzanoden u. Kleinlader
Baden-Rundfunk Karlsruhe
Zirkel 25a, Eing. Ritterstr — Akkuladestation

Dienstag, 5. Febr. 1.45: Schallplattenkonzert. 3.45: Frauenstunde, Schallplattenkonzert. 4.35: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: Die äußeren Planeten. 6.45: Konzert. 7.15: Vortrag: Süddeutsche Kolonisten in Schleswig und Jütland. 7.45: Der Sternenhimmel im Februar. 8: Militärkonzert. 9: Zum 65. Geburtstag von Mackay. 9.30: Kammermusik.

GUMMI-ZENTRALE
KARL REEB
Waldhornstr. 19, Tel. 4941
Neugummierung abgefahren. Auto-Reifen
Vulkanisier-Anstalt
Schneeketten, Kühlerschutzhauben
Auto-Heizungen

Samstag, 9. Febr. 10.30: Schallplattenkonzert. 12.15: Schallplattenkonzert. 1: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Tanztee. 6.15: Vortrag: Wechsel und Scheck im Lichte des Rechts II. 6.45: Vortrag: Warenzeichen als wirtschaftliches Kampfmittel. 7.15: Vortrag: Buchführungskurs. 8: Sinfoniekonzert. 10: Die Entdeckung des Mars.

Montag, 4. Febr. 4: Die österreichische Küche. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: Von Johann Strauß zum Jazz. Wandlungen der modernen Operette. 6.45: Aktuelle Rechtsfragen aus der Wahlordnung zum Betriebsrätegesetz. 7.45: Vortrag: Kunstfälschungen. 8.15: Sinfoniekonzert, anschl.: 1000 Worte Fasching.

Kino- und Photobedarf
K. Schmitter
Adlerstraße 30 Telephon 3670
Apparate, Platten, Films, Papiere, Zubehörteile
Entwickeln und Kopieren werden fachmännisch ausgeführt

Freitag, 8. Febr. 10.30: Schallplattenkonzert 12.15: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: Zum 70. Geburtstag von Gabriele Reuter. 6.45: Vortrag: Von der Gartenarbeit. 8: Karnevalskonzert. 9.30: Erste Rundfunkfingstunde.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009

SCHLAFZIMMER
SPEISEZIMMER
HERRENZIMMER
KÜCHEN
EINZEL-MÖBEL
In größter Auswahl — Billigste Preise
Kein Laden
MÖBELHAUS
MAIER WEINHEIMER
KARLSRUHE — KRONENSTRASSE 32
Zahlungserleichterung · Freie Lieferung
Dem Ratenkaufabk. der Beamtenbank angeschl.

Mittwoch, 6. Febr. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Briefmarkenkunde. 4.35: Alte Operetten. 6.15: Vortrag: Vom pol. und wirtschaftlichen Leben Australiens. 6.45: Vortrag: Aus dem alten Reiche der Inka. 7.45: Konzert. 8.15: Der Schicksalstag.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Möbelhaus M. Tannenbaum
Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. Duffner
Karlsruhe — Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz) — Telephon 6743

Der Stolz der Hausfrau

BOCKHACKER
der Qualitätsherd hat sich stets am best. bewährt
Fabrikniederlage:
M. Heyer, Kaiserst. 38

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

auffliegt .... Cocoa-Jimps war ihr zweifellos mehr nach dem Herzen wie die Neunte Symphonie — dabei hatte sie eines mit Helen gemeinsam; den Hang zur Geheimtuerei, denn sonst hätte sie ihm doch nicht vor der Garage Lebewohl gesagt und sich so hartnäckig geweigert, ihm Namen und Adresse zu verraten. Nun — umso besser. Er freilich war dumm genug gewesen, ihr nachzurufen, daß er den Abend im „Perroquet vert" zubringen würde. Dabei besaß Helen weiß Gott ein Anrecht auf „fair play" .....

*

Im Tausendkerzenlicht der Bar herrschte noch kein rechtes Leben, trotzdem Cocoa-Jimps grimassenschneidend und unter akrobatischen Konvulsionen an der großen Trommel sein Bestes tat. Ein rotes Samtkleid war weder in den Logen, noch auf dem Parkett zu entdecken; Bernhard setzte sich und bestellte zerstreut eine Flasche „Lanson brut". Bald füllte sich das Lokal mit Leuten, die distinguiert aneinander vorübersahen und an reservierte Tische komplimentiert wurden. Ob Mab wohl kommen würde? Unsinn. — Ihre Eltern hatten sie schon ins Bett geschickt .... Da kam sie herein ,in Delfter Blau; er täuschte sich nicht! Ihre Zähne blitzten, während sie etwas zu ihren Begleitern sagte, einer großen Blondine und einem Herrn, der Bernhard den Rücken kehrte. Schon hatte sie ihn entdeckt und winkte mit zutraulicher Verschmitztheit. Er ärgerte sich über das Klopfen seines Herzens und stand auf.

„Ich sehe, Sie halten Wort, Tristan," begrüßte sie ihn und warf einen zufriedenen Blick auf den Schnitt seines Smoklaus. „Mein Retter in der Not," stellte sie vor. „Kinder — Tristan hat einen Bugatti in den ich verliebt bin — und er steuert wie ein Engel, oder besser gesagt, wie der böse Geist in Person ... Wenn Sie halb so gut tanzen, Tristan — oh, das ist ja „Miß Annabelle Lee" .... Cocoa-Jimps schmiß gerade die einleitenden Takte in den Saal.

Bernhard legte den Arm um Mabs schmale Taille und glitt mit ihr wortlos aufs Parkett. Er genoß die sinnliche Freude, mit der sich das junge Geschöpf im hinreißenden Rhythmus an ihn schmiegte, wie einen süßprickelnden Wein. Nach dem „Encore" bleiben sie ein wenig betäubt stehen und lächelten einander in die Augen. Aber die Situation bedurfte dringend der Klärung.

„Kleine Mab" fing Bernhard an und spielte mit ihrer braunen Hand, „das alles ist ja reizend — aber ich muß Ihnen etwas sagen ... Heute abend bin ich eigentlich nicht frei, ich erwarte eine alte Freundin, die ich seit Jahren nicht gesehen habe. Sie verstehen?" ...

„Ganz und gar," beruhigte sie ihn mit schelmischem Ernst. „Aber bis Ihre ... alte Freundin auftaucht, können wir ja ein wenig plaudern. Oder möchten Sie sich in Andacht sammeln? Ich kenne das —". Ihre Augen wurden sekundenlang um eine Schattierung dunkler und über ihr kindlich offenes Gesicht flog ein undefinierbarer Schatten von Wachsamkeit.

„Kleine Frau du," dachte Bernhard [illegible] nahm ihren Arm und steuerte sie zum Tisch des pausbäckigen jungen Mannes und der Blonden, die Mab zufolge das süßeste Geschöpf auf Erden war. —

Eine Stunde flog, von der heizend exotischen Musik durchhämmert, dahin, und Helen blieb unsichtbar, trotzdem Bernhard nach dem roten Samtkleid pflichtschuldige Umschau hielt. Einmal wäre er fast auf eine scharlachfarbene Dame losgestürzt, bemerkte aber im letzten Moment, daß diese ein Monokel trug und ersichtlich über ihren Frühling hinaus war .... Mab schien sich an seiner Unruhe zu ergötzen und gleichzeitig von ihr angesteckt zu werden, denn sie sagte ab und zu ihrer Freundin etwas ins Ohr und musterte die Anwesenden mit [illegible] Ausdruck von Neugier und leiser Schadenfreude. Als Cocoa-Jimps der Erschöpfung seiner Gäste durch eine Gefühlsnummer Tribut zollte und schmelzend guttural zu seufzen anfing: „I wonder why you keep me waiting Charmaine, my Charmaine" — hob Mab ihr Glas und trank Bernhard verständnisinnig zu, wobei ihre schrägen Augen sich wieder ein wenig verdunkelten und die Rundungen ihrer zarten Brust deutlicher unter der delftblauen Seide hervortraten. Nachher tanzten sie einen tobsüchtigen Black Bottom, der unmittelbar in das Schlangengleiten des neuesten Tangos überging; Bernhard verlor sich traumhaft in der biegsamen Hingegebenheit seiner Partnerin; er fühlte mit allen Nerven: „So ist es gut", und war zufrieden.

Mitternacht mußte längst vorbei sein; Cocoa-Jimps und seine schwarzen Helfer waren in voller musikantischer Raserei. Nur das Saxophon klang heimwehfremd in den exotisch-wollüstigen Taumel.

— „Was ist denn mit der kleinen Mab, sie sieht so traurig aus," beugte sich Bernhard, dem der Wein und die erhitzte Atmosphäre allmählich zu Kopf stiegen, zur Feenkönigin, deren ganze Lustigkeit mit einemmal verflogen schien.

Die Kleine zielte nach ihm mit einer grünen Papierkugel. „Ich habe Mitleid mit dem armen Tristan, den seine Freundin versetzt hat," sagte sie und traf ihn mitten ins Gesicht. „So etwas sollte man nicht tun!"

Er lächelte abwesend. „Tristan verdient kein Mitleid," antwortete er, „denn er hat seine Freundin heute nacht vergessen." Schon lange erschien ihm Helens Ausbleiben als die natürlichste Sache der Welt; es war soweit gekommen, daß er vor einem roten *Samtkleid erschrocken wäre wie vor einem Gespenst. Gab es denn überhaupt eine Helen, die Champagner trank, lachte und einem beim Tanz die Stirn gegen die Hemdbrust lehnte wie Mab? ... Seine Briefschreiberin war eben in Rauch aufgegangen, was sonst? ... Auch hätte er, wie vereinbart, für alle Fälle auf der Post nach einem Brief für ihn fragen sollen. Nun, morgen würde sich alles klären. Und er schämte sich einer prickelnden Genugtuung über den Lauf, den die Dinge genommen hatten.*

„Die Stunde gehört uns, Mab". — Unter dem Tisch griff er nach der festen kleinen Hand, die sich nicht mehr wehrte. „Tanzen wir sie durch bis zum letzten Schlag" ... .

Sie nickte stumm mit glänzenden Augen.

*

Bernhard schlief bis spät in den Morgen, badete und ging gegen Mittag zur Post, während die Erinnerungen der Nacht noch wohlig in ihm nachflimmerten. Der Schalterbeamte reichte ihm richtig einen Brief von Helen. — „5 Uhr früh. L. B.", las er, und seine Miene erstarrte maskenhaft, „Verzeih' mir und — Lebewohl. Das Spiel ist aus; noch schneller und anders, als Du in Deinem Pessimismus geglaubt hast ... Bernhard — ich tauge nicht für die Rolle der geistigen Gefährtin, die Du mir mit so viel Geduld und Liebe anerziehen wolltest. Ich werde Dir Deine Mühe nicht vergessen, und wenn ich Dir sage, daß mir alle oberflächlichen Zerstreuungen im Grunde viel lieber sind als die schönen Bücher, die Du mir geschickt hast, so fällt es Dir vielleicht leichter, mich zu vergessen ... ."

„Nun laß mich Dir über gestern abend beichten .... Ich hatte am Nachmittag bei Ivoire eine Autopanne; ein Fremder, vom lieben Gott oder vom Teufel gesandt, die Entscheidung überlasse ich dir, kam mir zu Hilfe und fuhr mich und meinen Wagen nach Hause. Der „boy" gefiel mir, er ist fesch und lustig und nicht übermäßig geistreich ... und auch er sollte in den „Perroquet vert" gehen. Bernhard — ich habe absichtlich nicht mein rotes Samtkleid angezogen, sondern ein blaues; ich wollte mit diesem boy tanzen, und ich wollte Dich auch nicht durch meine Mittelmäßigkeit enttäuschen .... Oh, ich habe Dich wohl erkannt in Deiner Ecke, so groß und schmal und vornehm, ganz wie ich mir's dachte, trotzdem Du keine Kamelie im Knopfloch trugst ... Verzeih' mir und such' mich nicht, ich reise morgen ab, weit fort. Es ist besser so. Denk manchmal an Deine dankbare Helen, die Dir bald ausführlicher schreibt."

— Im Hotel, das er mit einem Schwindelgefühl in allen Gliedern erreichte, händigte ihm der Portier ein Kuvert. „Das hat eine Dame für den „Herrn Tristan mit dem Bugatti" abgegeben," sagte er mit großartiger Ironie. „Der Nachname des Herrn war der Dame unbekannt!"

Der Umschlag barg einen kleinen Zettel. „Tristan," stand darauf in Helens Hand, „Ich habe Sie heute früh beim Abschied im Perroquet vert angeschwindelt. Ich reise nämlich garnicht ab, sondern bin noch für einen Monat hier .... Wenn Sie mich wirklich wiedersehen wollen, so holen Sie mich nachmittags um 3 Uhr ab." Folgt die Adresse. — „Gestern abend war's schön, nicht wahr? Mab."

In Bernhards Brust summte ein Bienenschwarm. Er starrte versunken in das goldblaue Glitzern des Sees, dann nahm er einen Briefbogen und schrieb darauf: „Ein kleines, nützliches Geschenk, das Bernhard seiner Freundin Helen mitgebracht hat — und das der Verräter Tristan der Königin Mab hierdurch schuldvollst überreicht. Au revoir um 3 Uhr". — Dann faltete er das Blatt zusammen mit den zwei empfangenen Briefen, steckte das Puderdöschen dazu un schickte den Hotelboy damit nach Territet. Seine Pulse flogen und er lief pfeifend zum See hinunter. „Charmaine, my Charmaine ..."

Weil aber an ein richtiges Märchen auch ein richtiger Schluß gehört, so will ich euch verraten, daß Tristan und Mab sich schließlich geheiratet haben und bestimmt glücklich miteinander leben. Und wenn sie noch nicht geschieden sind, tun sie es heute noch.

Spaziergang im Rauhreif.

Ein jedes Blatt trägt Spitzenrand,
Brautschleier trägt die Weide,
Die Wiese weißes Festgewand,
Grashälmchen Perlgeschmeide.

Die Tanne — schneeweiß übereist —
Kann ihre Pracht kaum bergen,
Am Bachesrand es glänzt und gleißt,
Wie Zauberwerk von Zwergen.

Die Birke, silberduftumwallt,
Ließ ihre Zweige hangen,
Zu lauschen still, weil durch den Wald
Das Märchen hingegangen.

Klara Krause (Karlsruhe).

174. Jahrgang. Nr. 34

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 3. Februar 1929

Gorgas und der Tod

Roman von Anna Elisabet Weirauch

(Nachdruck verboten.) Copyright 1928 by Vierzehn Federn, Berlin N. 24.

(7. Fortsetzung.)

Gorgas saß schon früh am Morgen in der Glasveranda, die an der ganzen Länge des Tanzsaales entlang lief. Er war die halbe Nacht wie ein Tiger im Käfig in seinem Zimmer hin- und hergelaufen, hatte die Fenster aufgerissen, um die Kühle des Sternenhimmels auf sein singendes Blut wirken zu lassen, hatte die Tür nach dem Gang geräuschlos geöffnet und ein paar Schritte versucht, hatte gestanden und gelauscht, bis ein Knarren der Treppe ihn in sein Zimmer zurückscheuchte — hatte ein halb Dutzend Stunden fest geschlafen, war durch mannigfaltige bunte Träume hindurchgejagt, war durch einen hellen Hahnenschrei geweckt und auch gleich aus dem Bett gesprungen, weil die Sonne ins Zimmer schien und er in allen Adern das freudige Vorgefühl eines neuen und reichen Tages hatte.

Er hatte sich einen Tisch gewählt, von dem aus er in den Garten sehen konnte und gleichzeitig die Eingangstüren im Auge hatte, durch deren eine Silvia kommen mußte. Da es indes so früh war, daß dies Kommen sich noch um Stunden verzögern konnte, bestellte er bei der freundlichen jungen Wirtin, die heute an Stelle des Kellners nach seinen Wünschen fragte, ein reichliches Frühstück mit Eiern und Aufschnitt.

Er war nicht einmal unzufrieden, allein zu frühstücken. Wenn Silvia neben ihm saß, war er so von ihr erfüllt und belastet, daß ihm für essen und trinken keine Aufmerksamkeit übrig blieb. Es war nicht unangenehm, hier allein in der Sonne zu sitzen, den bemerkenswerten aromatischen Kaffee zu trinken, die frischen Eier zu löffeln, und die weißgeränderten roten Schinkenscheiben sorgfältig auf das buttergestrichene lockere Landbrot zu legen.

Eine tiefe und innige Freude am Leben erfüllte ihn ganz. Alles, was seine Blicke liebevoll umfaßten, gab ihm ein heiteres, warmes Wohlgefühl. Und mit einem jähen Erschrecken, das sein Herz in einen kalten und finsteren Brunnenschacht stürzen ließ, dachte er: Und dabei gibt es Menschen, die so leiden, daß es ihnen lieber ist, die Augen für immer zu schließen — eingemauert zu sein in Finsternis, Kälte, Starre, Gefühlslosigkeit — als an so einem Frühlingstag das Gras wachsen zu hören, die Kastanienknospen aufspringen zu sehen, und die sanfte Zärtlichkeit der Sonne auf Stirn und Händen zu fühlen!

Er verspürte eine leise Beklemmung bei dem Einfall, daß auch ihm dies Unfaßbare einmal geschehen mußte — daß auch er aufhören würde, Licht und Wärme zu empfinden, daß man seinen Körper, den er noch voll Leben in allen Adern fühlte, widerstandslos einsargen und verscharren würde.

Und dies konnte man wünschen! So unglücklich konnte man sein, daß man an sich selbst zum Mörder wurde, daß man mit unnachgiebiger Grausamkeit das Leben vernichtete, das sich verzweifelt zur Wehr setzte in dem einzigen dumpfen Wunsch, weiter atmen und pulsen zu dürfen. Zum erstenmal überkam ihn das Empfinden, daß Selbstmord nicht das gute Recht jedes Leidenden war, daß er Gewaltat war und Verbrechen, überheblicher Eingriff in höhere Rechte, eigenmächtige Verfügung über fremdes Gut.

Er wartete auf Silvia. Aber das Warten war nicht leer und nicht ungeduldig. Alles, was er sah oder dachte und empfand, sammelte er in sich und legte es in Worte und Sätze, die er glättete und putzte, um sie Silvia zu überreichen.

Aber als sie endlich kam, mit so raschen leichten Schritten, daß er kaum erst aufhorchte, als sie schon da war, und als sie in der Türöffnung stand, hoch und hell, und mit vorgestrecktem Kopf, lächelnd, ein wenig blinzelnd gegen das blendende Licht, mit ihrem Blick ihn suchte und grüßte, da erschrak er brennend in allen Tiefen seines Blutes. Es fiel ihm jäh ins Bewußtsein, wie schön sie war.

Und wie sehr er sie liebte.

*

Gorgas breitete seinen Mantel über das Gras am Abhang, das falb war und mit trockenen Blättern bedeckt. Er reckte die Arme gegen den Himmel.

„Es ist Sommer!" sagte er glücklich. „Fühlen Sie nicht? Es ist juniwarm. Das ist das Schönste, was es für mich gibt: so ein versprengter Sommertag mitten im Vorfrühling. Wo einem plötzlich in Erinnerung gebracht wird, was wir von diesem Jahr noch zu erwarten haben: blühende Kirschbäume und junges Buchenlaub, und hitzezitternde Tage im Boot auf einem blauen, blauen Wasser ... denken Sie, wir haben noch nichts hinter uns von aller Schönheit des Jahres — selbst die Schneeglöckchen und die Krokus blühen noch ... So ein Tag, wie heute, besteht aus lauter Versprechungen ... in jeder Minute fällt einem eine neue Köstlichkeit des Sommers ein ... so ein Tag wird eingeschoben in kühle Wochen voll Sturmwind und spätem Schnee, damit wir die Geduld nicht verlieren."

Silvia saß auf dem ausgebreiteten Mantel, die Hände um die hochgezogenen Knie gefaltet, und sah zu ihm auf, mit einem flirrenden Spott in den dunkelgoldschimmernden Augen.

Sie hatte einen harten gelben Grashalm abgerissen und zerschlitzt ihn an seinen Fasern.

„Die meisten Menschen sterben im Frühjahr," sagte sie ganz ruhig, aber in ihrer sonderbar eigensinnigen Art, als müsse sie sich gegen Widerspruch verteidigen, „weil sie den Sommer nicht mehr erleben wollen, der nur eine öde Hinüberleitung zu dem traurigen Herbst ist."

„Die Schwindsüchtigen sterben im Frühjahr," sagte Gorgas streng, „Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß Sie schwindsüchtig sind."

„Ich habe ja gar nicht von mir gesprochen," sagte Silvia und sah mit seitlich geneigtem Kopf auf die Grasfäden in ihren Fingern.

„Doch haben Sie von sich gesprochen," sagte Gorgas zornig. „Sie sprechen immer von Ihrem Tode und von Ihrem Sterben, oder Sie denken immer daran, und es klingt in all Ihren Worten mit. Aber vielleicht denken Sie auch gar nicht daran und reden nur aus Bosheit und Grausamkeit davon, weil Sie wissen, daß Sie mich damit wahnsinnig machen ..."

Silvia lächelte ihn an, wie ein verwöhntes Kind, das mit Bewußtsein eine Unart begeht:

„Und außerdem habe ich die Schwindsucht ... denn ich habe die Sucht zu schwinden ... zu entschwinden, zu verschwinden, mich in Nichts aufzulösen ... Aber ich will Sie wirklich nicht absichtlich wahnsinnig machen ... denn ich weiß ja gar nicht, wie Sie sich in einem solchen Fall zu benehmen pflegen. Ich habe allerdings keine große Angst vor Männern, die versichern, um irgendetwas wahnsinnig zu werden. Meistens geht der Wahnsinn nicht so weit, daß sie eine Mahlzeit versäumen."

Gorgas warf einen unwillkürlichen Blick auf die Armbanduhr. Silvia lachte hell auf. „Haben Sie einen Schreck bekommen, daß Sie schon das Mittagessen verpaßt hätten? Nein, nein, zu einem so schweren Wahnsinn habe ich Sie doch noch nicht gebracht."

„Ich will Ihnen etwas sagen," erklärte Gorgas ernsthaft, „wenn Sie noch einmal von Ihrem Tode reden, werde ich so wahnsinnig, daß wir beide heute kein Mittagessen zu uns nehmen, sondern bis zum Abend im Walde spazieren gehen."

„Das ist für mich keine Strafe," lachte Silvia, „ich habe als Kind schon immer geweint, wenn ich essen mußte."

Baden-Württemberg

„Und Sie sind grausam genug, sich zu freuen, wenn ich an Ihrer Seite verhungere."

„Sie werden nicht verhungern." Ein bißchen Mitleid lag in ihrem Blick und ihrem Ton, „ich bin überzeugt, daß Sie immer an sich denken und für sich sorgen."

„Sie halten mich also für einen krassen Egoisten — danke!"

„Sie dürfen mich nicht absichtlich mißverstehen! Aber da Ihnen Ihr Leben so lieb ist, müssen Sie es um jeden Preis zu erhalten suchen. Es gibt Leute, deren Tod die einzige Tat ihres Lebens ist . . ."

„Dann hätte ich mir vor allen Dingen einen andern Beruf aussuchen müssen," erwiderte Gorgas trotzig. „Alles, was ich wirken kann, ist aufgebaut auf meinem lebendigen Körper. Und nach Wirkung — oder Werk — oder dem Sich-auswirken — oder werkeln — wie Sie es nun in allen Abstufungen nennen wollen — geht doch alles menschliche Streben. Ich brauche mein Leben, um zu wirken . . . vielleicht brauchen Sie . . ."

Er brach plötzlich ab und stemmte das Kinn auf beide Fäuste, so mit den Knöcheln die Lippen zusammenpressend, als wollte er sich gewaltsam zum Schweigen bringen.

Silvia sah ihn an. Sie holte tief Atem und ließ ihn in unhörbaren zitternden Stößen über die halbgeöffneten Lippen entweichen. Es war wie der Seufzer eines müdegeweinten Kindes. Sie versuchte zu lächeln. Ihre Mundwinkel hoben sich zuckend — es war wie der flatternde Flügelschlag eines verwundeten Vogels.

„Sprechen Sie nur ruhig zu Ende," sagte sie sanft, „Sie wollten sagen: vielleicht brauchen Sie den Tod, um zu wirken. Ich muß Ihnen etwas abbitten: Ich habe Sie eigentlich für ein bißchen dumm gehalten. Aber Sie sind ganz gefährlich klug. Sie wissen ja gar nicht, wie recht Sie haben . . .", sie lachte plötzlich auf, „nun haben wir beide wieder vom Tode gesprochen und dürfen kein Mittagessen bekommen."

„Ist das Ihr Ernst?" fragte Gorgas und bekam sonderbar weite Augen.

„Daß Sie kein Mittagessen bekommen? Natürlich! Ich werde doch mit so wichtigen Dingen nicht scherzen . . ."

„Sie wissen, daß ich das nicht meinte . . ."

Sie sprach viel schneller als er, lebhaft, fast hastig, als wollte sie mit Gewalt seine Gedanken weggerren von dem, was sie einmal ausgesprochen hatte und nicht wieder zurücknehmen konnte: „Nein, Sie meinten, ob ich Sie wirklich für einen krassen Egoisten halte? Aber das sind Sie doch mit vollständigem Recht, und niemand kann Ihnen einen Vorwurf machen . . . ein Mensch, der der Mitwelt so viel bedeutet, hat die heilige Pflicht, sich für seine Mitwelt zu erhalten."

„Jetzt machen Sie sich wieder lustig über mich und meinen Beruf," sagte Gorgas etwas schwerfällig, „aber wenn Sie ein bißchen nachdenken würden, dann müßten Sie sich sagen, daß es eigentlich kein Zeichen von Egoismus ist, daß ich hier neben Ihnen sitze."

Er sagte es ganz ruhig und beherrscht. Aber in seinen Augen brannte ein heißer Vorwurf.

„Ich weiß ja nicht." Silvia sah ihn nachdenklich an. „Vielleicht ist auch das nur Egoismus, daß Sie alle möglichen Opfer bringen, um mich am Leben zu erhalten. Vielleicht haben Sie doch eine Freude an meinem Leben." Eine ganz helle Röte stieg in ihr Gesicht: „Oder Sie erwarten sich eine davon."

*

„Weshalb tue ich das?" sagte Gorgas und schlug ein paarmal die Stirn gegen die Kante des Schrankes. „Weshalb bin ich hier? Was oder wer in der Welt kann mich zwingen, mich vor mir selbst und vor andern lächerlich zu machen? Noch nie in meinem Leben habe ich eine so komische und zugleich so undankbare Rolle gespielt! Ich liebe diese Frau, ja, ja, ja, ich muß es mir eingestehen, ich liebe diese Frau. Aber Herrgott im Himmel, ich bin doch kein Konfirmand. Ich habe schon mehr Frauen in meinem Leben geliebt, und wenn sie mich nicht haben wollten, bin ich nicht daran zugrunde gegangen! Und habe nicht gewinselt und geschmachtet und um einen Brocken Liebe gefleht, der von eines andern Tische fällt. Das liegt mir nicht, das paßt nicht zu mir!"

Er riß die Fensterflügel auf und lehnte sich weit hinaus. Seine Finger krallten sich um das blecherne Sims, als wollten sie es zerreißen. Er atmete schwer und sein Herz schlug zum Zerspringen.

„Ich will nicht mehr! Ich will nicht mehr!" stöhnte er mit zusammengebissenen Zähnen, „ich will mich nicht zum Narren halten lassen! Ich bin keine Gouvernante und kein Irrenwärter. Ich ertrage diesen Zustand nicht mehr. Und ich habe auch gar nicht die Absicht, ihn länger zu ertragen. Spielen Sie, mit wem Sie wollen, schöne Frau, aber nicht mit Michael Gorgas. Michael Gorgas ist nicht gewöhnt, Chargen zu spielen . . . oder komische Episoden . . . oder schüchterne Liebhaber . . . ich will . . . ich will . . ."

Er zerrte den Kragen des Schlafanzugs auseinander und ließ die kühle Nachtluft über seine heißen Schläfen, über seine nackte Brust hingehen. Als seine Haut sich kalt anfühlte wie Marmor, ohne daß er ein Frieren spürte, trat er langsam vom Fenster zurück und drehte das Licht auf.

Fast mechanisch suchte er die Kofferschlüssel, schloß den Bordkoffer auf, nahm ein paar Wäschestücke aus einem Schub und fing an, sie in den Koffer zu werfen.

„Fort," dachte er, „nur fort — nur fort!" Es war wie ein hämmernder Rhythmus in ihm. Es war, als spürte er eine Gefahr, die ihn umstellte, einkreiste, sich immer beängstigender um ihn zusammenzog. Er mußte fliehen, um sich zu retten — und er konnte fliehen. Er hatte die Kraft . . . er reckte die Arme und biß lachend die Zähne aufeinander. So groß war die Welt — so weit, so schön . . . und so voll schöner Frauen, die liebend die Arme nach ihm breiteten . . . er würde nicht sterben an so einer Torheit, wie es eine unglückliche Liebe war . . . er nicht . . .

Er warf ein paar Krawatten in den Koffereinsatz und pfiff dabei: „Aber in Spanien . . . aber in Spanien . . ."

Er nicht . . . plötzlich sanken ihm die Hände schwer herab, und er blieb neben dem Tisch stehen, reglos, mit gesenktem Kopf und hängenden Händen . . .

. . . Aber Silvia . . . Silvia würde sterben . . . er hielt sie, an einem dünnen Seil, wie man einen Bergsteiger hält, der auf einem schwindelschmalen Grat Fuß vor Fuß setzt . . . er stand mit ausgebreiteten Armen und zitternd angehaltenem Atem, um sie aufzufangen, wenn sie wie eine Mondsüchtige mit geschlossenen Augen vom Dach stürzte . . . Es ging nicht um ihn und das bißchen lächerliche Liebesqual, das er erlitt — es ging um Leben und Tod . . . um Silvias Tod . . .

Sie sprach und lachte und kleidete sich mit Sorgfalt und ging durch den Wald und Fremde, die ihr begegneten, hielten sie gewiß für eine glückliche Jungvermählte . . . aber ihre Augen brannten unter den schleiernden Wimpern, wie zwei offene Wunden, und immer war in ihr die Bereitschaft, zu sterben . . . immer und immer . . .

Und sie würde sterben, sobald er sie allein ließ . . . nicht um seinetwillen . . . er lachte höhnisch durch die Zähne . . . aber weil sie nur darauf wartete, daß seine gängelnden Hände sie losließen, daß seine Augen nicht mehr jedes Zucken ihrer Wimpern bewachten . . .

Sie würde sterben, weil sie darauf wartete, sterben zu dürfen . . . oh, und sie würde in so bitteren Qualen sterben . . . ihr armes, starkes, heißes Herz würde sich aufbäumen in Verzweiflung gegen das Gift, das sich einkrallte wie ein böses Tier, um es zu lähmen, um es zu ersticken . . .

Und er spürte ihren schweren, heißen, nackten Körper auf seinen Armen . . . an seiner Brust . . .

So hatte er sie getragen . . . so arm war sie gewesen . . . so hilflos . . . und so schön . . . und ihm so nah . . .

Er taumelte auf einen Stuhl und warf die Arme über den Tisch . . . seine Zähne gruben sich in das harte Holz, daß es krachte . . .

Er hörte ein Rauschen, wie von schleifenden Gewändern, und fuhr hoch. Da sah er, daß die Gardine sich im Zugwind blähte, in das Zimmer hineinglitt und zurückfiel.

Als er den Kopf nach der Tür wandte, war sie schon wieder geschlossen. Und in seinem Zimmer, weiß vor der weißen Tür, stand Silvia Havos.

*

Er stand auf und ging ihr zwei Schritt entgegen, schwankend, wie ein Betrunkener.

Sie hob die Hand, aber sie drehte ihm die Fläche zu, wie zur Abwehr. Und er blieb stehen, wie gebannt.

„Sie dürfen nicht böse sein, Gorgas," sagte sie leise, und ihre Stimme hatte so viel schwingende Süße wie noch nie, „ich habe einfach aufgemacht, ohne zu klopfen . . . aber ich hatte solche Angst, man würde mich vor Ihrer Tür stehen sehen . . ."

Er ballte die hängenden Hände zu Fäusten und würgte und schluckte.

„Und warum . . ." sagte er heiser, ruhig, aber mit hochverzerrtem Mund, „warum erweisen Sie mir die unerwartete Ehre dieses späten Besuches? Was haben Ihre Gnaden noch für Befehle an Ihren Lakaien?"

„Gorgas!" Sie hob die linke Schulter mit einer Bewegung, die ihr eigen war, und die einen Ausdruck tiefster Hilflosigkeit hatte, „mein Gott, was soll ich denn tun? Wohin soll ich denn auf der Welt, wenn ich nicht zu Ihnen kommen darf?"

Er ließ sich ganz sanft auf die Knie nieder und küßte den Saum ihres hängenden Aermels.

„Sie dürfen ja," sagte er ruhig und tröstend, „Sie dürfen ja alles . . . alles, was Sie wollen. Aber Sie dürfen keine Angst haben . . . ich bin nur auf der Welt, um Sie vor allem Bösen zu beschützen . . . auch vor mir selber, wenn es sein muß," er lächelte mühsam, „zum Donnerwetter, ein Kerl, wie ich . . . ich werde doch noch mit mir selber fertig werden?"

„Ich nicht, Gorgas, ich nicht . . . ich werde nicht mit mir selber fertig . . . ich kämpfe mit mir . . . und ich habe Angst vor mir . . . ich hasse mich so . . . und darum fürchte ich mich vor mir . . . oh, Sie wissen nicht, wie das ist, wenn man immer und ewig, wie in zwei Teile gespalten, herumläuft, und der eine den andern beobachtet und verhöhnt und bedroht . . .", es sprudelte aus ihr heraus, angstvoll, überstürzt, wie gehetzt. „Ich kann nicht mehr mit mir allein sein, Gorgas, denn ich hasse mich so, daß ich mich töten muß. Manchmal habe ich das Gefühl, daß ich vor mir davonlaufen muß, oder mich vor mir verstecken . . . und dann denke ich, daß ich wahnsinnig werde . . . oder vielleicht bin ich es schon . . . das ist doch eigentlich Wahnsinn, nicht wahr, Gorgas?"

Sie war wie im Fieber. Ihre dunkelglänzenden Augen waren so weit, wie nackt und entblößt von den hochmütigen Lidern und den keuschen Wimpern, ihre Zähne schlugen aufeinander: „Sie müssen mir das abnehmen, Gorgas . . . ich will es nicht mehr bei mir haben . . . bei Ihnen ist es gut aufgehoben . . ."

Sie hob die linke Hand, die sie reglos zwischen sich und der Tür gehalten hatte. Wie in einer flachen Schale lag ein kleiner Revolver darin, ein winziges braunes Fläschchen, ein Glasröhrchen mit weißen Tabletten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Königin Mab.

Ein Märchen aus dem Jahre 1928.

Von

Karl-Ulrich von Hutten.

Vor ihm blinkte nickelblank die Motorhaube, während die asphaltierte Landstraße leise knirschend unter den Reifen dahinflog, wie ein magischer Teppich für die Sonntagskinder dieser schnellen Zeit . . . So ging es also an Bergwänden und Rebhängen weiter bis zu der mondänen Stadt am See, in der das Experiment stattfinden sollte: abends 10 Uhr im „Perroquet vert", wo Cocoa-Jimps mit seiner berühmten Jazzband gastierte. Was würde dabei herauskommen? Eine Handvoll Scherben vom zertrümmerten Spiegel, in dem jeder das Bild des andern gesucht, aber nur sein eigenes gefunden hatte, ohne es zu erkennen . . . Bernhard lächelte trüb und ein wenig genießerisch; der Zauberspiegel war immerhin wert, zur rechten Stunde und am rechten Ort zerschlagen zu werden.

Mit sechzig Pferden und der bunten Welt allein, vor sich 1001 Möglichkeit und auf Meterlänge dahinter immer nur das Bewußtsein von aufgewühltem Staub — so liebte er das Leben. So liebte er auch Helen, die ihn erwartete. Seine Helen, die nie —

Beda — verdammt! Wäre der vappelbesäumte Seitenweg nicht rechtzeitig eingesprungen, so hätte dieser Ruck nach links todsicher in den Straßengraben geführt. Zum Teufel mit allen Heuwagen! Schon stand die edle feinnervige Maschine und schnaubte vor Zorn, während der Bauer gemütlich fluchend sein stumpfes Gespann am Halfter nahm. Eine verwitterte Holztafel meldete unzuversichtlich: Ivoire, 2 Km. Bernhard schaltete verärgert den rückwärtigen Gang ein. Ivoire . . .

Der Name erinnerte ihn an das chinesische Puderdöschen aus geschnitztem Elfenbein, ein Geschenk für Helen, das er unterwegs bei einem Provinzantiquar aufgelesen hatte. Die Assoziation war eine Tasse Tee wert; also Kurs auf Ivoire. — Helens kluge Finger würden mit dem grotesken Gegenstand umzugehen wissen, und während die lächerlich kleine Quaste über ihrem maliziösen Madonnengesicht hin und her huschte, würde sie allenfalls etwas über Proust oder Strawinsky dazu sagen oder einen andern Stern, den Bernhard ihr durch das Fernrohr seiner gelegentlichen pädagogischen Anwandlungen gezeigt hatte, und auf deren Deutung sie sich gar nicht so schlecht zu verstehen schien . . .

Er mußte langsam fahren auf dem holprigen Weg und versuchte angestrengt, sich in die Rolle seiner ersten Begegnung mit Helen hineinzudenken; aber es blieb unvorstellbar. Aus dem vertrauten Dunkel der inneren scheuen Dinge mit einmal nach dem grellen Licht der Oberfläche emportauchen — welch leidig paradoxes Abenteuer . . . Helen, seine ferne Freundin und Vertraute, sehen, sie sprechen hören, den Duft ihrer Haare atmen — konnte das überhaupt geschehen?

Als seine Kusinen die junge Engländerin im Lausanner Pensionat aus Ulk zur Korrespondenz mit dem „romantischen" Vetter verleiteten, hatten sie etwas Schönes angerichtet. Das Gaukelspiel war über einen brieflichen Flirt allmählich zu allen Anzeichen von tieferem Verstehen angewachsen, dessen müheloser Harmonie die Wirklichkeit noch nichts hatte antun können. Beide wußten um die ikonoklastische Gefahr einer Zusammenkunft und hatten diese deshalb immer wieder hinausgeschoben; aber jetzt wollten sie es auf Enttäuschung und klangloses Ende ankommen lassen. Der Schauplatz war hinreichend neutral, und Cocoa-Jimps würde es schon nicht an Schwung und Kolorit fehlen lassen . . .

Bernhard hielt an der kleinen „Auberge du St. Esprit", von deren Garten sich schön zu den blauen Juragebergen jenseits des Sees hinüberträumen ließ. In der Schankstube saß dick und verschlafen der Wirt; nach einer Weile brachte er den bestellten Tee heraus, den Bernhard mißtrauisch kostete und mit steigender Melancholie austrank. Wäre es nicht klüger, einfach umzukehren und an Helen eine plausible Absage zu telegraphieren? Freilich würde sie die Nachricht, weil postlagernd, zu spät erhalten. — Ein junges Mädchen im weißen Tennismantel trat ans Gitter und sah sich zögernd um.

„Mein Auto hat eine Panne", wandte sie sich hellstimmig an den Wirt, der jetzt auf einem Korbstuhl schnarchte. „Gibt es hier eine Garage?"

Bernhard stand auf. „Ich glaube nicht", sagte er und warf einen raschen Blick auf die weiße Amazone, die ihm gefiel. „Darf ich einmal nachsehen? Es wird wohl nicht so schlimm sein."

„Mir kommt es ganz hoffnungslos vor", erwiderte sie und machte ein hilfloses Gesicht. „Seit einer halben Stunde hastle ich schon am Motor herum: das ist der Erfolg", und sie spreizte lachend die Hände, die schwarz von Oel waren. „Das Biest hat wieder einmal seine Launen!"

Plaudernd legten sie die fünfhundert Schritt bis zu dem zwerghaften „Amilcar" zurück, der in eigensinniger Verlorenheit am Straßenrand wartete. Bernhard zog seinen Rock aus, warf ihn zu den zwei Rackets und den Bällen, und ging fachmännisch an die Arbeit. Seine improvisierte Gefährtin stand daneben und musterte wohlgefällig die braunen Arme und gestählten Schultern des jungen Sportsmannes. Endlich wandte Bernhard sich um.

„Schraubenbruch am Magneten: da ist nichts zu machen, als den Kinderwagen ins Schlepptau zu nehmen", meldete er, während ein vergnügter Schimmer in seine Augen trat. „Wohnen Sie weit von hier?"

„Ja, ziemlich", gestand die Kleine schuldbewußt und zog das Näschen kraus. „Auf der Schweizer Seite, zehn Minuten vor Territet. Und Sie?"

„An die tausend Meilen weit, aber ich fahre gerade nach Montreux. Sie haben Glück! Ein Seil werden wir hier schon auftreiben, und es wird ein bißchen langsam gehen — aber um so besser. Nun muß ich mich aber wohl vorstellen." Voll Uebermut trat er in weltmännische Positur: „Tristan!"

„Tristan, wie Tristan und Isolde?"

„Nein, eher wie Tristan Bernard." Er war sehr stolz auf diesen Einfall.

„Wirklich", erstaunte sie sich und zeigte zwei Reihen blitzender Zähne. „Ich — Sie werden es nicht glauben — ich heiße Mab . . ."

„Mab, wie Mabel?"

„Nein, wie die Feenkönigin . . . Ich kann nichts dafür!"

„Nun, man muß seine Taufpaten respektieren", fiel er ein. „Wie wäre es, Mab, wenn wir uns zunächst im St. Esprit ein wenig stärkten?"

„Abgemacht, Tristan. Ich bin Ihnen ja ohnehin für die nächsten Stunden mit Haut und Haaren ausgeliefert!" Im Blau ihrer Augen brach sich das Licht, als wären es Sternsaphire.

„Mit Haut und Haaren!" dachte er und sah auf die wirren kurzgeschorenen Löckchen, die unter der weißen Baskenmütze auf Mabs runden Hals entschlüpft waren. Sie ging voraus und wiegte sich unmerklich in der muskelstraffen Geschmeidigkeit ihrer Generation, die eines der wenigen Gnadengeschenke unseres illusionsarmen Jahrzehnts ist. Es stellte sich heraus, daß Mab in aller Frühe herübergefahren war, um bei Bekannten oberhalb Ivoire Tennis zu spielen. Sie wußte nicht recht, ob sie mehr für Cochel schwärmte oder den „härteren" de Morpurgo; und Golf zählte sie auch zu ihren Leidenschaften. Ihre Lieblingstiere waren die kleinen sardischen Esel; sie besaß ein Zweigespann dieser feurigen Tiere, das auf den Namen Pelleas und Melisande hörte. Bernhard hatte die Frage auf der Zunge, wen sie dadurch ehren wolle, Maeterlinck oder den Meister Debussy, da fing sie an, von ihrer Großmutter zu erzählen, die wie ein pensionierter Oberst aussah und jeden Abend einen Whisky und Soda trank.

Bernhard lauschte im leicht trunkenen Wohlgefühl einer aufsteigenden Frische auf das Plätschern der hellen Stimme; er fand Mab entzückend und genete ihr Mißgeschick. Der Strahlenkranz, der von ihr ausging, hellte die muffige Gaststube des „St. Esprit" auf, daß sogar der Wirt aus seinem Dornröschenschlaf erwachte und sich vorkommen mochte wie ein verwunschener Prinz, denn er spaltete grinsend das Maul von einem Ohr zum andern.

Mab und ihr Beschützer stießen mit einem Gläschen „marc" an; dann kauften sie sich beim Krämer ein Seil, befestigten den verstockten „Amilcar" an Bernhards Sechzigpferder und fuhren, glücklich wie aus der Schule entlaufene Kinder, davon.

*

Erst beim Umziehen dachte er an die Kamelie, die er als Erkennungszeichen für Helen im Knopfloch tragen sollte; denn im Namen des Spiels hatten beide auf den Austausch von Photographien verzichtet und einander kaum etwas über ihr Aeußeres verraten. (Das war natürlich Helens Wunsch gewesen; Blindekuhspielen mit sich selbst — eine größere Lust kannten sie ja alle nicht . . .) Der Hotelboy kam mit leeren Händen zurück, das Blumengeschäft war schon geschlossen. Bernhard wunderte sich über den Gleichmut, mit dem er diese Botschaft aufnahm — aber er mußte ja Helen an ihrem roten Samtkleid ohne weiteres erkennen. Mabs runder Hals mit den vorwitzigen Löckchen . . .

Stirnrunzelnd beendete er seine Toilette und ging zum Essen hinunter, kehrte aber auf halbem Wege in sein Zimmer zurück und kramte in den Taschen seines Sportanzuges, bis er die zerdrückte Nelke fand, die er Mab während der Fahrt aus dem Gürtel gezogen hatte. Der Duft der samtroten Blüte vermischte sich mit der aufsteigenden Erinnerung an das leise Parfüm der kleinen Feenkönigin; Bernhard versuchte sie durch ein Lächeln fortzuzaubern, aber das Lächeln mißlang und ließ ihm eine schmerzhafte Süße auf den Lippen. Den stillen Korridor entlang pfiff er den neuesten Schlager, vielleicht half ihm das: doch „Miß Annabelle Lee" hatte ihren ganzen Schwung eingebüßt und gebärdete sich ungefähr wie eine der tanzenden Jungfrauen des seligen Jean-Jacques Rousseau.

Das Menü erwies sich als das gleiche wie vor fünf Jahren und verschmolz in seiner pompösen Albernheit mit den vergoldeten Putten am Plafond. Bernhard zerpflückte mechanisch die Nelke, bis bloß noch ein leerer trauriger Stiel übrig blieb. — So mochte er sie leiden die Mädels: frisch und lebenswarm in ihrem Hunger nach den einfachen Dingen, die den Alltag erträglich machen. Schöne, gedankenreiche Briefe konnte Mab gewiß nicht schreiben; aber sie hatte dafür eine Art, im sausenden Genuß des 90 Km.-Tempos mit der Schulter gegen die seine zu streifen, ganz leicht und stoßweise wie ein Nachtfalter, der einen im dunklen Zimmer

Ein bedeutender Erfolg.

Schmeling schlägt Risko k. o.

Vor einer riesigen und begeisterten Zuschauermenge setzte gestern abend der deutsche Schwergewichtsboxer Max Schmeling im Madison Garden seinen Siegeszug in amerikanischen Ringen fort, indem er den zur guten Klasse gehörenden Amerikaner Johnny Risko durch technischen K.O. in der neunten Runde besiegte.

Schmeling, der sich seit seinem Aufenthalt in den Staaten um Klassen verbessert hat und heute mit allen Schikanen und Finessen der amerikanischn Boxkunst aufs beste vertraut ist, war schon auf Grund seiner Trainingsleistungen allgemein favorisiert worden. Dennoch wirkte die Art und Weise, in der er seinen Gegner von Anfang an beherrschte, überwältigend. Wenn sich sein gestriger Gegner auch zweifellos lange nicht mehr auf der Höhe seiner Form befindet, so darf man doch nicht vergessen, daß er vor noch nicht allzu langer Zeit die besten Amerikaner, wie Goodfren, Sharkey, Maloney usw. geschlagen und selbst dem großen Tunney erbitterten Widerstand geleistet hat. Die gestrige Niederlage durch Schmeling stellt den ersten K.O. in der langen Ringlaufbahn Riskos dar, und schon aus dieser Tatsache erhellt wohl zur Genüge die ungeheure Verbesserung, die mit Schmeling vor sich gegangen ist, und die ihn heute als einen der qualifiziertesten Anwärter auf die Weltmeisterschaft erscheinen läßt.

Der Kampf selbst war einer der spannendsten und erbittertsten, der je in amerikanischen Ringen vor sich ging. Risko kämpfte wie ein Wilder und konnte auch die dritte Runde klar für sich buchen, während die beiden ersten an Schmeling gegangen waren. In der vierten Runde mußte der Deutsche einen klaren Tiefschlag einstecken, ohne daß sein Gegner disqualifiziert worden wäre. Hierdurch gehandikapt, muß sich Schmeling in den drei nächsten Runden auf die Verteidigung beschränken, geht aber schon in der achten Runde wieder zu stürmischen Angriffen über und bringt seinen Gegner mehrfach dicht an den Rand des K.O. In der neunten Runde ist Risko völlig groggy, hält sich andauernd an den Seilen, wird mehrmals niedergeschlagen, ohne aber sich auszählen zu lassen. Da bricht der Ringrichter den ungleichen Kampf ab und verkündet Schmelings Sieg durch technischen K.O. Unter dem begeisterten Jubel des Publkiums kann der Deutsche als Sieger den Ring verlassen. Am 15. trifft er in Boston auf den Iren O'Kelly, der sich in der letzten Zeit außerordentlich verbessert hat und für den Deutschen wahrscheinlich ein noch härterer Gegner sein wird, als es schon Risko war. Sollte Schmeling auch diesen Kampf gewinnen, so steht er in der Endausscheidung um die Weltmeisterschaft, und trifft voraussichtlich im Mai auf den Sieger des Kampfes Stribbling-Sharkey. Als weitere Anwärter kämen dann nur noch Paolino und der riesige Neger Goodfrey in Frage.

Wenn man Tunney und Dempsey ausnimmt, hat die Welt keinen Schwergewichtler von Format. Wohl aber besteht eine geschlossene Spitzengruppe, in der einer so gut ist wie der andere, besser gesagt, in der einer so schlecht ist wie der andere. Da ist der Bostoner Jack Sharkey, einigermaßen zuverlässig, aber keine Klasse. Tom Heeney, der Australier, ein tüchtiger Fighter, aber kein Weltmeisterschaftsboxer. George Godefrey, der Negerriese, vielleicht noch der beste und aussichtsreichste, aber noch ohne Gewähr. Young Stribbling, der auch viel verspricht, aber noch nicht die letzten Stufen der Boxkunst erklommen hat. Der Spanier Paolino, ein starker Fighter, den Genannten gleichwertig. Der Engländer Phil Scott, von allen der größte Boxkünstler und Techniker, aber unzuverlässig, launisch, saft- und kraftlos. Vielleicht auch noch Jim Maloney, der wieder etwas besser geworden ist.

In diese Klasse hat jetzt auch Max Schmeling seinen Einzug gehalten. Wird er sich in ihr behaupten? Wird er vielleicht sogar über sie hinauswachsen? Wir wollen es hoffen. Wir wissen es heute noch nicht. Aber wir wissen heute schon, daß Deutschland noch nie einen Mann zwischen den Seilen hatte, auf den es so stolz sein konnte, wie auf Max Schmeling.

Schmelings Nachfolger ermittelt.

In der Kölner Rheinlandhalle traten Hein Müller-Köln (155,4 Pfund) und Hein Heeser-Koblenz (153,4 Pfund) zum Titelkampf um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft in den Ring. Beide zeigten sich in guter Form, aber von Anfang an war eine leichte Ueberlegenheit des Kölners unverkennbar. Es wurde sehr überlegt geboxt, vor allem sah man reine und gutplazierte Schläge, wenn auch meist ohne die nötige Kraft. Von der 5. Runde ab kam Heeser gut auf und lieferte besonders in der 7. und 8. Runde eine ausgezeichnete Partie. Müllers Deckung war aber so vorzüglich, daß Heeser nicht zum entscheidenden Schlag kam. Als Heesers rechtes Auge in der 9. Runde aufgeschlagen wurde, war er für die Folge stark behindert, aber er verteidigte sich so geschickt, daß auch Müller nicht zu einer Entscheidung kam. Hein Müller erhielt einen haushohen Punktsieg zugesprochen und wurde zum deutschen Meister ausgerufen. Er dürfte auch ohne Zweifel der stärkste deutsche Halbschwergewichtler sein.

Sandwina hielt sich gut.

Scott siegt durch Disqualifikation.

Seit Jahren hat die Londoner Alberthalle nicht mehr so guten Besuch gesehen, wie am Donnerstag abend, als Teddy Sandwina, der k. o. König, zum ersten Male an einem wirklichen Gegner von Klasse, eben Englands Meister Phil. Scott, zu beweisen hatte, daß er wirklich etwas kann und nicht nur schwache Gegner zu erledigen vermag. Der von Norman Clark geleitete Kampf nahm leider ein irreguläres Ende, denn Teddy Sandwina landete in der 5. Runde einen klaren Tiefschlag und mußte disqualifiziert werden. Was er bis dahin gegen Scott zeigte, war ein glänzender Beweis für ein wirklich vorhandenes solides Können. Man wird Sandwina in Zukunft mit ganz anderen Augen ansehen müssen.

*

Der in Deutschland durch seine Siege über Schmeling, Breitensträter und Domgörgen bekannt gewordene englische Halbschwergewichtsmeister Gipsy Bill Daniels erlitt in London eine unerwartete Niederlage; er wurde von dem amerikanischen Neger Jim Mendis über 15 Runden klar geschlagen.

Brötzingen kommt doch!

Aber gegen Phönix.

Die nicht spielfähige Verfassung des K.F.V.-Platzes läßt das mit großer Spannung erwartete Meisterschaftstreffen K.F.V.—Brötzingen ausfallen. Nachdem im Phönix-Stadion die Bodenverhältnisse unter den gegebenen Umständen die denkbar besten sind, haben sich der Platzbesitzer und die Germania Brötzingen geeinigt, den Sonntag nicht ungenützt verstreichen zu lassen, und haben deshalb ein Freundschaftsspiel abgeschlossen. Dieser Kampf mit beiderseits kompletten Mannschaften findet am Sonntag um ½3 Uhr im Phönix-Stadion statt. Vorher Brötzingen II gegen A.H. Phönix. Zweifellos begegnet dieser Kampf allseits größtem Interesse und dürfte ein gefülltes Stadion den würdigen Rahmen zu einem hoffentlich schönen und fairen Kampf abgeben.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen

in **Herren-, Speise-, Damenzimmer**

Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenkaufabkommen

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Geöffnet von ½9—½7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Schaufenster-Anlagen Laden-Einrichtungen

Glasschränke, Schaukasten, Glasaufsätze Ladentische, Schaufenster-Gestelle usw.

GUSTAV ROTTACKER AG

Spezialfabriken für Ladenbau

Fabrik Körnerstr. 32 Karlsruhe Büro Nelkenstr 23

Während der Weißen Woche

auf sämtliche

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

nur Qualitätswaren

10 Prozent Rabatt

Betten- u. Wäschehaus Treiber

Waldstraße 48, zwischen Amalien- und Sofienstraße

Kaufgesuche

Felle

aller Art kauft zu den höchsten Tagespreisen Kürschnerei Neumann Erbprinzenstraße 3

Haus gesucht

6—7 Zimmer-Etagen-Haus sonnige, schöne Lage und womögl. der Neuzeit entsprech., bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. unter Nr. 8780 ins Tagblatt.

Kapitalien

Wer leiht auf prima Hypothek

10 000 Mk.?

Schätzung 60 000 M. Vorgang nur 7000 M. Hohe Rente. Angeb. unt. Nr. 8777 ins Tagblatt. erbet.

Geld auszuleihen

auf erste Stadt- und Land-

Hypotheken

August Schmitt Hypothekengeschäft Karlsruhe, Tel. 2117 Hirschstr. 43

Unterricht

Nachhilfestunden

erteilt erf. Lehrerin. 1.25 M f. d. St. Ang. u. Nr 8774 i. Tagbl.

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht

Anmeldung für Januar-Kurse erbeten

Preis RM. **30.-** Versand per Nachnahme inkl. Porto und Verpackung

Schreibmaschine (incl. Reisekoffer) f. d. prakt. Gebrauch. Farbbd. m. Umschltg. Sichtbare Schrift. Prospekt u. Schriftprobe gratis

Ing. H. E. Vieweg Leipzig A 9 Querstr 26-28 Wiederverkäuf. gesucht.

Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen d. Steiners

Oriental-Kraft-Pillen

In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste) Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark

Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82. Eisenacherstraße 16.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstr. 11 Karlsruhe Karlstr. 1.

Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392 Fernverkehr 4393, 4394, 4395

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Honig!

garantiert reiner Bienen-Blüten Schleuder-Honig feinst. Qual. hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.- M, 5 Pfd.-Dose 6. M, Ausiese 11.50 u. 8.50 M frei Haus mit Nachn. Gat. Zurückn. Probepäck 1½ Pfd. netto 1.30 M frko. b. Voreinsend. Rektor i. R. Feindt, Gemeiningen 183

Heirat!

vermitt. mit gut. Erfolg von Stadt und Land reell, diskret Inst. Fr. R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64. 3. St. Tel. 4239. Gegr. 1911.

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik

Robert Raible Karlsruhe Bismarckstr 33. / Tel. 5842

Leitern für Industrie, Gewerbe und Haushaltung! Reparaturen

LEINEN BETTEN WÄSCHE AUSSTEUER

Wir empfehlen

HALBLEINEN

160 brt. Meter 3.- 3.60

80 brt. Meter 2.-

Haustuch für Bettücher 150 brt. Meter 2.20

Spezial-Zwirntuch

160 brt. Meter 3.60 80 brt. Meter 1.90

Zwirnhalbleinen - altbewährte Qualitäten

Bettdamaste 130 brt. von 2.50 aufwärts

mit **10%** Nachlaß

HIMMELHEBER & VIER

KAISERSTR. 171 KARLSRUHE FERNRUF 1158

KLISCHEES

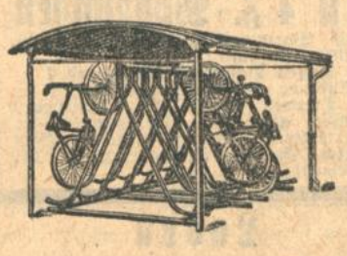
WILHELM RIEGGER

KARLSRUHE HERRENSTRASSE 48

FERNRUF 2311.

Wolf Netter & Jacobi-Werke

Bühl i Baden



Eiserne Fahrradständer

Autogaragen und Lagerhallen

in Wellblechkonstrukt., teuerst. aus Vorrat

Bücherabschlüsse Steuerberatungen Sanierungen

(gerichtlich und außergerichtlich)

Otto Marx beeid. Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger Karlsr., Bad. Handelshof (Marktpl.) Tel. 4762

Münchner Telegramm-Zeitung

Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 2.50, Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80 Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch gratis

Kaufen Sie in meiner Weißen Woche

zu weit herabgesetzten Netto-Preisen

Stores, Gardinen, Brise-Bises

Tülle, Mulle, Vitrages

Extra breite Stores 180, 200, 250 cm

Einzelne Fenster-

Dekorationen Gardinen Stores

Weiße u. bunte Etamine-Vorhänge

Diwandecken, Tischdecken

Auf sämtliche reguläre Waren auch auf Orient-Teppiche

10 Prozent

Außerordentl. Einkaufsgelegenheit für Hotels, Pensionen, Privat-Einrichtungen

Paul Schulz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien

Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstraße 13

Amtliche Anzeigen

Ersatzwahl in den Stadtrat.

Herr Buchdruckereibesitzer Hans Reiff hat auf Grund einer bei den letzten Gemeindewahlen (1926) zwischen seiner Partei (Deutschnationalen Volkspartei) und der Deutschen (liberalen) Volkspartei getroffenen Vereinbarung sein Amt als Stadtrat niedergelegt. Der Stadtrat hat die erwähnte Vereinbarung als hinreichenden Befreiungsgrund anerkannt. Da die Wahlvorschlagsliste für die Stadtratswahl vom Dezember 1926 keinen Bewerber mehr enthält, ist gemäß § 33 Absatz 2 der badischen Gemeindeordnung und §§ 52 und 48 der Gemeindewahlordnung ein Ersatzmann mit Amtsdauer bis zur nächsten Erneuerungswahl des Stadtrats (November 1930) zu wählen.

Wählbar in den Stadtrat sind alle mindestens 25 Jahre alten Gemeindeangehörigen, deren Wahlrecht nicht ruht. Die Wahl zum Stadtrat können aber diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird, nur annehmen, wenn sie ihr bisheriges Amt niederlegen. Als Ersatzmann können in den Stadtrat ferner nicht eintreten: Ehegatten von Stadtratsmitgliedern und solche Personen, welche mit einem Mitglied des Stadtrats in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Annahme an Kindes Statt verbunden, oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grad verwandt oder bis zum zweiten Grad verschwägert sind, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft begründet ist, nicht mehr besteht, ebenso nicht Personen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter mit einem Stadtratsmitglied bei der gleichen Handelsgesellschaft beteiligt sind.

Wahlberechtigt sind die Stadtverordneten. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtverordneten gewählt hat. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt (einfache Stimmenmehrheit).

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel sollen 9/12 cm groß, müssen von weißem oder weißlichem, mittelstarkem Schreibpapier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraumes handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung mit dem Namen des zu Wählenden zu versehen. Dieser muß auf dem Stimmzettel so bezeichnet sein, daß er nicht mit anderen Personen gleichen Namens in der Stadt verwechselt werden kann. Soweit zu diesem Zweck erforderlich, ist außer dem Familiennamen der Vorname oder die den zu Wählenden sonst unterscheidende Benennung einzutragen.

Die Ersatzwahl findet

Donnerstag, den 14. Februar 1929, 15.30 Uhr bis 16.10 Uhr,

im Bürgersaal des Rathauses statt.

Die Stadtverordneten werden hiermit zur Wahl eingeladen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1929.

Der Stadtrat.

Gesuch des Dr. med. Riedlin um Erteilung der Genehmigung zur Einrichtung und zum Betrieb einer Diät- u. Fastenkuranstalt im Anwesen Karlsruhe, Wörthstraße 10.

Dr. med. Riedlin hat hier den Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Diät- und Fastenkuranstalt in seinem Anwesen Karlsruhe, Wörthstraße 10, gemäß § 30 der Gew.-Ordnung und § 34 bis 36 der Bad. Vollz.V.O. hierzu gestellt.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen beim Bezirksamt — Polizeidirektion — oder dem Herrn Oberbürgermeister binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende Einwendungen als versäumt gelten. Während der obengenannten Frist liegen Pläne und Beschreibungen beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Zimmer 43, und auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 123, zur Einsichtnahme auf.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1929. O.Z. 11.
Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion B.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Partie Herren-, Damen- und Kinderschuhe, 10 Blatt Sohlenleder, 1 Schweißapparat, 1 elektr. Bohrmaschine mit Tisch, 1 Amboß, 1 Schneidezeug, 1 Sofa, 1 Vertiko, ein Standspiegel, 1 Ladentheke, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Bestecklasten, 1 Küchenbüfett, 1 Schreibtisch mit Rolladen, 1 Tafelklavier, 2 Warenschränke, 2 Ladentheken, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, ferner ein Personenwagen, Hanomag.

Hieran anschließend an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal:

1 Eisschrank, 1 Ladentheke, 1 Tischwaage und 2 Fischbehälter.

Karlsruhe, den 1. Februar 1929.
Butz, Gerichtsvollzieher.

Langholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Elchesheim** (A. Rastatt) versteigert am **Mittwoch, den 6. Februar ds Js.** nachfolgende Hölzer:

33 St. Eichen, 2,63 Fm. abwärts
10 St. Eschen 1,08 Fm.
1 Rusche, 0,56 Fm.
6 Hainbuchen, 0,34 Fm. abwärts
2 Kirschbäume, 0,56 Fm. abwärts
68 St. Kanad. Pappeln, 2,87 Fm. abw.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus.

Die kanad. Pappeln kommen zuerst zur Versteigerung.

Auszüge werden nur auf Bestellung gefertigt.

Elchesheim, den 30. Januar 1929.
Der Gemeinderat.
Heck, Bürgermeister.

Brennholzversteigerung

des Forstamts **Karlsruhe-Hardt** am **Freitag, 8. Februar, mittags 12 Uhr,** in der **Rose** in **Eggenstein:**

Abt. 2, 3, 4, 11 a b, 12 b (Förster L. Heß, Parkhaus) Ster: 3 buch., 3 eich, 9 akaz. 2 roteich., 215 forl. **(Bäckerholz).** Reisprügel: 1 hbu., 75 forl., Abt. III 9 a b (Förster Fritz Heß, Eggenstein). Ster: 13 buch., 12 hbu., 425 forl. **(Bäckerholz).**

Die **Gemeinde Oberhausen,** Amt Emmendingen, verkauft freihändig in ihrem Gemeindewald Schlag VII. 7. 8. Festmeter 124 Stammholz Pappel die Hälfte etwa kanadische 13 I., 10 II., 33 III. und 36 IV. Klasse.
Ulmen 1 II., 4 III., 9 IV. Klasse
Weiden 2 II., 8 IV., 13 V. Klasse
Eschen 3 V. Klasse.

Angebote sind schriftlich verschlossen bis Dienstag, den 5. Februar 1929 an den Gemeinderat einzureichen.

Am gleichen Tage zeigt Waldhüter Mauxer das Holz vor.

Gemeinderat.

Nutzholzversteigerung

des **Forstamts Steinbach** am **Donnerstag, den 14. Februar 1929, vormittags 10 Uhr** anfangend, im Rathaussaale in Steinbach aus den **Staatswalddistrikten I, Burgwald und III Abtsmoor:**

22 Eichenstämme I.—V. Kl., 37 Rotbuchen II.—V., 5 Ahornstämme III.—V., 5 Linden IV. und V., 23 Eschen IV. und V., sowie 3 Ster Rebsteckenrollen und 240 tannene Bau- und Hopfenstangen.

Vorzeiger des Holzes im **Burgwald** ist Domänenwaldhüter Sermersheim in Steinbach, im **Abtsmoor** Forstwart Röll in Oberbruch.

Stammholzversteigerung.

Die Stadt **Durlach** läßt am **Montag, den 11. Februar d. J., 9 Uhr,** im Saale des Gasthauses zur Blume in Durlach aus sämtlichen Distrikten des Stadtwaldes folgendes Stammholz versteigern:

28	Eichen	Ia—If Kl.	von 4,71 Fm.	abw.
15	Eichen	IIa—IIf Kl.	von 2,46 Fm.	abw.
32	Eichen	IIIa—IIIf Kl.	von 1,63 Fm.	abw.
40	Eichen	IVa—IVf Kl.	von 0,96 Fm.	abw.
4	Eichen	V Kl.	von 0,31 Fm.	abw.
6	Eschen	Ia—In Kl.	von 2,54 Fm.	abw.
37	Eschen	IIa—IIf Kl.	von 2,29 Fm.	abw.
58	Eschen	IIIa—IIIf Kl.	von 1,62 Fm.	abw.
63	Eschen	IVa—IVf Kl.	von 1,13 Fm.	abw.
9	Eschen	V Kl.	von 0,29 Fm.	abw.
11	Rotbuchen	I—IV Kl.	von 2,81 Fm.	abw.
7	Hainbu.	IV—V Kl.	von 0,58 Fm.	abw.
1	Ahorn	IV Kl.	von 0,64 Fm.	abw.
8	Ullmen	III—IV Kl.	von 1,81 Fm.	abw.
5	Ullmen	II—IV Kl.	von 2,22 Fm.	abw.
15	Birken	IV—V K.	von 1,12 Fm.	abw.
124	Akazien	III—VI Kl.	von 0,98 Fm.	abw.

Losverzeichnisse, aus denen die Lage der Stämme bezw. Lose und der Name der Vorzeiger ersichtlich sind, werden auf dem Rathaus (II. Stock, Zimmer Nr. 5) unentgeltlich abgegeben.

Durlach, den 1. Februar 1929.
Der Oberbürgermeister.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald werden im Submissionswege folgende Hölzer verkauft:

6 Eichen von 1.63 Fm. abwärts
20 Eschen von 1.60 Fm. abwärts
38 Ulmen von 2.14 Fm. abwärts
24 Schwarzpappeln von 2.26 Fm. abwärts
5 ital. Pappeln von 1.45 Fm. abwärts
30 Weiden von 1.49 Fm. abwärts
3 Astern von 1.60 Fm. abwärts
5 Iffen von 1.21 Fm. abwärts
2 Hainbuchen von 0.32 Fm. abwärts
1 Birnbaum 0.41 Fm.
1 kanad. Pappel 0.55 Fm.

Angebote pro Festmeter und Klasse jeder Holzart sollen bis längstens **9. Februar** bei uns eingereicht werden.

Nähere Auskunft und Listenauszug erteilt das Bürgermeisteramt.

Leopoldshafen, den 2. Februar 1929.
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juni unter Nr. 18 498 bis mit Nr. 22 577 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Februar auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 24. Januar 1929.

Städt. Pfandleihkasse.

Zu vermieten

Ein gut möbliertes Zimmer ist sof. od. später in ein ruh. Herrschaftshaus zu vermieten: Kriegsstraße 129, II.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, an soliden Herrn zu vermiet. Näh. Kaiserstraße 130 im Laden.

— 3 Zimmer — gut möbl., mit eigen. Kochgel., evtl. Bad, in schön. Lage, Nähe Mühlb. Tor, an ruh. Mieter abzugeb. auf 1. März. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Moderne, sehr geräumige, hochherrschaftliche

3 u. 4 Z.-Wohnungen

mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der **Neuen Bahnhofstraße 5 und 7** (Südlage bei der Karlstraße), 2 u. 3 Treppen hoch sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Baugeschäft **Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Laden

mit drei Schaufenstern, 128 qm groß, auf sofort oder spätestens 1. Juli zu vermieten. Näheres durch **Brückner, Gartenstraße 23.**

Wohnungstausch.

Geboten: 7 Zimmerwohnung mit Bad und sonst. Zubehör, monatl. rd. 130 RM Miete.
Gesucht: 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör (4 Stock ausgeschlossen), in gutem Hause, auf 1. April von alleinsteh. Dame.
Angebote unter Nr. 8778 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch.

Karlstraße b. Südendstr. I. St. 3 Zimmer, Mans., gegen 3—4 Zimmer.
Karl-Wilhelmstr. III. St. 3 Zimm., Balkon, gegen 3 Zimmer, S.W.
Sofienstr. II. St. 3 Zimmer, Bad, gegen 4 Zimmer, Stadtmitte.
Kaliwodastr. I. St. 4 Zimm., geg. 4 Zimmer, Stadtmitte
Brahmsstr. III. St. 4 Zimm., Bad, gegen 4 Zimmer, Stadtmitte.
Bachstr. I. St. 4 Zimm., Bad, gegen 3 Zimmer, Stadtmitte.
Amalienstr. IV. St. 5 Zimm., Bad, gegen 6—7 Zimmerwohnung.
Amalienstr. IV. St. 5 Zimmer, geg. 3 Zimmer, Stadtmitte.
Auskunft:
D. W. Windecker & Söhne, Kaiserallee 51.

Auf spätestens 1. Mai

3 Zimmer-Wohnung

(beschlagnahmefrei)

gesucht.

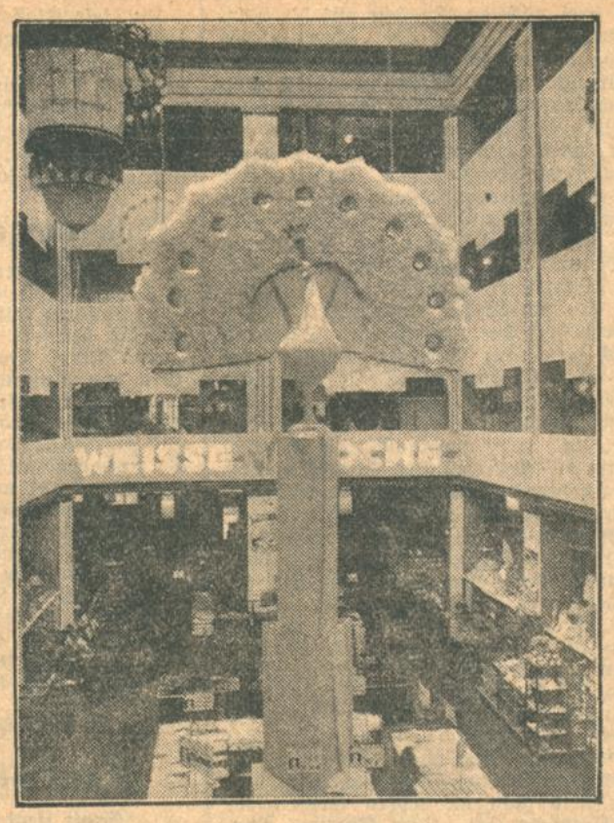
Lage Nähe einer Haltestelle von Linie 4 oder 6 bevorzugt. Angebote mit **genauen** Angaben über Lage, Zahl und Art der Nebenräume, **Preis** 2c. erbeten an
Müller,
Hertzstraße 6, 3. Stock.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad usw., in schöner Lage und nur gutem Hause, auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8588 ins Tagblattb. erb.

Beteiligung

mit ca. RM 20 000.— bis RM 30 000.— Einlage an gutem Unternehmen geboten. Angebote unt. Nr. 8593 ins Tagblattbüro erbet.



WEISSE WOCHE

DER PFAU

BEI KNOPF IM LICHTHOF

Führende Kakao- und Schokoladen-Fabrik (Markenfirma) sucht für den Bezirk Karlsruhe, Pforzheim und weitere Umgebung einen

erstklassigen, tüchtigen Vertreter

Bedingung: Erfahrener, befähigter Verkäufer aus der Branche, der bei der einschlägigen Kundschaft angesehen, beliebt und wirklich gut eingeführt ist und beste Erfolge nachweisen kann. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Referenzen und Angabe des bisher bereisten Gebietes unter Nr. 8590 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

2—3 Räume zu Wohn- u. Geschäftszwecken, part. od. 1. St., v. Dame zu mieten ges. Ang. u. Nr. Nr. 8755 ins Tagbl.

1—2 Zimmer mit Küche für alleinsteh. Herrn — gesucht. — Angeb. unt. Nr. 8783 ins Tagblattb. erbet.

Offene Stellen

Vertreter gesucht für Darlehen, Hypotheken. **Finanzbüro Spandau,** Moritzstraße 5.

Lehrling.
Sohn achtb. Eltern mit gut. Schulbildg. a. Versicherungsbüro gesucht. Ang. u. Nr. 8781 ins Tagblattb.

Intelligenter, strebsamer
Lehrling
mit guter Schulbildung für das Büro meiner Chemikalien-Großhandl. v. Ostern gesucht.
Theo Seulberger, Oberfeldstraße 12.

Stellengesuche

Frl., durchaus tüchtig im Haushalt, sucht **pass. Wirkungskreis** in frauenlos. Haushalt, am liebsten nach Karlsruhe. Ang. unt. Nr. 8776 ins Tagblb.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf.
Holz- und Kohlenhandlung
in bad. Industriestadt samt Invent., Pferde u. Wagen 2c., ist mit den Gebäulichkeiten, darunter ein neuerbaut. vierstöck. Wohnhaus, wegen Rückzug ins Ausland sof. zu verk. Angeb. u. Nr. 8592 ins Tagblattb.

Schwarzwaldhaus
in bad. Stadt, mit elektr. Licht, Gas u. Wasserleitg., z. Preise von 7500 M, bei einer Anzahl. von 3000 RM, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8591 ins Tagblattb. erbet.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!
Wegen Auflösung d. Verlobung
1 Schlafzimmer, In Ia
und 1 Küche,
Pitchpine, billig abzugeben.
Maier Weinheimer,
32 Kronenstraße 32.

Schöne, gute Schwing- und Rundschiff-Nähmaschinen v. 30 M an zu verkf. **Wegmann,** Rüppurrerstraße 20.

Berliner Fachzeitschriften- und Fachadreßbuch-Verlag
sucht per sofort fleißigen
Anzeigen-Vertreter
für Karlsruhe und weitere Umgebung.
Angebote unter Nr. 8589 ins Tagblattbüro erbeten.

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakatmalen
Köln, Dekorations-Fachschule Aachenerstr 64. Prosp. gratis

Von hiesiger Buchdruckerei
tüchtiger Stadtvertreter
mit einigen Fachkenntnissen für ev. sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8779 ins Tagblattbüro.

Chaiselongues,
verstellb., v. 36 M an, Diwans v. 110 M an, Matratzen in Wolle von 38 M an, Kapok 95 M, Schlaraffia 115 M
Große Auswahl, prima Material.
Ia Küchen v. 285 M an
A. Kehrsdorf,
südl. Waldstraße 81.

- Auto -
4-Sitzer (Limousine), 9/40 PS., Markenwagen, Ia, bei kleiner Anzahlung oder hypothekarischer Sicherheit zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8594 ins Tagblattb. erbet.

Pianos — Flügel
die klangschönen
„Perzina-Fabrikate"
empfiehlt die Alleinvertretung
Musikhaus Weih
— Durlach —
Umtausch u. Verkauf gespielt. Instrumente. Ratenzahlung.

Büfett u. Kredenz
in eiche, w. neu, auch einzeln, billig abzug. Anzusch. vormitt. 10 bis 12, abds. ab 6 U. Bunsenstr. 4, 4. St.

Speisezimmer,
gediegene Schreinerarbeit, spottbill., auch geg. Teilzahlung, abzugeben: **Kaiserstraße Nr. 225,** Schreinerei.

Schlafzimmer,
nußb. pol., wenig gebraucht, besteh. aus 2 Betten m. Rost, 3t. guten Matratzen mit Keil, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen mit Marmor 350 M, weiß, Fremdenzimmer, bestehend aus 2 Metallbetten m. Rost, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen, 1 türig. Schrank 190 M, dasselbe mit Holzbetten 250 M bei **Eug. Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Wegen Umzug billig zu verkaufen
1 runder Tisch
und
einige Plüschsessel
Hirschstr. 6, links.

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzensir. 4
beim Rondellplatz.

Gute alte Geige
zu 75 Mark
— zu verkaufen. —
Eisenlohrstr. 29, III.

Zu verkauf. sind 10 b. 12 Ztr. **prima Heu,** 5—6 Ztr. **Oehmd** und zirka 10 Ztr. kleine **Futterkartoffeln.**
Hintheim, Ernststr. 32

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen.
Georg Fleischmann,
Augustastraße Nr. 9.
Telephon 2724.

Badeeinrichtungen u. sanitäre Anlagen
liefert billigst
EMIL NIED
Blechn.- u. Install.-Meister, Hirschstraße 12. Tel. 7203.

Piano,
wenig gespielt, empfiehlt unter Garantie äußerst preiswert
Klavierbauer
H. Müller,
Schützenstraße 8.

Schlafzimmer,
dunkel eichen, zu verk. Durlacher Allee 8, 4. Stock, links.

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
kaufen Sie **sehr billig** bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstr. 22
gegenüb. Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Bedienung. Glänzende Anerkennungen. Zahlungserleichterung. Im Ratenkaufabkommen.

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt
E. Schmidt & Cons.
Hebelstr. · Kaiserstr. 209
Telephon 64 0—6441

Kaufgesuche

Piano
gebraucht, von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe des Fabrikates und Farbe unt. Nr. 8764 ins Tagblattb. erbet.

Zweifamilienhaus
Nähe Haydnplatz, mit Garten u. Garage 1 × 4 und 1 × 6 Zimmer, jeweils mit Diele, Bad, Mädchenzimmer usw., bei nur 10 000 M Anzahlung
zu verkaufen.
Näheres durch
M. Kübler & Sohn, Immobilien etc.,
Baischstraße 6.
Telephon 2695. Gegründet 1908.

Gelegenheitskauf.

Eine **Saloneinrichtung,** bestehend in 1 Sofa mit Umbau, 1 Nippesschrank, 1 Tisch, 2 Polstersessel, 2 Polsterstühle 1 Damenschreibtisch mit Stuhl, sehr gut erhalten, erbteilungshalber zu verkaufen Näheres bei
A. Korn, Drisrichter,
Ettlingen, Karlsruherstraße 7.

All den Vielen, die uns bei unserem schweren Verluste so herzliche, wohltuende Teilnahme erwiesen und unserem lieben Sohne das letzte Geleite gegeben haben, danken wir von Herzen.

Fritz Hoepfner
und Frau Else
geb. Eberle

Karlsruhe,
den 1. Februar 1929.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Schwägerin, unsere liebe Cousine, Tante und Großtante

Frau Anna Haas

geb. Bechert
Witwe des Geheimen Rats Carl Haas

ist im 90. Lebensjahr heute sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Mathilde Bechert**

Karlsruhe, 2. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Februar, nachmittags ½1 Uhr, statt.

Trauerhaus: Amalienstraße 89.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.